



Internationales Zentrum für Ethik in den Wissenschaften

JAHRESBERICHT 2015



Der vorliegende Jahresbericht verzichtet auf einen einheitlichen Umgang mit geschlechtsspezifischen Personenbezeichnungen. Darin spiegelt sich die existierende Pluralität gender-bezogener Sprache wider.

Impressum

Jahresbericht 2015

Herausgeber: Internationales Zentrum für Ethik in den Wissenschaften (IZEW)

Redaktion: Matthias Bornemann, Cordula Brand (V.i.S.d.P.), Birgit Kröber (V.i.S.d.P.)

Layout: Matthias Bornemann

Tübingen 2016

Internationales Zentrum für Ethik in den Wissenschaften (IZEW)

Eberhard Karls Universität Tübingen

Wilhelmstr. 19, 72074 Tübingen

Telefon: +49 / 7071 / 29 77981

Telefax: +49 / 7071 / 29 5255

izew@uni-tuebingen.de

www.izew.uni-tuebingen.de



INTERNATIONALES ZENTRUM FÜR ETHIK IN DEN WISSENSCHAFTEN (IZEW)

JAHRESBERICHT 2015

Inhalt

Editorial	Vorwort <i>Regina Ammicht Quinn & Thomas Potthast</i>	3
	30 Jahre Ethik in den Wissenschaften – 25 Jahre Ethikzentrum: Ein Doppeljubiläum <i>Thomas Potthast & Regina Ammicht Quinn</i>	4
Beiträge aus der Forschung	„Und wozu ist das gut?“ <i>Anwendung und Anwendungsorientierung in Ethik, Geistes- und Sozialwissenschaften</i> <i>Matthias Bornemann & Philipp Richter</i>	8
	Das Anthropozän: Gut oder böse? <i>Johannes Lundershausen</i>	12
Aus dem IZEW	Tübingen Symposium on Ethics 2015: The Value of [In]Security	15
	Studium Generale Ringvorlesung Forschung für Nachhaltige Entwicklung	17
	SmartSec – How Smart Is ‘Smart Security’?	19
	Wo ist die <i>Bildung</i> in der Bildungsforschung?	20
	Klimawandel in der Frühen Neuzeit	22
	Techniken für das Alter: Was soll das sein?	24
	MUSKAT – Multisensoriell gestützte Erfassung von Straftätern in Menschenmengen bei komplexen Einsatzlagen	25
	KollegInnen des Senter for vitenskapsteori (SVT) aus Bergen zu Besuch in Tübingen	27
	Der Zusammenhang von Ökosystemleistungen und menschlichem Wohlergehen	28
	Experimente. Zur Rolle empirischer Forschung für Philosophie, Ethik und ihre Didaktik	29
	Was sollen wir wollen? Berufsethische Fragen der sozialen Arbeit	31
Personalia	Neu am IZEW	33
	Promotionen, Habilitationen, Rufe und Ernennungen	35
Das IZEW auf einen Blick	Publikationen im Jahr 2015	38
	Veranstaltungen	46
	Angehörige und Projekte des IZEW	56
	Struktur und Finanzierung des IZEW	72
	Tübinger Studien zur Ethik	73
	Materialien zur Ethik in den Wissenschaften	73
	Bildnachweise	75



Liebe Leserin, lieber Leser,

das Jahr 2015 stand im Zeichen eines zweifachen Jubiläums: Wir feierten 30 Jahre Ethik in den Wissenschaften in Tübingen sowie den 25. Geburtstag des Ethikzentrums. Aus diesem Anlass konnten wir viele Weggefährtinnen und Weggefährten in Tübingen begrüßen, was uns große Freude bereitet hat und für deren Kommen wir uns an dieser Stelle noch einmal herzlich bedanken. Einen Einblick in die Festivitäten gewährt der Bericht im Anschluss an dieses Vorwort.

Einen weiteren Meilenstein stellte das diesjährige „Tübingen Symposium on Ethics“ dar. Den Bericht über diese internationale Tagung zum Thema „The Value of [In]Security“ finden Sie in der Rubrik „Aus dem IZEW“. Des Weiteren informiert Sie der Jahresbericht wie immer über neue Kolleginnen und Kollegen, neue Projekte sowie neue Themen und Ideen. Die Beiträge „Aus der Forschung“ werfen Schlaglichter auf bestimmte Fragen, Positionen und Argumente, die am IZEW derzeit erarbeitet werden.

Der Erfolg des Tübinger Ethikzentrums verdankt sich vor allem den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, denen wir für Ihr Engagement unseren ganz herzlichen Dank aussprechen. Die Mehrzahl der Projekte, die 2015 am IZEW begonnen wurden, arbeitet mit Kooperationspartnerinnen und -partnern an und außerhalb der Universität Tübingen zusammen. Auch ihnen danken wir sehr herzlich.

Eine interessante Lektüre wünschen Ihnen

Ihr/e

Prof. Dr. Regina Ammicht Quinn

Prof. Dr. Thomas Potthast

30 Jahre Ethik in den Wissenschaften – 25 Jahre Ethikzentrum: Ein Doppeljubiläum

Vor 30 Jahren wurde in Tübingen der Gesprächskreis „Ethik in den Wissenschaften“ gegründet. Fünf Jahre später nahm das „Zentrum für Ethik in den Wissenschaften“ an der Universität Tübingen seine Arbeit auf. Unsere Jubiläumsveranstaltung blickte zurück und stellte sich zugleich aktuellen Herausforderungen.

„Ethik in den Wissenschaften“?

1985 wurde in Tübingen der Gesprächskreis „Ethik in den Wissenschaften“ gegründet, bei dem sich Professorinnen

Wissenschaft und Technik institutionalisiert wird.

Heute, eine akademische Generation nach der Gründung des Gesprächskreises, sind die Herausforderungen nicht kleiner geworden. Darauf wies Regina Ammicht Quinn in ihrer Begrüßung hin. Das Internationale Zentrum für Ethik in den Wissenschaften (IZEW) ist – im Sinne seiner Gründerinnen und Gründer – seither zu einem interdisziplinären Forschungsinstitut geworden, das mit der ganzen Spannweite ethischer Themen befasst ist, beginnend 1991-2000 mit dem DFG-Graduierten-



Das Podiumsgespräch mit Dietmar Mieth, Vera Hemleben, Eve-Marie Engels, Urban Wiesing und Thomas Potthast.

und Professoren aus Medizin, Natur-, Geistes- und Sozialwissenschaften zusammenfanden, um genau das zu tun, was der Name anzeigt: ethische Fragen zu besprechen, die sich in und mit Bezug auf die Wissenschaften stellen. Parallel dazu setzten sich Studierende der Biologie und der Medizin dafür ein, dass bereits in ihren Fächern die kritische Reflexion auf Risiken und gesellschaftliche Konsequenzen von

kolleg „Ethik in den Wissenschaften“. 2004 bis 2013 bestand das zweite DFG-Graduiertenkolleg „Bioethik“; zahlreiche, auch internationale Projekte zu ethischen Fragen der Sicherheit, der Nachhaltigen Entwicklung, der Bildung und der Digitalen Gesellschaft sind hinzugekommen.

Das Doppeljubiläum

Das doppelte Jubiläum – 30 Jahre Ethik in den Wissenschaften, 25 Jahre Ethikzentrum – wurde am 27. Juli 2015 mit einem Festakt gefeiert. Theresia Bauer, Ministerin für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg, Professorin Dr. Karin Amos, Prorektorin für Studierende, Studium & Lehre, sowie Oberbürgermeister Boris Palmer wiesen in ihren Ansprachen auf aktuelle Herausforderungen einer Ethik in den Wissenschaften hin. Insbesondere Ministerin Bauer betonte die Aktualität von bioethischen Fragen mit Bezug auf vehemente öffentliche Debatten um Tierversuche, die Herausforderungen der Nachhaltigen Entwicklung gerade für die und in den Wissenschaften sowie das große Thema einer Digitalen Gesellschaft.

In einem Podiumsgespräch blickten Professor Dr. Dietmar Mieth, Professorin Dr. Vera Hemleben, Professorin Dr. Eve-Marie Engels und Professor Dr. Dr. Urban Wiesing auf „Die ersten drei Jahrzehnte Ethik in den Wissenschaften in Tübingen“ zurück. Der Organisator des Gesprächskreises und erste Sprecher des IZEW bis 2001, Dietmar Mieth, wies unter anderem auf vertrackte Konstellationen zwischen TierversuchsprotagonistInnen und -skeptikerInnen hin, die bereits in der Gründungsphase der Ethik in den Wissenschaften oft schwer auflösbar erschienen. Die Gründungsvorsitzende des Wissenschaftlichen Rats, Vera Hemleben, berichtete, wie eine Genetikerin Erstaunen bei KollegInnen und Förderinstitutionen auslöste, als sie „kritische“ (im Kant’schen Sinne!) sozialwissenschaftliche und ethische Fragen und Projekte mit ins Spiel brachte. Eve-Marie Engels, Sprecherin des IZEW von 2001 bis 2011, wies auf die Rolle der Bioethik als Brückendisziplin hin und berichtete über mehrere Generationen interdisziplinär zusammenarbeitender KollegiatInnen am IZEW. Urban Wiesing, Sprecher von 2011 bis 2014, betonte die Rolle, die das Ethikzentrum gerade auch für das Zukunfts-

konzept der Universität Tübingen spielt – und warb für institutionelle und strukturelle Offenheit in den kommenden Jahren.

Gesine Schwan betonte die Bedeutung transdisziplinärer Verbindungen von Zivilgesellschaft und Wissenschaften gerade auch für die Ethik.

Den Festvortrag „Der Beitrag der Gesellschaft zu einer ethisch reflektierten Wissenschaft“ hielt Professorin Dr. Dr. h.c. Gesine Schwan, die die Bedeutung transdisziplinärer Verbindungen von Zivilgesellschaft und Wissenschaften gerade auch für die Ethik betonte. Gesine Schwan forderte wechselseitig BürgerInnen und organisierte Zivilgesellschaft auf der einen



Den Festvortrag hielt Gesine Schwan.

sowie wissenschaftliche Akteure und Institutionen auf der anderen Seite auf, sich mehr und direkter in Verbindung zu setzen, um die künftigen Problemstellungen der Gesellschaft gemeinsam anzugehen. Das dabei eine solche wirklich transdisziplinäre Kooperation methodische, kommunikative und auch politisch-strategische Herausforderungen zu bestehen hat, wurde sehr deutlich. Diese Aufgabe liegt nun vor uns.

Die Ethik in den Wissenschaften ist möglicherweise ein Konzept im Sinne der Vielheit des Einen, vielleicht aber auch kein Eines, sondern eine Kombination unterschiedlichster Ansätze.

Zum Abschluss der Festveranstaltung dankte Thomas Potthast ausdrücklich auch dem ebenfalls anwesenden Gründungspionier des Ethikzentrums und Sprecher des DFG-Graduiertenkollegs „Ethik in den Wissenschaften“ (2000-2010), Prof. Dr. Reiner Wimmer, den früheren KoordinatorInnen, von denen auch die meisten vor Ort waren, Prof. Dr. Klaus Steigleder, Prof. Dr. Marcus Düwell, Dr. Uta Eser, Dr. Christoph Baumgartner, Ursula Konnertz,

Dr. Walter Schmidt, dem Ende August 2015 ausscheidenden Dr. Roland Kipke sowie allen anderen früheren und heutigen KollegInnen, die das Ethikzentrum zu dem gemacht haben, was (und wie) es heute ist.

*Die Publikation:
Ethik in den Wissenschaften –
1 Konzept, 25 Jahre, 50 Perspektiven*

Beim anschließenden Sektempfang wurde allen Gästen die Jubiläumspublikation „Ethik in den Wissenschaften – 1 Konzept, 25 Jahre, 50 Perspektiven“ (Materialien zur Ethik in den Wissenschaften 10, IZEW, Tübingen, 413 Seiten) überreicht. Die Ethik in den Wissenschaften ist möglicherweise ein Konzept im Sinne der Vielheit des Einen, vielleicht aber auch kein Eines, sondern eine Kombination unterschiedlichster Ansätze, welche gleichwohl etwas verbindet: das Beharren auf der Notwendigkeit – und der Möglichkeit – fächerübergreifender ethischer Reflexion unter den Bedingungen der maßgeblich wissenschaftlich-technisch mitgeprägten (Spät) Moderne: eine nicht-moralisierende, aber begründende Reflexion und Kritik, die dort ansetzt, wo die Fragen und Probleme entstehen.



50 AutorInnen schreiben im vorliegenden Band in kompakter Form über die Ethik in den Wissenschaften und das Tübinger Ethikzentrum in struktureller, in persönlicher, in konzeptioneller Sicht und – vor allem dies – in Kombinationen davon. Es sind dabei die meisten, aber doch längst nicht alle entscheidenden Personen aus dem Ethikzentrum und seinem Umfeld von damals bis heute als Beitragende versammelt. Die Perspektiven konvergieren keinesfalls umstandslos und harmonisch. So ergänzen und widersprechen sich Positionen, setzen unterschiedliche Schwerpunkte, bewegen sich auf verschiedenen Feldern, in unterschiedlichen Sprachen und mit unterschiedlichen Anliegen; damit entsteht ein lebendiges Forum, auf das wir die LeserInnen mit einladen. Gewidmet ist der Band der Community von Derzeitigen und Ehemaligen und allen anderen Menschen, die mit dem IZEW verbunden sind.

Abschlussfest

Am Abend des 27. Juli wurde im Kreise der Alumni und heutigen KollegInnen im Restaurant „Ranitzky“ weitergefeiert. Höhepunkt des Abends war die Performance eines Trios vom Impro-Theater Harlekin (bekannt auch über den „Theatersport“ des Landestheaters Tübingen), in dem Begriffe und wörtliche Zitate aus dem IZEW mit grandioser – durchaus dialektischer – Komik verarbeitet wurden.

*Thomas Potthast und
Regina Ammicht Quinn*

BEITRÄGE AUS DER FORSCHUNG

„Und wozu ist das gut?“

Anwendung und Anwendungsorientierung in Ethik, Geistes- und Sozialwissenschaften

Wer sich den Geistes- und Sozialwissenschaften im Allgemeinen oder der Ethik im Besonderen zugehörig fühlt, wird in seinem Umfeld zwangsläufig mit ähnlichen Fragen, wie der im Titel genannten, konfrontiert. Anders als in den Natur- und Ingenieurwissenschaften oder der Medizin, wird der möglichen Nützlichkeit von geistes- und sozialwissenschaftlicher Forschung oder ethischer Reflexion mit

Welche Umsetzung von wissenschaftlichen Erkenntnissen wir wollen sollen ist eine normative Frage.

viel Skepsis begegnet. Diese Skepsis verschärft sich, wenn Forschungsprojekte insbesondere unter Bedingungen der wettbewerblichen finanziellen Förderungsbedingungen vor allem von der Anwendbarkeit des Wissens her gedacht werden. Aber die Frage der Anwendbarkeit und der Nützlichkeit von Wissenschaft geht darüber hinaus. Sie rührt an ihr fundamentales Selbstverständnis und ist selbst schon eine gesellschaftliche Frage. Denn welche Umsetzung von wissenschaftlichen Erkenntnissen wir wollen sollen ist eine normative Frage, die nicht ohne Reflexion in der Gesellschaft und der Wissenschaft entschieden werden kann. Hier sind evaluative und normative Argumente und Theoriearbeit nötig, die eine anwendungsorientierte Ethik in den Wissenschaften bieten kann. Umso dringender ist dann die gleichzeitige (Meta-)Reflexion, da auch die Frage nach der Anwendbarkeit von Ethik heftig umstritten und bislang ungeklärt ist.

Das Phänomen der Anwendungsorientierung von Wissenschaft ist ein Reflexions-Thema, mit dem sich an der Universität Tübingen insbesondere die Plattform 4 – ein mit Mitteln der Exzellenzinitiative eingerichtetes Kompetenznetzwerk – auseinandersetzt. Dies geschieht auch aus einem wohlverstandenen Eigeninteresse, hat die Plattform 4 – die nicht nur in der Person ihres Sprechers Thomas Potthast eng mit dem IZEW verbunden ist – doch das Ziel, die Tübinger Forschungslandschaft der Geistes- und Sozialwissenschaften stärker zu verbinden und neue interdisziplinäre Forschungsthemen und -projekte anzustoßen. Maßgebliche Kriterien sind in diesem Kontext wiederum der „anwendungsinspirierte“ Bezug der Projekte und deren „gesellschaftliche Relevanz“. Das ist an sich wenig überraschend und auch nichts Neues. Wie erwähnt, ist für zahlreiche Förderformate die Anwendbarkeit der Ergebnisse ein wesentliches Kriterium.

Dabei stellt sich sofort die Frage, was unter einer anwendungsorientierten Wissenschaft eigentlich verstanden werden soll, noch dazu, wenn die Diversität der teilnehmenden Disziplinen und Institute bereits innerhalb der Geistes- und Sozialwissenschaften so groß ist. Es herrscht keine prinzipielle Einigkeit, was als anwendungsorientierte Wissenschaft gelten kann, noch welchen Stellenwert diese haben soll. Gleichwohl: Wie der Wissenschaftsforscher und Soziologe David Kaldewey in einem von der Plattform 4 organisierten Vortrag im April 2015 in Tübingen konstatierte, zeichnet sich die Wissenschaft seit Menschengedenken durch eine Hete-

ronomie aus, die sich nicht auf Medizin, sowie Technik- und Naturwissenschaften beschränkt. Wissenschaft bewegt sich immer zwischen den Feldern von Theorie und Praxis. Allein die Gewichtungen mögen sich verändern. Und momentan scheint die „praktische“ Seite der Wissenschaft stärker nachgefragt zu werden. Für das Wissenschaftssystem als solches ist aber das Gleichgewicht zwischen Theorie und Praxis wesentlich.

Ist folglich die Praxis der Geistes- und Sozialwissenschaften zu verstehen als Anwendung? Oder anders: Ist der Begriff

von anwendungsorientierter Forschung und theoretischer Forschung festzulegen versuchen.

Schon allein deshalb ist die bloße Begriffsübernahme schwierig. Der als notwendig sukzessiv (und insofern quasi kausal) gedachte Zusammenhang von theoretischer Forschung und Anwendungsforschung, welche erst in einem zweiten Schritt praktisch umgesetzt wird, scheint nicht zu funktionieren – und ist auch in allen Wissenschaftsfeldern weitaus voraussetzungsreicher, als in einer vereinfachten Wahrnehmung der Forschungsförderung



der Anwendungsorientierung passgenau? Désirée Schauz widersprach dem in einem weiteren Vortrag (Juli 2015) deutlich: Der Begriff der Anwendungsorientierung bzw. der angewandten Wissenschaft weist eine klar umrissene Begriffsgeschichte auf. Sein Ursprung liegt in der (negativ konnotierten) Abgrenzung zwischen „echter“ (Natur-) Wissenschaft und praxisbezogenem Ingenieurswesen. In diesem Rahmen von Technik und Technologie wird der Begriff auch heute noch intensiv diskutiert. Und nur in diesem Rahmen ergeben viele der Argumente Sinn, welche den Stellenwert

angenommen. Der Wissenschaftsphilosoph Martin Carrier benennt in seinen Arbeiten vielmehr drei verschiedene Zusammenhänge von Grundlagenforschung und anwendungsorientierter Forschung: Im Kaskadenmodell folgt aus den Grundlagen die praktische Anwendung. Dieses Verhältnis wird im emergentistischen Ansatz umgedreht. Das interaktive Modell betont schließlich die wechselseitige Beeinflussung von Theorie und Anwendung. Denkt man diese Ansätze zudem als Idealtypen, zwischen denen sich Forschungspraxis und Wissenschaft

in Wirklichkeit bewegen, dann wird es schnell unübersichtlich.

Stärker noch als die Geistes- und Sozialwissenschaften ist die Disziplin der „Angewandten“ oder „anwendungsbezogenen“ Ethik von der Frage, worin genau ihre Anwendung besteht, betroffen; gehört doch diese zum Begriffskern und mithin zum Selbstverständnis. Zudem ist sie vor allem als normative Disziplin von der – oft recht skeptischen – gesellschaftlichen Anfrage betroffen, was sie zu leisten vermag. Als Theorie der Moral(en) setzt sich Angewandte Ethik mit den in verschiedenen Praxisbereichen gelebten Werten und Normen auseinander und soll hier, zumindest wenn man Kurt Bayertz folgt, zur Lösung moralischer Probleme und gesellschaftlicher Konflikte beitragen. Jedoch ist äußerst umstritten, worin genau eine Lösung bestehen könnte.

Eve-Marie Engels stellte anlässlich der Jubiläumsfeier des IZEW noch einmal klar, dass Angewandte Ethik zwischen moralphilosophischen Begründungstheorien und der „Umsetzung“ allgemeiner

Angewandte Ethik agiert zwischen moralphilosophischen Begründungstheorien und der „Umsetzung“ allgemeiner Normen im Einzelfall.

Normen im Einzelfall agiere. Es kann also nicht um moralisch überlegene Expertise für Einzelfallentscheidungen gehen, vielmehr muss die Angewandte Ethik die in Praxisbereichen entstehenden Moralfragen erkenntnistheoretisch, ontologisch und normativ-ethisch reflektieren. Das Ergebnis sind also Theorien und nicht Entscheidungen oder Handlungen. Jedoch – und das ist die Herausforderung – müssen diese ethischen Theorien auch die Fragen beantworten, wie sie ins Leben der Einzelnen oder in die Praxis „übersetzt“

werden sollen und wie in Einzelfällen mit Hilfe der Theorien Orientierung erreicht werden kann.

Obwohl Angewandte Ethik heute in Gestalt zahlreicher sog. Bereichsethiken etabliert ist, z.B. als Bio- und Medizinethik oder Technikethik, ist bisher keinesfalls hinreichend geklärt, was Anwendung in der Ethik überhaupt bedeutet. So ist bereits umstritten, wie die Disziplin angemessen zu bezeichnen ist. Aber selbst wenn sich eine Benennung als die richtige erwiese, sei dies z.B. anwendungsbezogene, anwendungsorientierte, spezielle oder reflexive Ethik, bleibt immer noch strittig, inwiefern sich das ethische Überlegen „der Praxis“ annähern kann und soll. Denn eine Konzeption von Bindestrichethiken, deren Theorien sich, so Julian Nida-Rümelin, jeweils bestimmten Praxisbereichen (z.B. Wirtschaft, Medizin) „anpassen“ müssen, überzeugt nicht, da die Bereichseinteilung, wie Christoph Hubig ausführt, prinzipiell beliebig ist. Sollte z.B. „Gen-Ethik“ eher unter medizinethischen, technikethischen oder wirtschaftsethischen Gesichtspunkten entworfen werden? Und weshalb scheinen uns Umwelt-, Tier- und Medienethik plausibler als z.B. eine Süßigkeitenethik oder eine Ethik der Kosmetik?

Es ist also noch längst nicht geklärt, was in der Ethik auf welche Weise „angewandt“ wird oder überhaupt angewandt werden kann. Das mag daran liegen, dass die Frage nach einer Anwendung ethischer Theorie ganz unterschiedlich aufgefasst und in Verbindung mit jeweils anderen Problemen diskutiert wird. Manche meinen, die Vermittlung von ethischer Theorie und Praxis sei Sache der Urteilskraft und läge somit jenseits der Theorie. Damit wäre eine harte Grenze der Angewandten Ethik erreicht, da die Reflexion abgebrochen und Anwendung an die Kompetenz der Praktiker/innen verschoben wird. Diese müssten – und das scheint abwegig – immer schon wissen, wie sie den unvor-

hersehbaren Einzelfall richtig einschätzen sollen. Manche meinen daher, es sei einfach verfehlt, das ‚Anwenden‘ von Ethik so zu denken, als werde ein allgemeiner Wissensbestand der Ethiktheorie eingesetzt, um das moralisch Richtige im Einzelfall ‚abzuleiten‘. Vielmehr müsse ausgehend von Erfahrungen und von Fall zu Fall entschieden werden, was das Richtige ist – in der Ethik sei also keine universale Theorie, sondern nur eine vorläufige und lokale Einigkeit möglich. Andere meinen, nicht die Theorie müsse eine andere werden, vielmehr nur ihre Umsetzung durch motivierende Ratschläge zur Selbstorientierung flankiert werden, so Andreas Luckner in seiner Interpretation der klugheitsethischen Tradition. Wieder Anderen scheint die Verwirklichung ethischer Einsichten nur in ihrer politischen und rechtlichen Durchsetzung möglich: Es müssten, so z.B. Wirtschaftsethiker Karl Homann, Anreizsysteme etabliert werden, die das Verhalten auf ethisch legitimierte Ziele hin steuern. Allgemeine Normen, so dagegen der soziale Intuitionismus, spielten in der Handlungspraxis überhaupt keine orientierende Rolle und seien lediglich nachträgliche Rationalisierungen. Das hieße allerdings auch, dass sehr genau und diskursanalytisch überprüft werden müsste, wo Argumente der Angewandten Ethik instrumentalisiert werden oder der Akzeptanzbeschaffung dienen. Eine zu entwickelnde Ethik der Ethik müsste hier normativ kritisch, so Julia Dietrich, die Konkretisierung allgemeiner Normen in Praxisbereichen überprüfen. Die Liste der vielen Anwendungsfragen ließe sich fortsetzen. Ihre Beantwortung stellt für die Angewandte Ethik dringende Forschungsdesiderate und Herausforderungen dar, da andernfalls unklar bliebe, wo ihre Leistungen und Grenzen liegen.

Zur Klärung der Anwendungsfragen in der Ethik führt das IZEW daher 2016 im Rahmen der Plattform 4 zwei interdisziplinäre Workshops durch. Im Mittelpunkt

steht die Frage, was ethische Theoriearbeit für die konkrete Handlungsorientierung

Was kann ethische Theoriearbeit für die konkrete Handlungsorientierung leisten?

leisten kann. Vor allem der interdisziplinäre Austausch mit anderen normativen Disziplinen über die Umgangsweise mit den Anwendungsfragen (Rechtswissenschaften, Theologie) birgt ungenutztes Potenzial. Ebenso sollen die empirisch-erklärenden Disziplinen berücksichtigt werden, da diese beschreiben, wie Menschen de facto „anwenden“ und allgemeine Normen auffassen (Psychologie, Pädagogik). Das Projekt soll auch dazu beitragen, die interdisziplinäre Vernetzung zwischen Geistes- und Sozialwissenschaften zu stärken und ihre gesellschaftliche Relevanz und Verantwortung klarer zu fassen. Im Rahmen der Plattform 4 wird zudem ein öffentlicher und allgemeiner angelegter Workshop im Februar 2016 stattfinden: Vor allem die Begriffe Anwendungsorientierung und gesellschaftliche Relevanz von Wissenschaft sollen mit einschlägigen Vertretern aus den Geistes- und Sozialwissenschaften, u.a. Martin Carrier, Jürgen Leonhardt und Ansgar Thiel, diskutiert werden. Auf diese Weise wird der oben erwähnten Aufgabe der Plattform 4 als interdisziplinär angelegtes Netzwerk entsprochen, welches dazu anregt, über die unterschiedlichen Verständnisse von Anwendung und Theorie sowie deren Verhältnis nachzudenken und zu diskutieren.

Matthias Bornemann & Philipp Richter



Das Anthropozän: „Gut“ oder „böse“?

Der Begriff Anthropozän, im Jahr 2000 von Chemie-Nobelpreisträger Paul Crutzen und dem Biologen Eugene Stoermer vorgeschlagen, um auf den nicht-nachhaltigen Ressourcenverbrauch der Menschheit aufmerksam zu machen, trägt in sich eine im doppelten Sinne epochale Nachricht. Das Anthropozän beschreibt eine neue Epoche in der Geschichte der Erde, in welcher der Einfluss der Menschheit auf das Erdsystem vergleichbar ist mit den geophysikalischen Kräften in diesem System, wie z.B. der Plattentektonik. Obwohl Themen wie 'anthropogener Klimawandel' oder 'Biodiversitätsverlust' längst Teil eines öffentlichen Diskurses über globale Umweltveränderungen sind, weist die Beschreibung solcher Veränderungen durch das Anthropozän noch eine andere Dimension auf. Denn der Mensch wird hier verantwortlich gemacht für das Ende des Holozäns, also jenes Stadiums des Erdsystems, welches die bisherige Menschheitsgeschichte bestimmt hat. Somit führt uns das Anthropozän menschliche Fähigkeiten zur Umweltveränderung vor Augen, die eine vormals undenkbbare räumliche und zeitliche Dimension besitzen.

Das Anthropozän führt uns menschliche Fähigkeiten zur Umweltveränderung vor Augen, die eine vormals undenkbbare räumliche und zeitliche Dimension besitzen.

Auch wenn die „Denkbarkeit“ anthropogener Umweltveränderungen planetarischen Ausmaßes nicht erst seit der Analyse des Anthropozäns besteht, so nimmt letztere für sich in Anspruch, diesen Umstand naturwissenschaftlich erkennbar und somit anschlussfähig für verschiedenste wissenschaftliche und gesellschaftliche Diskurse zu machen. In der Tat hat der Begriff 'Anthropozän' seit dem

Jahr 2000 eine bemerkenswerte Karriere innerhalb und außerhalb der Wissenschaft zurückgelegt. So groß ist die Popularität des Begriffs, dass sich politische Entscheidungsträger zunehmend des Anthropozäns bedienen, um globale Umweltveränderungen zu beschreiben und Reaktionsmöglichkeiten auszuloten. Bemühungen, politische Entscheidungen auf die wissenschaftliche Analyse des Anthropozäns zu gründen, wohnt allerdings eine gewisse Beliebigkeit inne. Denn das Anthropozän weist keinen eindeutigen Weg in Richtung nachhaltige Entwicklung. Versuche, einen solchen Weg aufzuzeigen, finden sich mindestens an einer Weggabelung wieder – mit Wegweisern in zwei unterschiedliche Richtungen: Dem „guten Anthropozän“ und dem „bösen Anthropozän“.

Der Grund dafür, dass wertende Entscheidungen hier relevant sind, ist nicht etwa, dass die Anthropozänanalyse genaue Details zu den historischen Ursachen und sozialen Konsequenzen der globalen Umweltveränderungen offeriert, sondern, dass wissenschaftliche Beschreibungen meist nicht nur deskriptive, sondern auch präskriptive Aspekte enthalten. Die Vergegenwärtigung dieser Weggabel kann daher als Kritik am Paradigma eines wertfreien Wissenschaftsverständnisses verstanden werden und dient als Versuch, nicht nur verschiedene naturwissenschaftliche Lesarten der Anthropozän-Analyse aufzuzeigen, sondern auch deren Werturteile klar- und somit zur Diskussion zu stellen. Sowohl die Vorstellung eines „guten“ als auch die eines „bösen Anthropozäns“ stützt sich auf empirische Daten über vergangenen und gegenwärtigen Erdsystemwandel sowie die parallele Entwicklung menschlicher Zivilisationen, jedoch interpretieren sie diese integrierte Erdgeschichte unterschiedlich und zeigen verschiedenen Reaktionsmöglichkeiten auf.



Die Beschreibung des „bösen Anthropozäns“ weist darauf hin, dass zeitgenössische Umweltveränderungen durch den Menschen ebenso beispiellos wie nicht nachhaltig sind. Sie basiert auf einer Analyse der Erdgeschichte, in der das Holozän Stadium des Erdsystems als Voraussetzung für die Entwicklung moderner Gesellschaften angesehen wird. Das Anthropozän berge indes das Risiko eines komplett neuen und möglicherweise instabileren Erdsystems, unter dessen Bedingungen moderne Gesellschaften nicht würden existieren können. Daher müssten Antworten auf anthropogene Umweltveränderungen darin gesucht werden, die Grenzen des „sicheren Operationsraums“ Holozän nicht zu überschreiten und den Eintritt in das Anthropozän zu verhindern.

In der Interpretation des „guten Anthropozäns“ hingegen stellt der gegenwärtige Erdsystemwandel keine Krise zivilisatorischer Entwicklung auf einem endlichen Planeten dar. Stattdessen wird die menschliche Fähigkeit, planetarische Bedingungen zu beeinflussen, als eine Chance wahrgenommen, die Umwelt zum Positiven

zu verändern und somit eine nachhaltige Entwicklung zu erzielen. Beweise für die Möglichkeit einer solchen Strategie bietet hier ebenfalls die Geschichte menschlicher Gesellschaften auf der Erde, deren Erfolg auch dem Überschreiten natürlicher Grenzen und der Anpassung an neue Umstände zu verdanken sei.

Es zeigt sich also, dass Beschreibungen des Anthropozäns und damit einhergehende Interpretationen der Erdgeschichte in Verbindung stehen mit evaluativen Aussagen darüber, ob die Menschheit ihren Einfluss über das Erdsystem ausbauen

Die Anthropozän-Diskussion enthält Werturteile, die klargestellt werden müssen.

oder diesen begrenzen sollte. Während sich die Menschheit im Falle eines „bösen Anthropozäns“ unausweichlich den natürlichen Grenzen der Erde unterordnen muss, können eben diese Grenzen im „guten Anthropozän“ umgangen oder neu

definiert werden. Diese normativen Grundannahmen sind durchaus von Relevanz, wenn Entscheidungen darüber getroffen werden müssen, wie auf globale Umweltveränderungen zu reagieren ist.

Die bereits bestehenden Lösungsansätze, wie etwa die Earth System Governance und das Geoengineering, lassen sich jeweils durch das „böse Anthropozän“ bzw. das „gute Anthropozän“ legitimieren. Earth System Governance fordert, politische Institutionen so umzustrukturieren, dass sie einen sozialen Wandel einleiten, der zur nachhaltigen Stabilität geophysischer Systeme führt. Damit ist es passend zu einem Verständnis des Anthropozäns als nachteilige Entwicklung, die den sicheren

Wir brauchen eine Debatte darüber, was in einzelnen sozial-ökologischen Konstellationen tatsächlich erwünscht ist

Operationsraum des Holozäns gefährdet. Geoengineering hingegen verschreibt sich der intentionalen Veränderung grundlegender Erdsystemprozesse durch technologische Maßnahmen z.B. zur CO₂-Sequestrierung oder der Reduktion der Sonneneinstrahlung auf die Erde. Solche Maßnahmen wären in der Wahrnehmung des Erdsystems als „gutes Anthropozän“ durchaus nicht beispiellos, sondern sie folgten historischen Überschreitungen natürlicher Grenzen, welche die bisherige Entwicklung moderner Gesellschaften befördert haben.

In diesem Sinne sind die Wegweiser „gutes Anthropozän“ und „böses Anthropozän“ weder unterschiedliche Beschreibungen des gleichen Wegs, noch weisen sie unterschiedliche Wege aus, die zum gleichen Ziel führen. Auch wenn beide für sich in Anspruch nehmen, einen deskriptiven Beitrag zur nachhaltigen Entwicklung zu leisten, so stehen am Ende der Wege,

die sie skizzieren, doch Gesellschaften, in denen sich das akzeptierte Verständnis von und legitime Handlungen in Bezug auf Natur fundamental unterscheiden. Aus diesem Grund bedarf es einer ethischen Reflexion (oder einer Art Kompass) der naturwissenschaftlichen Repräsentationen des Erdsystems ganz allgemein und des Anthropozäns im Besonderen. Solch eine Reflexion weist auch auf die Inkommensurabilität hin, die unterschiedliche Interpretationen des Erdsystems kennzeichnet. Die in diesem Artikel als Dichotomie zuge-spitzten Repräsentationen des Erdsystems zeichnen, wenn auch auf unterschiedliche Weise, beide ein vereinheitlichtes Bild des Anthropozäns mit klaren Vorstellungen von den wünschenswerten Charakteristika des Erdsystems. Eine solche jeweils einseitige Betrachtungsweise hindert jedoch eine Debatte darüber, was in einzelnen sozial-ökologischen Konstellationen tatsächlich erwünscht ist, und welche Reaktionen auf den globalen Wandel daher wo, wann und für wen angemessen sind.

Johannes Lundershausen



AUS DEM IZEW

Tübingen Symposium on Ethics 2015: *The Value of [In]Security*

Anlässlich des 25-jährigen Jubiläums des IZEW und 30 Jahren Gesprächskreis Ethik in den Wissenschaften wurde im Juli 2015 das Symposium „The Value of [In]Security“ in Tübingen veranstaltet. Ziel war es, Sicherheit und Unsicherheit in den Fokus einer interdisziplinären Diskussion zu stellen, die individuelle und gesellschaftliche, technische und kulturelle, historische und aktuelle Perspektiven verbindet.

Die Keynote von John Hamilton, die sich historisch mit dem Begriff der Sicherheit beschäftigte, eröffnete das erste Themenfeld, das sich durch die Konferenz zog: die Frage nach dem Wert von Sicherheit und Unsicherheit. Hamilton verband Sicherheit mit der Abwesenheit von Sorge (*sine cura*). Diese Sicherheit könne aber in Sorglosigkeit münden, so dass Sicherheit nur dann wirksam bleibe, wenn sie selbst immer auch unsicher sei. Eine Reihe weiterer Beiträge griff diese Ambivalenz von (Un-)Sicherheit auf, indem sie diskutierten, wie diese mit anderen Werten verknüpft ist.

Matthias Leese zeigte die Probleme, Verantwortung in der Herstellung von

Sicherheit zu identifizieren, vor allem in einem Umfeld, das durch umfassenden Technikeinsatz zunehmend durch nicht-menschliche Aktanten geprägt ist. Tobias Matzner verband den Wert von Unsicherheit mit Fragen der sozialen und moralischen Integrität, wobei er einen heroischen Wert der Unsicherheit von einem selbstkritischen unterschied. Marco Krüger analysierte am Beispiel von Migration den Wert von Sicherheit im Kontext der Subjekte, die davon betroffen sind, während Friedrich Gabel und Peter Bescherer urbanen Raum gleichzeitig als Produktions- und Referenzort von (Un-)Sicherheit reflektierten. Hendrik Burmester zeigte die Verknüpfung von Sicherheit mit Wertvorstellungen von Männlichkeit, vor allem in militärischen Zusammenhängen auf. Chris Zebrowski schilderte, wie Debatten über Resilienz die Diskussion über Werte ausklammern können und dafür implizit auf unhinterfragte und kritische Wertannahmen zurückgreifen. Charlotte Heath-Kelly schließlich argumentierte, wie Bedrohung und Unsicherheit – und im Besonderen Tod und Gedenken – zur Ausbildung von Identität dienen.



Ein weiterer Themenkomplex, der auch in den Diskussionen aktiv verfolgt wurde, war die Frage, ob Sicherheit gegen andere Faktoren oder Werte abgewogen werden könne. Charles Raab spitzte diese in seiner Keynote auf das Begriffspaar Sicherheit und Privatheit zu. Obwohl diese oft als Gegensätze gesehen würden, müssten sie viel eher als Korrelation begriffen werden. Die Frage nach Abwägung versperre somit bereits den Blick auf politische Realitäten und Möglichkeiten. Konträr dazu vertrat Rainer Treptow in seiner Keynote die Position, dass eine reflektierte Abwägung einen zentralen Faktor von gelingender Sicherheit darstelle. Er zeigte dies in seiner Analyse des Wohlfahrtsstaates, der zwischen Unterstützung und Kontrolle permanent abwägen müsse. John Baesler richtete sich wiederum gegen die Vorstellung von Abwägungsprozessen. Am Beispiel von Lügendetektoren zeigte er einen Aspekt der von ihm als „American National Security Ideology“ bezeichneten Überzeugung, die vielmehr hinterfragt als

Kann Sicherheit gegen andere Faktoren oder Werte abgewogen werden?

abgewogen werden müsse. Implizit tauchte die Frage auch in Michael Nagenborgs Vortrag auf, der thematisierte, wann nicht nur Gewalt, sondern Grausamkeiten im Namen der Sicherheit begangen würden. Die Keynote von Onora O’Neill fragte nach der Vertrauenswürdigkeit von Akteuren, die Entscheidungen über Sicherheit treffen und zeigte, dass Transparenz nicht genügt, um Vertrauen herzustellen.

Der letzte Themenkomplex beschäftigte sich mit Metaphern sowie mit Fragen nach Realität und Vorstellungen. Jules Buchholtz und Philipp Schulte sprachen über die Rolle von Szenarien für Sicherheitsdiskurse. Die Frage nach Szenarien wurde anschaulich in Michelle Spektors Analyse der Debatten um biometrische Pässe in



Keynotespeaker Onora O’Neill

Israel vorgestellt. Philipp Olbrich stellte eindrücklich dar, wie Satellitenbilder und die affektiven Reaktionen auf deren vermeintliche Unmittelbarkeit eine bestimmte Form von Wissen produzieren. Und Georgios Kolliarakis zeigte die Verbreitung und Implikationen von medizinischen Metaphern im Kontext von Sicherheit.

Zusammengefasst ergaben sich zwischen den Beiträgen – von Keynotespeaker bis zu Studierenden – vielfältige Bezüge, so dass die Konferenz eine umfassende Debatte über den Wert von (Un-)Sicherheit bot, und nicht nur eine Reihe von Vorträgen zum Thema. Diese setzte sich auch in lebhaften Diskussion zwischen und nach dem Vortragsprogramm fort.

Zukünftig wird das „Tübingen Symposium on Ethics“ alle zwei Jahre zu unterschiedlichen Themen stattfinden.

Tobias Matzner & Matthias Leese

Studium Generale Ringvorlesung

Forschung für Nachhaltige Entwicklung

Eine Vorlesungsreihe des Kompetenzzentrums für Nachhaltige Entwicklung gibt Einblicke in die Tübinger Nachhaltigkeitsforschung

EBERHARD KARLS
UNIVERSITÄT
TÜBINGEN

STUDIUM GENERALE
Wintersemester 2015/16

**Forschung für Nachhaltige Entwicklung
– Beiträge der Universität Tübingen**

Organisation:
Kompetenzzentrum für Nachhaltige Entwicklung;
Prof. Dr. Thomas Potthast, Diana Grundmann

13.10.2015	Prof. Dr. Daniel Lang, Leuphana Universität Lüneburg, Institut für Ethik und Transdisziplinäre Nachhaltigkeitsforschung Forschung in Zeiten des Globalen Wandels – Herausforderungen und Potenziale für Universitäten
20.10.2015	Prof. Dr. Thomas Potthast, Universität Tübingen, Ethikzentrum Nachhaltigkeit, Ethik und Politik – Das Beispiel Nationalpark Schwarzwald
27.10.2015	Prof. Dr. Katja Tielbörger, Universität Tübingen, Institut für Evolution und Ökologie Pflanzen unterwegs – Das Rätsel der invasiven Arten
03.11.2015	Prof. Dr. Thomas Diez, Universität Tübingen, Institut für Politikwissenschaft Klimawandel als Sicherheitsproblem? Normative Komplexitäten und empirische Befunde
10.11.2015	Dr. Jeanne Féaux de la Croix, Universität Tübingen, Abteilung für Ethnologie Sind große Staudämme zukunftsfähig? Ein ethnologischer Blick auf Erfahrungen in Asien und Afrika
17.11.2015	Dr. Simon Meisch, Universität Tübingen, Ethikzentrum Wasserethik – Reflektionen auf einen sich verflüssigenden Gegenstand
24.11.2015	Dr. Elisabeth Jütten, Universität Tübingen, Deutsches Seminar Eco-criticism – Die ökologische Wende in den Literatur- und Kulturwissenschaften
01.12.2015	Prof. Dr. Jochen von Bernstorff, Universität Tübingen, Juristische Fakultät Globaler „Landraub“ und Menschenrechte – eine völkerrechtliche Einordnung
08.12.2015	Prof. Dr. Manfred Stadler, Universität Tübingen, Fachbereich Wirtschaftswissenschaft Nachhaltige Entwicklung – Stand und Perspektiven der Wachstumstheorie
15.12.2015	Prof. Dr. Christiane Zarfl, Universität Tübingen, Zentrum für Angewandte Geowissenschaften Große Effekte durch Mikroplastik? Oder: Ist Zähneputzen schädlich für die Umwelt?
12.01.2016	Prof. Dr. Jörg Tremmel, Universität Tübingen, Institut für Politikwissenschaft Parlamente und künftige Generationen – Perspektiven einer zukunftsgerichteten Politikgestaltung
19.01.2016	Prof. Dr. Daniel Buhr, Universität Tübingen, Institut für Politikwissenschaft; Prof. Dr. Gerhard W. Eschweiler, Universitätsklinikum Tübingen, Geriatriisches Zentrum; Prof. Dr. Udo Weimar, Universität Tübingen, Institut für Physikalische und Theoretische Chemie Demographische Entwicklung – Herausforderung und Chancen
26.01.2016	Prof. Dr. Matthias Asche, Universität Tübingen/z. Zt. Universität Potsdam, Historisches Institut Vom ‚nachhaltenden Nutzen‘ zum ‚sustainable development‘ – ein Begriff macht Geschichte: Nachhaltigkeit in ihrer historischen Dimension
02.02.2016	Forschung für nachhaltige Entwicklung an Universitäten – Chancen und Grenzen für den Standort Tübingen (Podiumsdiskussion) - Prof. Dr. Peter Grathwohl, Universität Tübingen, Prorektor für Forschung - Prof. Dr. Gertrude Hirsch Hadorn, ETH Zürich, Institut für Umwelentscheidungen - Prof. Dr. Thomas Potthast, Universität Tübingen, Ethikzentrum - Mandy Singer-Brodowski, Wuppertal Institut für Klima, Umwelt, Energie

Diese Vorlesung ist im Rahmen des Flexibilitätsfensters anrechenbar.

jeweils Dienstag, 18 Uhr c. t., Hörsaal 21, Kupferbau



Bedroht der Klimawandel ‚unsere‘ Sicherheit? Fördern ausländische Investitionen in Agrarflächen das Wohlergehen oder die Zerstörung kleinbäuerlicher Strukturen in Ländern des globalen Südens? Sind große Staudämme zur Elektrizitätsgewinnung zukunftsfähig? Fragen wie diese werden im Rahmen einer Ringvorlesung diskutiert, die vom IQF-Projekt „Kompetenzzentrum für Nachhaltige Entwicklung“ am IZEW im Wintersemester 2015/2016 veranstaltet wird. Immer dienstags ab 18 Uhr geben Wissenschaftler/innen der Universität Tübingen Einblicke in ihre Forschungsprojekte und -ansätze zur Nachhaltigen Entwicklung. Die Themen der Studium Generale-Veranstaltung sind ebenso vielfältig wie die vertretenen Wissenschaftsdisziplinen: von der Ethik (Beiträge aus dem IZEW von Thomas Potthast und Simon Meisch), Geschichte und Germanistik über die Rechts-, Politik- und Wirtschaftswissenschaften bis hin zur Biologie und den Geowissenschaften.

Verknüpft werden die einzelnen Beiträge durch die letztlich interdisziplinär-ethisch zu beantwortende Frage: Wie können wir heute so leben, wirtschaften, mit Natur umgehen und Politik gestalten, dass alle Menschen – weltweit und in Zukunft – Chancen auf ein gutes Leben haben? Universitäten können und müssen dazu beitragen, Antworten auf die Herausforderungen Nachhaltiger Entwicklung zu finden: Wie könnte eine Gesellschaft aussehen, in der Wohlstand nicht auf Kosten der Natur geht? Welche Wege führen uns dorthin? Welche technologischen und sozialen Innovationen machen es leichter, heute schon für morgen zu denken und die Gesellschaft zukunftsfähig zu gestalten?

Die Vorlesungsreihe macht sichtbar, dass an der Universität Tübingen zahlreiche Fächer Forschungsbeiträge für eine



Die abschließende Podiumsdiskussion mit Gertrude Hirsch Hadorn, Peter Grathwohl, Mandy Singer-Brodowski und Thomas Potthast

Nachhaltige Entwicklung leisten. Wissenschaftler/innen setzen sich sowohl im Rahmen disziplinärer Projekte als auch gemeinsam mit Forschenden anderer Disziplinen mit entsprechenden Themen auseinander; denn interdisziplinäre Kooperationen sind ein Schlüssel, um die Ursachen und Auswirkungen des Globalen Wandels in ihrer Komplexität verstehen, Handlungsoptionen entwickeln und Zielkonflikte vermeiden zu können. So wird im Rahmen der Ringvorlesung etwa diskutiert, dass die Nutzung von Agrarprodukten für Treibstoffe nicht nur ökologische Probleme

grabbing im globalen Süden sind. Neben interdisziplinären Kooperationen erfordert Nachhaltige Entwicklung transdisziplinäre Forschungsansätze, die das Wissen von Praxispartner/innen aus der Gesellschaft einbeziehen. Die große Resonanz, die die Vorlesungsreihe bei Studierenden und engagierten Bürger/innen gleichermaßen findet, weist auf das öffentliche Interesse an Nachhaltiger Entwicklung hin. Dies ist ein großes Potenzial für die Durchführung innovativer Forschungsprojekte an unserer Universität.

Interdisziplinäre Kooperationen sind ein Schlüssel, um die Ursachen und Auswirkungen des Globalen Wandels in ihrer Komplexität verstehen, Handlungsoptionen entwickeln und Zielkonflikte vermeiden zu können.

durch Waldrodung aufwirft, sondern auch das Problem des Landgrabbing verschärft: Kleinbauern verlieren Subsistenzmöglichkeiten zur Nahrungsherstellung, damit der Bedarf an „Biosprit“ gestillt werden soll. Zugleich wird deutlich, dass Pensionsfonds aus dem globalen Norden, die nach Rendite suchen und derzeit gerade auch in den Agrarmarkt investieren, eine weitere wichtige Ursache für das Land-

Die Vorlesungsreihe macht bestehende Forschungsaktivitäten sichtbar und lädt zu deren kritischer Diskussion ein. Sie fördert den Austausch zwischen den Disziplinen ebenso wie den Dialog zwischen Universität und Gesellschaft. Nicht zuletzt bietet die Ringvorlesung den Raum, um die Chancen und Herausforderungen der Nachhaltigkeitsforschung für den Standort Tübingen zu diskutieren: Mitarbeitende, Studierende, Universitätsleitung und Bürger/innen sind aufgerufen, bei der Ausgestaltung des universitären Engagements für eine Nachhaltige Entwicklung in Tübingen mitzuwirken.

Diana Grundmann und Thomas Potthast

SmartSec – How Smart Is ‘Smart Security’? Exploring Data Subjectivity and Resistance

Sicherheitskontrollen sind Alltag an Flughäfen. Spätestens die Debatten um den zunächst verworfenen „Checkpoint of the Future“, die Einführung von Körperscannern und die auf europäischer Ebene verhandelte Richtlinie zur Speicherung von Passagierdaten haben jedoch verdeutlicht, dass die Sicherheitskontrollen an Flughäfen einer starken Entwicklung unterworfen sind. Diesem Umstand Rechnung tragend, führten Mitarbeiter_innen des Forschungsschwerpunkts Sicherheitsethik die Fallstudie „How smart is ‘smart security’? Exploring data subjectivity and resistance“ durch.



Das Ziel der Fallstudie war es, aktuelle Entwicklungen im Bereich der Flughafensicherheit zu analysieren und sicherheitsethisch zu bewerten, aber auch auf Probleme und mangelnde Regulierungen aufmerksam zu machen und Vorschläge für ihre Bearbeitung zu geben. Ein besonderer Fokus lag dabei auf der Untersuchung der Entwicklungsanstrengungen und Einführungspläne algorithmischer Sicherheitsverfahren – ein Teil so genannter Smart-Security-Routinen. Diese Routinen sollen datengestützte Sicherheits- und Risikoeinschätzungen über einzelne Fluggäste erstellen, die dann zu einem differenzierten Maß der Sicherheitskontrolle führen: Passagiere mit einem vermuteten geringen Risiko werden weniger stark kontrolliert als Passagiere mit einem vermuteten erhöhten Risiko.

Dies solle eine verbesserte Sicherheit mit sich bringen, die Sicherheitsmaßnahmen für die meisten Passagiere beschleunigen und ihr Reiseerlebnis verbessern sowie vor allem Kosten sparen.

Es bleibt unklar, wer oder was für falsche Sicherheitseinschätzungen verantwortlich ist.

Was auf den ersten Blick positiv erscheint, birgt jedoch einige Nachteile und Risiken. Neben dem offensichtlichen Eingriff in die Privatsphäre der Reisenden durch das notwendige Sammeln, Speichern und Bewerten von verschiedensten auch persönlichen Daten, stellen sich Fragen nach der Diskriminierung durch die Verwendung sensibler oder fehlerhafter Daten. Aber auch die systematische Anwendung von Risikoklassen, in die Passagiere durch selbst-lernende Algorithmen und auf Basis von Abweichungen gegenüber einem „normalen Passagierverhalten“ einsortiert werden sollen, ist Teil eines solchen personalisierten und datenbasierten Ansatzes. Wie wir herausfanden, reichen die potentiellen Konsequenzen einer solchen Einteilung in Risikoklassen von intensivierten Sicherheitsüberprüfungen bis hin zur Verweigerung des Boarding. Unklar bleibt, wer oder was für falsche Sicherheitseinschätzungen und die darauf folgenden realen Konsequenzen eigentlich verantwortlich ist. Ist es das Sicherheitspersonal an Flughäfen, der (notwendigerweise unvollkommene) Algorithmus oder sind es die Programmierenden? Zudem hat sich die Fallstudie mit den Strategien zum Vorantreiben und Einführen von Smart-Security-Maßnahmen und dahingehenden Lobbyismusanstrengungen beschäftigt. All diese Aspekte wurden mit einem menschenrechtlichen Fokus bearbeitet.

Im Rahmen der Fallstudie wurden acht Interviews mit Personen aus verschiedenen gesellschaftlichen Bereichen (u.a. Behörden, Luftfahrtorganisationen und Nichtregierungsorganisationen) geführt. Diese dienten neben den analysierten Primärquellen als empirische Basis. Zudem arbeitet die Fallstudie die aktuelle Literatur zu algorithmusbasierter Entscheidungsfindung und Smart Security auf. Die Projektarbeiten mündeten in einem Abschlussbericht, der unter einer Creative-Commons-Lizenz veröffentlicht wurde und auf der Website des IZEWs heruntergeladen werden kann. Darüber hinaus wurden die Ergebnisse den für den The-

menbereich relevanten Behörden, NGOs und Politiker_innen auf Landes-, Bundes- und europäischer Ebene zur Verfügung gestellt.

Das Projekt wurde am 15. Juni begonnen und läuft bis 29. Februar 2016. Die Fallstudie entstand im Rahmen der „Quantified Society Grants“ und wurde durch den Media Democracy Fund, die Open Society Foundations und die Ford Foundation gefördert.

Andreas Baur-Ahrens und Marco Krüger

Wo ist die *Bildung* in der Bildungsforschung?

Im Forschungsprojekt „Wo ist die ‚Bildung‘ in der Bildungsforschung?“, das im Rahmen der dritten Förderlinie der Exzellenzinitiative von der Universität Tübingen bzw. dem Zukunftskonzept der Plattform 4 „Bildung – Gesellschaft – Normen – Ethische Reflexion“ finanziert wird (DFG ZUK 63), wird die Empirische Bildungsforschung von Vertreterinnen und Vertretern des Internationalen Zentrums für Ethik in den Wissenschaften, des Hector-Instituts für Empirische Bildungsforschung und verschiedener weiterer Disziplinen (evan-

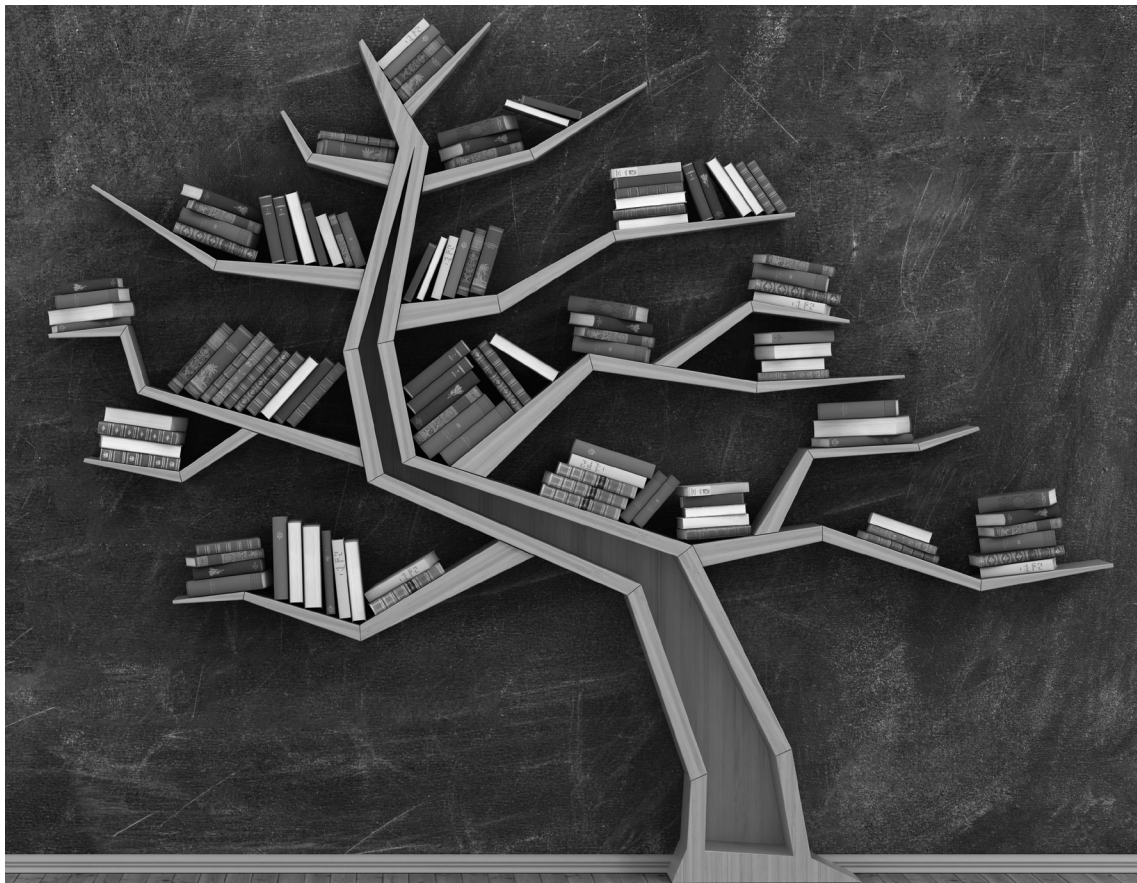
menschlichen Denkens und Erlebens, die die Breite der „Bildung“ auszeichnen, keinen Raum gebe. In der Tat werden ganze Kompetenzbereiche, denen von der Gesellschaft und den jeweiligen Fachvertreterinnen und -vertretern eine wichtige Rolle zugesprochen wird, in der Arbeit der Empirischen Bildungsforschung bislang wenig oder gar nicht berücksichtigt, so dass die im Rahmen des Projekts etablierte interdisziplinäre Zusammenarbeit verschiedenster fachwissenschaftlicher und fachdidaktischer und darüber hinaus sowohl empirisch als auch normativ arbeitender Disziplinen ein weitgehendes Novum darstellt.

Die Möglichkeit und die Notwendigkeit von Empirischer Bildungsforschung sind noch immer umstritten.

gelische und katholische Religionspädagogik, Ethik, Mediävistik, Geschichte, Naturwissenschaften) weiterentwickelt. Das Projekt ist vor dem Hintergrund zu sehen, dass die Möglichkeit und die Notwendigkeit von Empirischer Bildungsforschung noch immer umstritten sind. So wird u.a. befürchtet, dass die Empirische Bildungsforschung zu einer Reduktion des Wünschbaren auf das Messbare führe und der Reflexivität und Vielschichtigkeit

Das Arbeitsprogramm der Gruppe sieht drei Schritte vor: Auf der Basis einer Bestandsaufnahme der bisherigen Arbeiten in der Kooperation zwischen Fachdidaktiken und Empirischer Bildungsforschung wurde in einem intensiven interdisziplinären Dialog der Begriff der „Kompetenz“ sowie sein Verhältnis zum Begriff der „Bildung“ kritisch hinterfragt.

Im zweiten und dritten Schritt werden fachspezifische Konzeptualisierungen vor-



angetrieben und es wird in experimentell angelegten Interventionsstudien erprobt, wie sich die entsprechenden Kompetenzen fördern lassen.

Auf der konzeptionellen Ebene wird die Zusammenarbeit u.a. von der Frage geleitet, welche Rolle den Fachdidaktiken bei der theoretischen, methodologischen und inhaltlichen Weiterentwicklung der Empirischen Bildungsforschung zukommt und wie sich dabei das Zusammenspiel von normativen und empirischen Dimensionen fachdidaktischer Ansätze auswirkt. Die Zusammenarbeit hat sich als äußerst fruchtbar erwiesen, da in der interdisziplinären Auseinandersetzung grundlegende fachübergreifende Desiderate der Weiterentwicklung des Kompetenzbegriffs deutlich werden konnten. Als konzeptuelle Schnittfläche zwischen dem Bildungs- und Kompetenzbegriff wurde die Idee der Reflexionskompetenz diskutiert, deren Profil im Rahmen der vom IZEW ausgerichteten 9. Fachtagung des Forums für Didaktik der

Philosophie und Ethik umrissen wurde (siehe hierzu auch den entsprechenden Artikel im vorliegenden Jahresbericht in derselben Rubrik, S. 29-30). Die erziehungswissenschaftliche Rückbindung des Projekts im Rahmen einer Kooperation mit Dietrich Benner (siehe hierzu das Projekt „Ethische Argumentationskompetenz“ im vorliegenden Jahresbericht unter „das IZEW auf einen Blick“, S. 60) betonte darüber hinaus das Verhältnis von Kompetenz, Bildung und Erziehung. Das Projekt trägt mit seiner Ausrichtung an bislang wenig untersuchten Kompetenzbereichen und mit seiner theoretischen Arbeit zur Öffnung der Empirischen Bildungsforschung und zur Stärkung der Fachdidaktiken bei.

Julia Dietrich

Klimawandel in der Frühen Neuzeit

Worin könnte ein genuiner Beitrag traditioneller Geisteswissenschaften zu Fragen nachhaltiger Entwicklung bestehen? Die Geisteswissenschaften werden immer wieder eingeladen und sogar aufgefordert, an der transformativen Forschung für eine Nachhaltige Entwicklung teilzunehmen und mit ihrem Wissen und ihrer Expertise beizutragen. Die Transformation hin zu einer nachhaltigeren Gesellschaft wird dabei als ein wissensbasierter Prozess verstanden. Zu diesem tragen unterschiedliche Wissenschaften interdisziplinär und Wissenschaften mit außerwissenschaftlichen Akteuren transdisziplinär lösungsorientiert Wissen bei.

*„Gerechter Gott, wo wil es hin
Mit diesen kalten Zeiten?“
Simon Dach*

VertreterInnen der Geisteswissenschaften begegnen dieser Einladung zur Kooperation mit gemischten Gefühlen. Zum einen liegt ihr oft eine implizite Hierarchie und Arbeitsteilung zugrunde, der zufolge die Geisteswissenschaften das meist quantitativ gewonnene Wissen natur- und sozialwissenschaftlicher Disziplinen anschaulicher kommunizieren sollen. Diese Rollenzuweisung stößt zu Recht auf Ablehnung. Zugleich sind GeisteswissenschaftlerInnen skeptisch, welches Wissen sie denn zur Lösung konkreter gesellschaftlicher Probleme beitragen können. In ihrer Selbstwahrnehmung können sie weder konkretes Handlungswissen entwickeln, um aktuelle Herausforderungen nachhaltiger Entwicklung zu lösen, noch Handlungsanweisen formulieren, was denn nun zu tun sei.

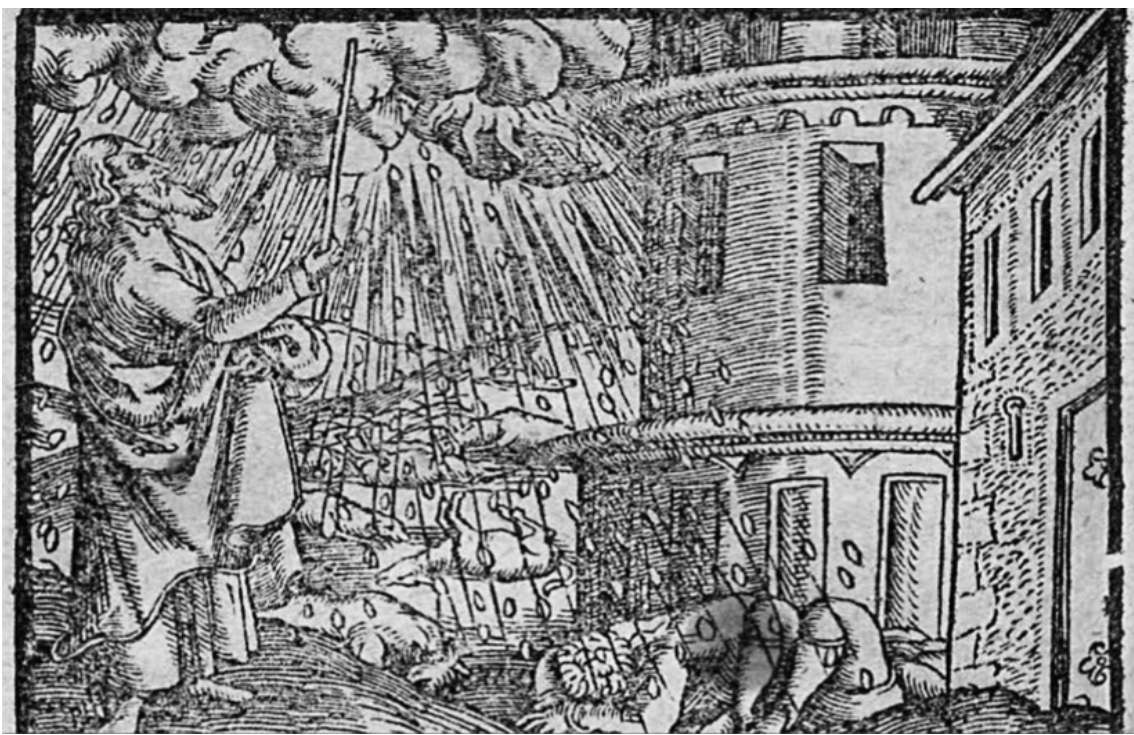
Dem gegenüber steht die Kritik am lösungsorientierten Bias der Nachhaltigkeitsforschung, die wissenschaftliches Handeln auf das Gestalten und Verändern der Welt verkürze. Dabei verkenne sie aber, dass sich Wissenschaft auch mit Pro-

blemen auseinandersetze, die sich nicht lösen ließen, und versuche, die Welt zu verstehen und kommunikativ zugänglich zu machen. Derweil stehen große Teile der Nachhaltigkeitsforschung in der Kritik, mit ihrem positivistischen, reduktionistischen, postdemokratischen und vermeintlich wertfreien Zugang selbst Teil des Systems zu sein, das nicht-nachhaltige Entwicklung verursacht.

Nun – selbst wenn es gute Gründe gibt, dass die Geisteswissenschaften ein Engagement im Rahmen einer integrierten Nachhaltigkeitsforschung mit Skepsis betrachten, so bleibt dennoch die Frage legitim, worin denn ein genuiner Beitrag traditioneller Geisteswissenschaften zu Fragen nachhaltiger Entwicklung bestehen könnte.

Diese Frage stand im Hintergrund des Projektes „Klimawandel in der frühen Neuzeit – Neue literatur- und kulturwissenschaftliche Zugänge zu Fragen Nachhaltiger Entwicklung“, das als Starter-Projekt im Rahmen der Exzellenzinitiative (Plattform 4) gefördert wurde. Das Projekt begann im Frühsommer 2014 und lief für ein Jahr. Ihm gehörten neben Dr. Simon Meisch und Marcus Rockoff (beide am IZEW) Junior-Doz. Dr. Elisabeth Jütten (Deutsches Seminar) und Prof. Dr. Ingrid Hotz-Davies (Englisches Seminar) an.

Das interdisziplinäre Projekt beschäftigte sich damit, wie in literarischen Texten der Frühen Neuzeit evaluatives und normatives Wissen verhandelt werden und inwiefern dieses Wissen in den gegenwärtigen Debatten Orientierung geben kann. Dieser Zeitraum bot sich aus unterschiedlichen Gründen zur Analyse an. Einerseits beschäftigen sich AutorInnen unter anderem auch mit den (sozialen) Folgen klimatischer Veränderungen („Kleine Eiszeit“), andererseits wurden durch die Etablierung der ‚New Science‘ diejenigen



Paradigmen eingerichtet, die heute noch die Generierung (natur-)wissenschaftlichen Wissens (auch für Nachhaltige Entwicklung) bestimmen.

Untersuchte Autoren waren z.B. die Lutheranischen Kirchenlieddichter Paul Gerhardt, Simon Dach und Johann Rist, die sich auch vor dem Hintergrund ihrer pastoralen Arbeit mit den sozialen Folgen von Klimawandel auseinandersetzten. Barthold Heinrich Brockes versucht, Spannungen zwischen dem christlichen Glauben an die göttliche Schöpfung und der aufkommenden ‚New Science‘ im Rahmen von physikotheologischen Deutungen aufzulösen. Friedrich Hölderlin rezipierte zeitgenössische Klimatheorien und versuchte, sie poetisch einzuholen. In den religiösen Schriften des englischen Predigers Abiezer Coppe werden die Erfahrung von extremen Wetterphänomenen mit religiösen Erweckungserlebnissen und radikalen Umkehrrufen im Zuge des englischen Bürgerkrieges verbunden.

Im Zuge der Projektarbeit hat sich gezeigt, dass vor allem Extremwetter einen lohnenswerten Untersuchungsgegenstand darstellen. Stürme, Fluten, Hagel, Gewitter, Dürren und Frosteinbrüche sind nicht nur wegen ihrer eindrücklichen Erscheinung und ihrer teilweise verheerenden Folgen bemerkenswerte Momente der Zeit; sie

sind zugleich ein Phänomen, das die untersuchte Frühe Neuzeit in vielfältiger Weise mit heutigen Diskussionen um den Klimawandel verbindet.

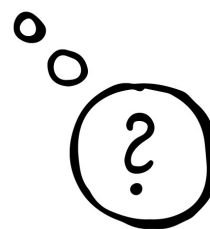
Daher fokussierte der Abschlussworkshop des Projektes „Extremwetter. Schrecken und Faszination des Außerordentlichen“ (10.-11.7.2015) (s. Seite 49) auf extreme Wetterphänomene, wie sie in der Literatur der Frühen Neuzeit poetisch dokumentiert und imaginiert wurden, aber auch wie sie „Teil hatten an der Selbstverständigung der Epoche über ihre kritischen Momente“ (Georg Braungart). Im Moment wird die Dokumentation der Beiträge vorbereitet, die als Sammelband bei Nomos erscheinen soll.

*„Der Himmel steht nicht wie er stund
Mit Land und See vertragen,
Natura scheint den alten Bund
Erzürnt uns aufzusagen.“
Simon Dach*

Die Reaktion bei (inter-)nationalen Konferenzen und Workshops war durchweg positiv, so dass dieses kleine riskante Projekt fortgeführt werden soll. Im Moment werden passende Förderformate geprüft.

Simon Meisch

Techniken für das Alter: Was soll das sein? Ein Beispiel aus dem Projekt MATERIA



Unter der Überschrift eines „demografischen Wandels“ werden viele gesellschaftliche Probleme subsumiert und diskutiert. Ein Trend den Herausforderungen bzw. Prognosen zu begegnen ist es, Techniken für einen demografischen Wandel zu entwickeln.

Techniken für das Alter – wie sieht das aus?

Welche Rolle kann und soll Technik für das Alter spielen?

Im Januar 2015 endete das vom BMBF geförderte wissenschaftliche Vorprojekt MATERIA (Menschen im Alter und Technik: Ethisch-sozialwissenschaftliche Reflexion auf Inter-Aktion). Die Mitarbeiterinnen des Projekts beschäftigten sich 19 Monate lang mit Techniken für das Alter.

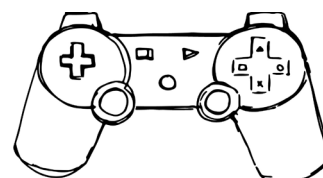
Techniken für das Alter – was ist das?

Techniken für das Alter können bestehende Techniken sein, die für altersassoziierte Gegebenheiten angepasst werden; zum Beispiel Taschenrechner mit großem Display und großen Tasten. Mit Techniken für das Alter können ebenso Techniken gemeint sein, durch die das ‚Problem‘ Alter gemanagt werden soll oder in denen als primäre Nutzer*innen diejenigen Menschen gedacht werden, die Ältere pflegen. Hierunter fallen neben Hebehilfen auch Überwachungstechniken wie Transponder. Techniken für das Alter sind auch Techniken, die eigens zur Unterstützung nachlassender Fähigkeiten im Alter konzipiert wurden. Darunter fallen beispielsweise Gehhilfen oder Gedächtnistrainings- und Fitnessspiele.

Das Projekt MATERIA befasste sich unter anderem mit einem Fitnessspiel zur Sturzprävention. Das sensorgestützte Videospiel soll älteren Menschen dabei helfen, Koordination, Kraft und Balance zu trainieren. In einem Fokusgruppeninterview wurde deutlich, dass bei der Technikentwicklung auch ein Augenmerk auf Besonderheiten des Alter(n)s lag: „Nein, keine Gewalt, nichts was irgendwie an Krankheit, Tod, Probleme erinnert, äh, ältere Menschen haben genug, sitzen genug beim Arzt, alles, was irgendwie negativ ist, blenden wir aus. Das Ding soll rein positiv sein.“ Um das Spiel für ältere Menschen positiv motivierend zu gestalten, wird darin nicht kritisiert, sondern ausschließlich gelobt. Aus Rücksicht auf kinderlos Gebliebene, werden Kinder im Spiel nicht thematisiert. Damit ältere Menschen beim Spielen nicht übermotiviert werden, wurden immer wieder Pausen eingefügt: „Sie haben jetzt lang genug, das war super, Sie haben jetzt irgendwie so und so lang gespielt, entspannen Sie doch mal oder machen Sie mal eine kleine Pause.“

Techniken für das Alter – was steckt dahinter?

Die Konzeption von Technik basiert sowohl auf Vorstellungen von Gesellschaft, als auch auf Vorstellungen über bestimmte Zielgruppen. Das Altersbild, das dem Fitnessspiel zu Grunde liegt, ist von Schwie-



rigkeiten geprägt. Die Zitate zeigen eine paternalistische Haltung gegenüber der Zielgruppe der Technik; da Altern als Belastung und Zumutung beschrieben wird, darf im Spiel nichts Negatives thematisiert werden. Das Altersbild, das in die Technik eingeschrieben ist, zeichnen ein Bild, demzufolge ältere Menschen psychisch wenig belastbar sind und über wenig (Selbst-) Reflexionspotential verfügen, weswegen sie nicht mit Gewalt, Tod, Krankheit oder mit beliebig hypothetischen schwierigen Situationen ihres Lebens (Kinderlosigkeit) konfrontiert werden dürfen.

Techniken für das Alter – was soll das sein?

In der ethischen Bewertung der sozialwissenschaftlichen Analysen des Projekts MATERIA wurden einige Anhaltspunkte

zur Beantwortung der Frage skizziert. Bezogen auf das oben ausgeführte Beispiel kann darauf geantwortet werden:

Techniken für das Alter(n) sollen Techniken sein, in denen Ältere als Menschen ernst genommen werden. Alter(n) muss dabei schon im Technikentwicklungsprozess differenziert gedacht werden, damit stereotype Vorstellungen von Alter nicht in und durch Technik (re-) produziert werden. Alter darf nicht als vom restlichen Leben isolierbare Sonderform des Menschlichen verstanden werden, sondern als Teil des Mensch-Seins. In diesem Sinne sollen Techniken für das Alter auch Techniken sein, in denen Alter(n) respektiert und nicht ausschließlich bekämpft wird.



Mara Mühleck

MUSKAT

Multisensoriell gestützte Erfassung von Straftätern in Menschenmengen bei komplexen Einsatzlagen

Samstagnachmittag am Bahnhof einer deutschen Großstadt. Hunderte Fußballfans kommen aus dem Zug herausgeströmt und laufen durch den Bahnhof. Viele tragen Fanutensilien. Es ist laut und hektisch. Die Lage ist unübersichtlich.

Das Projekt MUSKAT setzt an diesem alltäglichen polizeilichen Einsatzszenario an. Das Ziel des Forschungsprojekts ist die Entwicklung eines vernetzten Video-Tracking Clusters zur lückenlosen polizeilichen Verfolgung von potentiellen Straftäter*innen. Mittels eines Systems aus mobilen Handkameras und Übersichtskameras sollen Personen über einen längeren Zeitraum sowie in einem größeren Gebiet verfolgt werden können. Die kameragestützte Verfolgung von Personen

ermöglicht darüber hinaus eine bessere Verzahnung zwischen der Bundespolizei und den Landespolizeien.

Der Einsatz von Videotracking ist jedoch mit zahlreichen ethischen Problemen behaftet. So verhalten sich Fußballfans

Fußballfans verhalten sich im Bewusstsein der Überwachung potenziell anders.

im Bewusstsein der Überwachung potenziell anders, als sie es ohne Überwachung tun würden. Neben Fragen der Privatheit können eingesetzte Videosysteme somit für einen erhöhten Normalisierungsdruck



sorgen, der sich schließlich durch die Anpassung an vermutete aber implizite Verhaltenserwartungen äußert. Zudem bergen Tracking-Algorithmen die Gefahr der Diskriminierung von Personen.

Das Konsortium des Projekts MUSKAT besteht aus der Bundespolizei, der Landespolizei Nordrhein-Westfalen, dem Fraunhofer IOSB, der Projektgruppe verfassungsverträgliche Technikgestaltung der Universität Kassel sowie der IMST GmbH. Das IZEW ist am MUSKAT-Projekt als Unterauftragnehmer mit der Erstellung zweier ethischer Gutachten beteiligt. Diese sollen die gesellschaftlichen Konsequenzen der zu entwickelnden Technik herausarbeiten und darüber hinaus eine konkrete Technikfolgenabschätzung gewährleisten.

Das erste Gutachten beschäftigt sich mit ethischen Reflexionen der im Rahmen von MUSKAT entwickelten Technik. Neben Fragen der Anforderungen an die Nutzer*innen geht es ebenso um die Bewertung der Art der eingesetzten Tracking-Routinen. Zudem stellt sich bei Tracking-Routinen die Frage nach der Verantwortung für fehlerhafte Ergebnisse.

Das zweite ethische Gutachten befasst sich mit den gesellschaftlichen Konsequenzen des Videotracking. Im Mittelpunkt stehen dabei Fragen nach der Privatheit, des Normalisierungsdrucks und der Diskriminierung von betroffenen Personen. Darüber hinaus beschäftigt sich das Gutachten mit (nicht-)technischen Alternativen zum Videotracking und fragt nach der Übertragbarkeit der eingesetzten Technologie auf andere Einsatzszenarien.

Die Gutachten dienen somit als Reflexion der Projektforschung. Die Gutachten werden von Katrin Geske und Marco Krüger angefertigt. Prof. Dr. Regina Ammicht Quinn und Dr. Tobias Matzner übernehmen die Supervision der Gutachten. Das Forschungsprojekt MUSKAT wird vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) im Bereich der zivilen Sicherheitsforschung gefördert. Das Projekt läuft von September 2014 bis August 2017.

Marco Krüger

KollegInnen des Senter for vitenskapsteori (SVT) aus Bergen zu Besuch in Tübingen

Vom 15.-19. März 2015 waren unsere FreundInnen und KollegInnen vom Senter for vitenskapsteori (SVT) der Universität Bergen (Norwegen) zu Besuch in Tübingen, um hier in Klausur zu gehen und ihre institutionelle Strategie für das SVT zu diskutieren und zu planen. Sie entschieden sich dabei für das Fürstenzimmer auf Schloss Hohentübingen, auf dessen Balkon sie im März nicht nur warme, belebende Frühlingssblicke genießen, sondern sich auch am ‚grünenden Hoffnungsglücke im Ammer- und Neckartale‘ erfreuen konnten. Als Lebens- und Studienort von Hegel, Schelling und Hölderlin und als locus nascenti des zweiten Positivismusstreits über Werte in den Wissenschaften erwies sich so auch Tübingen selbst als Inspiration.

1987 gegründet und damit in der selben Zeit entstanden wie das IZEW, beschäftigt sich das SVT mit wissenschaftstheoretischen, historischen und sozialwissenschaftlichen Zugängen zum Verhältnis von Wissenschaft und Gesellschaft sowie mit theoretischen und ethischen Herausforderungen eines verantwortungsvollen Umgangs mit wissenschaftlichen Forschungsergebnissen. Kooperationen zwischen beiden Zentren fanden etwa im Rahmen der Projekte VALUE ISOBARS oder PEGASUS statt, über die in früheren Jahresberichten bereits berichtet wurde. Zudem ist der Direktor des SVT, Matthias Kaiser, Mitglied im Internationalen Beirat des IZEW.

Am 17. März 2015 trafen sich Mitglieder des SVT und IZEW, um sich gegenseitig laufende Forschungsprojekte vorzustellen und um sich darüber auszutauschen. Es zeigte sich, dass beide Zentren ähnliche politische und ethische Herausforderungen wie etwa Digitalisierung, Datenschutz, Klimawandel, Nachhaltige Entwicklung, Umweltverschmutzung oder personali-

sierte Medizin adressieren und sich dabei mit der Frage auseinandersetzen, welche Rolle Wissenschaft bei der Bearbeitung dieser Herausforderungen spielt.

Beim Abendessen im Restaurant ‚Kelter‘ hielt der Gründer des SVT, Gunnar Skirbekk, die traditionelle norwegische Tischrede Takk for maten (Dank für das Essen), bei der ein Gast auf das Essen und die Atmosphäre eingeht und für das Essen dankt. Er beeindruckte dabei die Anwesenden mit einer Episode seines Tübinger Studienaufenthaltes in den 1960er Jahren, als er sich, etwas verspätet bei einer abendlichen Diskussion einfindend, zwischen Theodor Adorno und Martin Heidegger sitzend wiederfand, die sich friedlich über Goethe unterhielten. Das gemeinsame Abendessen konnte gar nicht anders ausklingen als mit einem Whisky in Hegels vermeintlicher Lieblingsbar, dem Boulanger.

Generell entstand bei allen Teilnehmenden der Eindruck, dass die Zusammenarbeit über gemeinsame Projekte, weitere Treffen und gemeinschaftlich betreute Promotionen vertieft werden sollte.

Simon Meisch und Thomas Potthast



Der Zusammenhang von Ökosystemleistungen und menschlichem Wohlergehen

Konzeptionelle und praktische Fragen

Das international viel diskutierte Konzept der Ökosystem(dienst)leistungen stellt eine Verbindung zwischen Natur und menschlichem Wohlergehen her – von der direkten Nutzung über Regulierungs- und Reinigungswirkungen ökologischer Systeme bis zu kulturellen Bedeutsamkeiten. Während

conceptual understanding and paving the way towards applications“ durchgeführt. Organisiert wurde das Projekt von Thomas Potthast (IZEW) und Kurt Jax (Helmholtz Zentrum für Umweltforschung Leipzig) sowie weiteren KollegInnen aus Leipzig, Nottingham und Corvallis/Oregon.

Die Konzeptionalisierung eines komplexeren Verständnisses von menschlichem Wohlergehen in einem Ökosystem(dienst)leistungs-Kontext wird in Zukunft von höchster Bedeutung sein.

die ökologischen und ökonomischen Dimensionen bereits ausführlich behandelt werden, bleibt der damit verbundene Ziel-punkt, nämlich das menschliche Wohlergehen, in diesem Zusammenhang noch unscharf. Unterdessen gibt es in Philosophie, Psychologie, Sozialwissenschaften und Ökonomie umfangreiche allgemeine Debatten darüber, was menschliches Wohlergehen bedeuten kann. Im Rahmen der ‚Starter Projekte‘, gefördert durch die Exzellenzinitiative Plattform 4 (Bildung – Gesellschaft – Normen – Ethische Reflexion), wurden zwei Workshops unter dem Titel „Human Well-being and Ecosystem Services: Deepening

Ziel war, die beiden bislang weithin getrennten Debatten zu Ecosystem Services (ESS) und Human Well-being (HWB) zusammenzuführen. Die Konzeptionalisierung eines komplexeren Verständnisses von menschlichem Wohlergehen in einem Ökosystem(dienst)leistungs-Kontext wird in Zukunft von höchster Bedeutung sein, um die gesellschaftlichen Naturverhältnisse in einer auch ethisch reflektierten Weise im Sinne Nachhaltiger Entwicklung zu praktizieren. Der zentrale Workshop fand vom 23.-28. März 2015 im Kloster der Insel Frauenwörth im Chiemsee statt. Eine internationale Gruppe von 25 Forschenden diskutierte unter anderem bestehende Ansätze aus den USA (von der Environmental Protection Agency, EPA) und Kanada (stewardship and indigenous practices) sowie Südamerika (buen vivir/vivir bien), um normativ-ethische und methodologische Fragen zu bearbeiten. Ein kleiner Folgeworkshop in Tübingen am 2./3. Dezember 2015 brachte weitere Tübinger ForscherInnen mit ins Gespräch. Themen wie der Status normativer Grundlagen und Vorannahmen sowie Konflikte zwischen unterschiedlichen Wissensformen in den ESS und HWB-Ansätzen und Frage von Perspektiven der Sorge (care) bildeten den Schwerpunkt. Inzwischen sind mehrere Publikationen in Arbeit, und internationale Kooperationen und Projektantragsoptionen werden im Nachgang ausgelotet.

Thomas Potthast





Experimente. Zur Rolle empirischer Forschung für Philosophie, Ethik und ihre Didaktik

Fachtagung des Forums für Didaktik der Philosophie und Ethik

Im Fokus der 9. Fachtagung des Forums für Didaktik der Philosophie und Ethik, die am 25. und 26. September am Internationalen Zentrum für Ethik in den Wissenschaften (IZEW) in Tübingen stattfand, stand die Frage nach der Rolle empirischer Forschung für Philosophie, Ethik und ihre Didaktik. Die Tagung richtete sich an Philosophie- und EthikdidaktikerInnen sowie an Lehrende und Lernende der Philosophie und Ethik in Schule, Hochschule und Erwachsenenbildung.

Philosophie und Ethik haben sich seit einiger Zeit empirischen Forschungsmethoden zugewandt: Die experimentelle Philosophie versucht, philosophische Fragestellungen mit Hilfe z.B. sozialwissenschaftlicher Methoden zu lösen. Die Metaethik ist in einem interdisziplinären Gespräch mit der Moralpsychologie, deren Befunde ethische Rationalität fundamental in Frage zu stellen scheinen. Die Angewandte Ethik wiederum versteht sich zunehmend auch als „empirical ethics“, die

insbesondere in der Medizin-, aber auch in der Wirtschafts- und Medienethik mit großer Dynamik entwickelt wird. Ziel der Tagung war es, diese aktuellen Ansätze vorzustellen und ihr Potential zu diskutieren: Was können die verschiedenen empirischen Forschungsansätze für Philosophie und Ethik leisten – und was nicht? In welchem Verhältnis stehen empirische Forschung und Fachdidaktik: Sollte die Fachdidaktik selbst empirische Forschung betreiben? Und was bedeuten diese Entwicklungen für die konkrete Unterrichtspraxis? Mit ihren drei Sektionen zu den Themenkomplexen „Philosophie und Psychologie“, „Angewandte Ethik und Empirie“ und „Praxis als Experiment“, einer Postersession sowie einer öffentlichen Podiumsdiskussion bot die Fachtagung ihren Gästen einen multiperspektivischen Einblick in die Möglichkeiten und Grenzen der Bezugnahme von philosophischen bzw. fachdidaktischen Fragestellungen auf empirische Forschungsmethoden.

Die Sektion „Philosophie und Psychologie“ thematisierte die Möglichkeiten und Grenzen empirischer Forschungsmethoden bei der Erforschung des moralischen Bewusstseins, der Wirksamkeit von philosophischen Bildungsprozessen sowie philosophischer Fragestellungen im Rahmen der experimentellen Philosophie. Die Vorträge und Workshops in der Sektion „Angewandte Ethik und Empirie“ beschäftigten sich mit empirischen Forschungs-

Die Philosophie, die Ethik und ihre Didaktik sollten sich aktiv an der empirischen Forschung beteiligen und dabei einen kritisch-reflexiven Ansatz verfolgen.

ergebnissen und deren Implikationen in verschiedenen Feldern der Angewandten Ethik wie z.B. der Medienpädagogik, der Wirtschaftsethik oder der an Nachhaltigkeit orientierten Schulentwicklung. Die Sektion „Praxis als Experiment“ gab einen Einblick in gegenwärtige Herausforderungen der kompetenzorientierten Philosophiedidaktik sowie in verschiedene Möglichkeiten des Einsatzes empirischer Forschungsmethoden bei der Aus- und Weiterbildung von Lehrkräften. Zudem wurden Unterrichtseinheiten vorgestellt, die Experimente oder Fallbeispiele zu ergiebigen Ausgangspunkten des Lehrens und Lernens im Ethikunterricht machen. Die einzelnen ReferentInnen der Sektionen finden Sie im vorliegenden Bericht unter der Rubrik „Das IZEW auf einen Blick“ (S. 51-52) sowie auf der Homepage des IZEW unter „Veranstaltungen“.

Im Zeichen einer interdisziplinären „Arbeit am Begriff“ stand die von Dr. Cordula Brand moderierte öffentliche Podiumsdiskussion zum Thema „Reflexionskompetenz zwischen Aporie und Empirie: Interdisziplinäre Perspektiven“. Aus unterschiedlichen Disziplinen näherten sich die Diskutierenden,

Prof. Dr. Christoph Hubig (Professor für Philosophie an der Universität Darmstadt), Prof. Dr. Bettina Bussmann (Professorin für Didaktik der Philosophie an der Universität Salzburg) und Prof. Dr. Kai Sassenberg (Professor für empirische Lehr- und Lernforschung an der Universität Tübingen) der Frage, was unter Reflexionskompetenz zu verstehen ist und wie sie mit Blick auf den Schulunterricht erforscht werden kann. In der Diskussion zeigte sich, dass genuin philosophische Konzepte von Reflexion nicht so einfach mit psychologischen Zugängen in Deckung zu bringen sind und dass die Rolle von Reflexionskompetenz im Rahmen eines umfassenden Bildungsbegriffs eigens zu bestimmen ist.

Als Fazit der Tagung ist festzuhalten, dass sich die Philosophie, die Ethik und ihre Didaktik stärker als bislang aktiv an der empirischen Forschung beteiligen und dabei einen kritisch-reflexiven Ansatz verfolgen sollten, in dem die empirischen, sowohl quantitativen als auch qualitativen Forschungsmethoden an die philosophisch-ethische und fachdidaktische Theorie zurückgebunden bleiben. Die Ergebnisse der Tagung erscheinen 2016 im Dresdner Thelem-Verlag als Jahrbuch der Didaktik der Philosophie und Ethik (Dietrich, Julia; Rohbeck, Johannes; Brand, Cordula [Hg.]: Experimente. Ansätze zu einer kritisch-reflexiven empirischen Forschung in der Didaktik der Philosophie und Ethik).

Die Tagung wurde vom Zukunftskonzept der Eberhard Karls Universität Tübingen bzw. der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) und dem Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) gefördert.

Sandra Boss

Das Ziel des Workshops bestand konkret darin, die TeilnehmerInnen anzuregen, ihre persönlichen Werte und Haltungen und die Werte und Haltungen, die sich mit dem Berufsbild der sozialen Arbeit verbinden zunächst einmal wahrzunehmen und dann zu hinterfragen. Ein Schwerpunkt der Diskussionen lag auf dem Erfahrungsaustausch unter den KollegInnen. Darüber hinaus dienten die Diskussionen auch dazu, typische Konfliktpotentiale auszuloten und zu benennen.

Ein Ergebnis des Workshops war, dass die Teilnehmenden die Zeit und die Gelegenheit hatten, gemeinsam über Konflikte nachzudenken, die Ursachen für Spannungen im beruflichen Alltag sind. So hat sich herausgestellt, dass es mehrere Wertekonflikte gibt, mit denen sich alle TeilnehmerInnen des Workshops in ihrem beruflichen Alltag regelmäßig konfrontiert sehen: Leistung / Sozialität, Selbstbestimmung / Wohl der Gemeinschaft, Individualität / Normalität, Recht / Gerechtigkeit. Der Austausch über diese Konflikte hat darüber hinaus gezeigt, dass der Fokus auf die Wertedimension, bzw. auf Fragen von Haltungen und Menschenbildern, auch bereits breit anerkannte Argumente



zum Thema zu machen. Die Diskussion über verschiedene Aspekte von Menschenbildern im interkulturellen Zusammenleben machte noch einmal aus einer anderen Perspektive deutlich, wie das Konfliktlösungspotential ethischen Reflektierens auf die eigene berufliche Praxis übertragen werden kann: Über Menschenbilder, Werte und Haltungen kann man reden, auch mit SchülerInnen.

Cordula Brand und Uta Müller

*Der Fokus auf die Wertedimension,
lässt bereits breit anerkannte
Argumente in einem anderen Licht
erscheinen.*

in einem anderen Licht erscheinen lassen kann. Die philosophische Praxis des Aufhebens von Selbstverständlichkeiten führte so dazu, dass neue Handlungsspielräume diskutiert werden konnten. Dabei wurde auch deutlich, wie stark der eigene Arbeitsalltag von ethischen Erwägungen und Abwägungsprozessen durchdrungen ist. So wurde allein das Explizit-Machen von unterstellten Werten schon als Erkenntnisgewinn gesehen. Schließlich konnte der Workshop die TeilnehmerInnen auch dazu anregen, ethische Fragestellungen selbst

PERSONALIA

Neu am IZEW



Andreas Baur-Ahrens

Andreas Baur-Ahrens ist seit März 2015 wissenschaftlicher Mitarbeiter im Projekt Privacy-Arena sowie im Kurzprojekt SmartSec. Er studierte Politikwissenschaft und VWL (B.A.) an den Universitäten Tübingen und Guadalajara, Mexiko. Den Master in „Friedensforschung und Internationale Politik“ schloss Andreas Baur-Ahrens mit einer Abschlussarbeit über Zentralisierungsprozesse und Macht im Cyberspace ab. Seine Forschungsinteressen liegen in den Gebieten der kritischen Sicherheitsstudien, Privatheit und Datenschutz, Big Data, Cybersecurity sowie der Science & Technology Studies.



Sandra Boss

Sandra Boss ist seit Oktober 2015 wissenschaftliche Mitarbeiterin im Arbeitsbereich Ethik und Bildung am IZEW. Ihr Arbeitsschwerpunkt liegt aktuell im Bereich des von der Exzellenzinitiative geförderten Explorations-Projekts „Wo bleibt die ‚Bildung‘ in der Bildungsforschung? Interdisziplinäre Perspektiven“. Ihr Studium beendete Sandra Boss im September 2012 mit dem Staatsexamen in den Fächern Germanistik und Anglistik an der Universität Tübingen. In ihrer Dissertation beschäftigt sie sich mit der theoretischen Grundlegung eines Modells ‚kulturhistorischer Kompetenz‘ für den Literaturunterricht im Fach Deutsch.



Holger Fischer

Dr. Holger Fischer arbeitet seit Oktober 2015 als wissenschaftlicher Mitarbeiter im Projekt „Erfolgreich Studieren in Tübingen“ (ESiT) am IZEW. In dieser Position ist er für die konzeptionelle Ausrichtung und Weiterentwicklung des Studium Oecologicum verantwortlich. Holger Fischer hat Geoökologie in Bayreuth studiert und im Fachgebiet Bodenkunde an der Universität Hohenheim promoviert. Nach einer Tätigkeit als wissenschaftlicher Assistent (2008-2013) im Fachgebiet Bodenkunde und Standortslehre war er von 2013 bis 2015 als Projektkoordinator an der Hochschule für Wirtschaft und Umwelt in Nürtingen zur „Verankerung Nachhaltiger Entwicklung an den Fakultäten“ zuständig.



Marco Krüger

Marco Krüger arbeitete bereits seit Januar 2015 als geprüfte wissenschaftliche Hilfskraft (M.A.) in den Projekten VERSS, SmartSec und MUSKAT mit, bevor er im August wissenschaftlicher Mitarbeiter wurde. Zuvor studierte er Europastudien sowie Friedensforschung und Internationale Politik in Chemnitz, Tübingen und Istanbul. Er schloss seinen Master in Friedensforschung und Internationale Politik im Dezember 2014 mit einer Arbeit über die Konzeption der EU-Migrationspolitik ab. Seine Forschungsinteressen liegen in den Bereichen der kritischen Sicherheitsforschung, der Resilienzforschung, in der Verbindung von Sport und Sicherheit sowie in der Migrationspolitik. Derzeit bereitet Marco Krüger seine Dissertation zu Resilienz als Sicherheitskonzept vor, die er am Institut für Politikwissenschaft anfertigt.



Leona Litterst

Leona Litterst studierte Biologie an der Universität Hohenheim und erhielt ihr Diplom 2011 im Bereich Mikro- und Molekularbiologie. Von 2011 bis 2013 war sie Mitglied des Graduiertenkollegs „Bioethik – Zur Selbstgestaltung des Menschen durch Biotechniken“ am IZEW und DFG-Stipendiatin. Als Anschlussförderung ihrer Promotion zu biowissenschaftlichen und ethischen Aspekten der Synthetischen Biologie erhielt sie bis 2015 ein Stipendium der FAZIT-Stiftung. Seit September 2015 ist sie wissenschaftliche Mitarbeiterin im BMBF-Projekt „Diskurs: Biogerontologie“ des Arbeitsbereichs Ethik und Bildung und beschäftigt sich hier mit ethischen Fragen der biologischen Altersforschung.



Sebastian Ostritsch

Dr. Sebastian Ostritsch ist seit Oktober 2015 wissenschaftlicher Mitarbeiter am IZEW und zuständig für die Koordination des Ethisch-Philosophischen Grundlagenstudiums. Nach einem Magisterstudium der Philosophie und der Allgemeinen und Vergleichenden Literaturwissenschaft in Stuttgart und Paris (X / Nanterre) wurde er 2013 mit einer Arbeit über Hegels Rechtsphilosophie als Metaethik an der Universität Bonn promoviert. Seit Oktober 2013 arbeitet er als akademischer Mitarbeiter und EPG-Dozent am Institut für Philosophie der Universität Stuttgart.

Wissenschaftliche und studentische Hilfskräfte im Jahr 2015:

Margarita Berg, Sandra Boss, Leonie Bossert, Michael Botsch, Christiane Burmeister, Jaqueline Flack, Maria Georgi, Philipp Gries, Andri König, Marco Krüger, Simon Ledder, Barbara Lohner, Mara Mühleck, Ronja Ratzbor, Marcus Rockoff, Paul Thellmann, Philipp Unterweger, Anna Voigtländer.

Jaqueline Andres, Milan Babic, Matthias Böhm, Christin Flischikowski, Florian Frosch, Elisabeth Gebhard, Céline Gressel, Christoph Grüßhaber, Christine von Guillaume, Alexander Hauschild, Carla Herth, Silvia Kopecny, Marina Korn, Lukas Kurz, Benjamin Magri, Yared Merkke, Martina Müller, Sophie Nadolski, Femke Opper, Benedikt Rittweiler, Gabriela Röber, Leni Roller, Robin Scherzinger, Elena Schilling, Björn Seufert, Clemens Starke, Jonathan Steinhauser, Anna Tilling, Lara Vogel, Julia Wittig.

Im Jahr 2015 haben das IZEW verlassen:

Jaqueline Andres, Margarita Berg, Sandra Boss, Leonie Bossert, Christin Flischikowski, Elisabeth Gebhard, Céline Gressel, Philipp Gries, Christoph Grüßhaber, Christine von Guillaume, Selma Kadi, Roland Kipke, Nina Köberer, Silvia Kopecny, Marina Korn, Simon Ledder, Barbara Lohner, Benjamin Magri, Martina Müller, Michael Nerurkar, Ronja Ratzbor, Marcus Rockoff, Leni Roller, Robin Scherzinger, Elena Schilling, Daniel Schloz, Mone Spindler, Paul Thellmann, Kaja Tulatz, Anna Voigtländer, Julia Wittig.

Promotionen, Habilitationen, Rufe und Ernennungen



Jessica Heesen

Im Juni 2015 konnte PD Dr. Jessica Heesen erfolgreich ihr Habilitationsverfahren am Karlsruher Institut für Technologie (KIT) abschließen. Die dort am Institut für Philosophie (Prof. Dr. Armin Grunwald) eingereichte Habilitationsschrift mit dem Titel „Zur Neuorientierung der Medienethik. Informationsethische und technikphilosophische Perspektiven“ beschäftigt sich mit den Herausforderungen der Medienethik angesichts von Medien- und Informationstechniken, die sich längst nicht mehr auf Buch, Radio oder Fernsehen beschränken, sondern zu einem allgegenwärtigen Bestandteil einer digitalen Gesellschaft geworden sind.

Im Mai wurde Jessica Heesen zur 1. Sprecherin der Fachgruppe Kommunikations- und Medienethik der Deutschen Gesellschaft für Publizistik- und Kommunikationswissenschaft (DGPuK) gewählt. Die DGPuK ist eine der beiden großen Fachgesellschaften für die Kommunikations- und Medienwissenschaft. Zu den Aufgaben der Fachgruppensprecher/innen gehört z.B. die Organisation der Jahrestagungen der Fachgruppe und ihre Repräsentation in Fragen der Medienethik innerhalb des Fachverbands und nach außen.

Matthias Leese

Dr. Matthias Leese hat sich in seiner Dissertation (Institut für Politikwissenschaft, Uni Tübingen) mit dem Titel „On security, once more. Assorted inquiries in aviation“ am Beispiel der zivilen Luftfahrt mit den Transformationen von Sicherheitsgesetzgebung, Sicherheitspraktiken und Sicherheitstechnologien auseinandergesetzt. Diese Transformationen wurden anhand von diversen aktuellen Entwicklungen am Flughafen (Körperscanner, trusted-traveler Programme, PNR-Daten, private Sicherheitsdienstleister) nachgezeichnet und dienen einer kritischen, interdisziplinären Reflexion des Sicherheitsbegriffs an sich und seiner sozialen, politischen und akademischen Implikationen. Die Arbeit wurde von Thomas Diez, Didier Bigo und Andreas Hasenclever betreut und mit summa cum laude bewertet.



Jon Leefmann

Der facettenreiche Begriff der Authentizität spielt in bioethischen Diskussionen immer wieder eine Rolle, vielfach ohne dass Gehalt und ethische Relevanz dieser Kategorie genau expliziert werden. Unter besonderer Berücksichtigung der aktueller Entwicklungen in der Diskussion um das Neuro-Enhancement hat Dr. des. Jon Leefmann in seiner 2015 am Philosophischen Seminar der Universität Tübingen abgeschlossenen Dissertation den Begriff der Authentizität kritisch rekonstruiert und zu einem in bioethischen Diskussionen handhabbaren Konzept entwickelt, das weder mit einer Variante personaler Autonomie zusammenfällt noch einfach als Komplement zum Entfremdungsbegriff verstanden werden kann. Jon Leefmann studierte Biologie und Philosophie in Tübingen, Heidelberg und Pavia und war von 2009 bis 2012 Mitglied des DFG-Graduiertenkollegs „Bioethik – Zur Selbstgestaltung des Menschen durch Biotechniken“ am IZEW. Derzeit ist er wissenschaftlicher Mitarbeiter in zwei bioethischen Forschungsprojekten am Philosophischen Seminar der Universität Mainz sowie am Institut für Ethik und Geschichte der Medizin der Universitätsmedizin Göttingen.



Regina Ammicht Quinn

Im März 2015 hat Regina Ammicht Quinn den mit € 10.000 datierten Preis der Herbert-Haag-Stiftung für Freiheit in der Kirche erhalten. Ausgezeichnet wurde dabei eine „Theologie, die weder im Elfenbein thront noch sich durch mutlose Themenwahl ins geschützte Schneckenhaus zurückzieht“ – so die Stiftung.

Die Stiftung honoriert damit die wissenschaftliche Kompetenz und Leistung der Preisträgerin. Ihr wurde im Zuge von Berufungsverfahren auf moraltheologische Lehrstühle mehrfach das sogenannte ‚nihil obstat‘ der Katholischen Kirche verweigert, was einem Berufsverbot in der wissenschaftlichen Theologie gleichkommt.

Die Laudatio findet sich auf den Seiten der Stiftung (<http://www.herberthaag-stiftung.ch>).

Im Juni wurde Regina Ammicht Quinn zur Vorsitzenden des Wissenschaftlichen Programmausschuss Zivile Sicherheit gewählt. Der Wissenschaftliche Programmausschuss ist ein Gremium von Vertreter_innen aus Wissenschaft, Wirtschaft und Endanwendern, das das BMBF im Bereich der zivilen Sicherheitsforschung berät.



Melike Şahinol

Dr. rer. soc. Melike Şahinol ist Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Orient-Institut Istanbul der Max Weber Stiftung. Seit Mai 2015 leitet sie dort den Forschungsbereich „Mensch, Medizin und Gesellschaft“. Im Oktober 2015 hat sie ihre Dissertation „Neuroscience in Practice. Zur Ko-Konstitution des techno-zerebralen Subjekts in den Neurowissenschaften“ erfolgreich an der hiesigen Universität verteidigt. In ihrer soziologischen Rekonstruktion und Analyse der Anpassung von Mensch/Gehirn und Maschine/Computer spricht sie vom „techno-zerebralen Subjekt“ als eine bio-technische Gestalt des Cyborg, dessen Konstitution sie als Resultat der Praktiken und Techniken der Neurowissenschaften zur Diskussion stellt.



Cordula Brand

Dr. Cordula Brand ist wissenschaftliche Koordinatorin des IZEW und Mitarbeiterin im Projekt „Ethik in Organisationen“. Als Beraterin für die Vermittlung ethischer Kompetenzen in der Erwachsenenbildung wurde sie in den wissenschaftlichen Beirat des Fort- und Weiterbildungskonzeptes im Rahmen der Juniorprofessur „Professionsethik. Sexualität und Macht in Schule und Sozialer Arbeit“ des Instituts für Erziehungswissenschaften der Universität Kassel (Prof. Dr. Alexandra Retkowski) eingeladen. Das Programm ist Teil der Förderlinie „Sexualisierte Gewalt in pädagogischen Einrichtungen“ des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF). Entwickelt werden soll zunächst eine multimedial aufbereitete Handreichung zur Gestaltung von Lehreinheiten. Darüber hinaus sollen weitere Empfehlungen für ein Weiterbildungsprogramm erarbeitet werden.



Julia Dietrich

Dr. Julia Dietrich hat zum 01. Oktober 2015 am Institut für Philosophie der Freien Universität Berlin die Vertretung der derzeit vakanten Professur für Didaktik der Philosophie und Ethik angenommen. Im Wintersemester 2015/16 und Sommersemester 2016 ist sie für die fachdidaktische Ausbildung der Studierenden der Bachelor- und Master Lehramtsstudiengänge verantwortlich, wobei sie darüber hinaus mit Veranstaltungen zu aktuellen Fragen der Angewandten Ethik zum fachwissenschaftlichen Spektrum des Instituts für Philosophie beiträgt. Ihre aktuelle Forschung konzentriert sich auf methodologische und medizinethische Fragen der Angewandten Ethik sowie auf das Verhältnis von Normativität und Empirie in der Didaktik der Philosophie und Ethik.



Elisabeth Gräß-Schmidt

Prof. Dr. Elisabeth Gräß-Schmidt ist Professorin für Systematische Theologie und Direktorin des Instituts für Ethik an der Evangelisch-Theologischen Fakultät der Universität Tübingen, sowie Mitglied des Wissenschaftlichen Rates des IZEW.

Im Januar 2015 wurde Elisabeth Gräß-Schmidt in die Senatskommission für Grundsatzzfragen der Genforschung der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) berufen. Die Hauptaufgaben der 1994 gegründeten Kommission liegen in der vorausschauenden Beobachtung und der aktiven Beteiligung an öffentlichen Diskursen zum Themengebiet der Genforschung, mit dem Fokus auf wissenschaftliche, ethische, rechtliche und soziale Fragen.



Dietmar Mieth

Wir gratulieren Prof. em. Dr. Dietmar Mieth herzlich zum 75. Geburtstag! Wir danken ihm für seine langjährige Unterstützung als Mitinitiator des Gesprächskreises „Ethik in den Wissenschaften“ ab 1985, als Gründungsdirektor des IZEW 1990-2001 und als kritischem Impulsgeber für eine an gesellschaftspolitischen Fragen orientierte Ethik. Wir wünschen ihm weiterhin Energie und Erfolg für seine wissenschaftliche Arbeit und für alles andere, was das Leben ausmacht.



Thomas Potthast

Prof. Dr. Thomas Potthast bleibt der Universität Tübingen und dem Ethikzentrum erhalten. Er erhielt den Ruf auf eine W3-Professur für Ethik, Geschichte und Theorie der Biowissenschaften der Eberhard Karls Universität Tübingen, den er auch inzwischen angenommen hat. Die Professur ist an der Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät und am IZEW angesiedelt. Sie stellt zugleich die vorgezogene Nachfolge (sog. „Überrollprofessur“) für den Lehrstuhl für Ethik in den Biowissenschaften (Prof. Dr. Eve-Marie Engels) dar. Abgelehnt hat Thomas Potthast den zuvor ergangenen Ruf auf die Professur für Umweltethik der Ernst-Moritz-Armdt-Universität Greifswald (Nachfolge Prof. Dr. Konrad Ott).

DAS IZEW AUF EINEN BLICK

Publikationen im Jahr 2015

Die Übersicht dokumentiert die ethisch relevanten Publikationen von Mitgliedern des IZEW (MitarbeiterInnen, Mitglieder des Wissenschaftlichen Rates und 2015 am IZEW aktive assoziierte WissenschaftlerInnen).

Regina Ammicht Quinn

Ammicht Quinn, Regina/ Potthast, Thomas (Hg.): Ethik in den Wissenschaften. 1 Konzept, 25 Jahre, 50 Perspektiven. Tübingen.

Ammicht Quinn, Regina/ Babic, Mile/ Grozdanov, Zoran/ Ross, Susan/ Wacker, Marie-Theres (Hg.): Religion und Identität in Post-Konflikt-Gesellschaften. Concilium 1/2015.

Ammicht Quinn, Regina/ Courau, Thierry-Marie/ Haker, Hille/ Wacker, Marie-Theres (Hg.): Theologie, Anthropologie und Neurowissenschaften. Concilium 4/2015.

Ammicht Quinn, Regina: Leben im Niemandsland, in: Religion und Identität in Post-Konflikt-Gesellschaften. Concilium 1, S. 27-35.

Ammicht Quinn, Regina: Der Frauenkörper als Aushandlungsort: Vom nötigen neuen theologischen Sprechen über Schwangerschaftsabbrüche, in: Bucher, Rainer/ Oxenknecht-Witzsch, Renate: Was fehlt? Leerstellen der katholischen Theologie in spätmodernen Zeiten: Ein Experiment. Würzburg, S. 169-192.

Ammicht Quinn, Regina: Trust Generating Security Generating Trust: An Ethical Perspective on a Secularized Discourse, in: Rampp, Benjamin/ Endreß, Martin (Hg.): Behemoth. A Journal on Civilization. Vol. 8, No.1. <http://ojs.ub.uni-freiburg.de/behemoth/article/view/855> (zuletzt geprüft am 21.01.2016).

Ammicht Quinn, Regina: „Sie und andere Ihres Geschlechts wollen in Kutschen fahren: Ethik und gender/queer, in: Ammicht Quinn, Regina/ Potthast, Thomas (Hg.): Ethik in den Wissenschaften. 1 Konzept, 25 Jahre, 50 Perspektiven. Tübingen, S. 129-137.

Ammicht Quinn, Regina : Corpus Delicti: Körper – Religion – Sexualität, in: Steinplatz, Anna u. a. (Hg.): KATHARINAFEIER. Kritisch – theologisch – feminis-

tisch. Eine Nachlese. Salzburger interdisziplinäre Diskurse Bd. 6. Frankfurt, S. 159-174.

Ammicht Quinn, Regina/ Matzner, Tobias: Sicherheitsethik in der Anwendung: Ein Praxistest gesellschaftlicher Begleitforschung, in: Zoche, Peter u.a.(Hg.): Sichere Zeiten? Gesellschaftliche Dimensionen der Sicherheitsforschung. Münster, S. 219-234.

Ammicht Quinn, Regina: Mit der Biologie allein kann man nicht argumentieren – Genderfragen und Sexualethik. Ein Gespräch mit Regina Ammicht Quinn, in: Bünker, Arndt/ Schmitt, Hanspeter (Hg.): Familienvielfalt in der katholischen Kirche. Zürich, S. 103-111.

Andreas Baur-Ahrens

Baur-Ahrens, Andreas/ Krüger, Marco/ Ammicht Quinn, Regina/ Leese, Matthias and Matzner Tobias (2015)How Smart Is "Smart Security"? Exploring Data Subjectivity and Resistance. Final Report. Tübingen: IZEW. Available at: <http://hdl.handle.net/10900/66898>

Peter Bescherer

Bescherer, Peter: Citizens' Engagement in Urban Security Policy – Potential and Limitations, in: Michalek, Tomas et al. (Hg.): The Next Horizon of Technology Assessment. Prague.

Bescherer, Peter: Kritische Soziologie und Ethik – Ein Selbstversuch, in: Ammicht Quinn, Regina/ Potthast, Thomas (Hg.): Ethik in den Wissenschaften. 1 Konzept, 25 Jahre, 50 Perspektiven. Tübingen, S. 375–382.

Bescherer, Peter: Anarcho-Populismus gestern und heute – Lässt sich vom anarchistischen Umgang mit dem Lumpenproletariat lernen?, in: Ne znam - Zeitschrift für Anarchismusforschung, 1. Jg., Heft 1, S. 21–38.

Bescherer, Peter: Stichwort ›Lumpenproletariat‹, in: Historisch-kritisches Wörterbuch des Marxismus, Band 8/II. Berlin, Sp. 1379–1393.

Leonie Bossert

Bossert, Leonie: Wildtierethik. Verpflichtungen gegenüber wildlebenden Tieren. Baden-Baden.

Wirth, Sven/ Laue, Anett/ Kurth, Markus/ Dornenzweig, Katharina/ Bossert, Leonie/ Balgar, Karsten (Hg.): Das Handeln der Tiere. Tierliche Agency im Fokus der Human-Animal Studies. Bielefeld.

Meisch, Simon/ Lundershausen, Johannes/ Bossert, Leonie/ Rockoff, Marcus (Hg.): Ethics of Science in the Research for Sustainable Development. Baden-Baden.

Boscardin, Livia/ Bossert, Leonie: Sustainable Development and Nonhuman Animals: Why anthropocentric concepts of sustainability are outdated and need to be extended, in: Meisch, Simon/ Lundershausen, Johannes/ Bossert, Leonie/ Rockoff, Marcus (Hg.): Ethics of Science in the Research for Sustainable Development. Baden-Baden, S. 323-352.

Bossert, Leonie/Alert, Christina: "As if that God made creatures for man's meat": Margaret Cavendish's the hunting of the hare and animal ethics, in: Meisch, Simon/ Lundershausen, Johannes/ Bossert, Leonie/ Rockoff, Marcus (Hg.): Ethics of Science in the Research for Sustainable Development. Baden-Baden, S. 247-268.

Bossert, Leonie: Hilfe für Gnus, Schildkröten und Wildkaninchen? – Eine Diskussion um Hilfspflichten gegenüber wildlebenden Tieren, in: Ullrich, Jessica (Hg.): Tierstudien, Bd. 8, S. 67-78.

Bossert, Leonie: Alexander Pschera: Das Internet der Tiere. Der neue Dialog zwischen Mensch und Natur, in: TIERethik 7, Heft 10, S. 109-113.

Bossert, Leonie: Spannring et al.: Disziplinierte Tiere? Perspektiven der Human-Animal Studies für die wissenschaftlichen Disziplinen, in: TIERethik 7, Heft 11. S. 114-117.

Cordula Brand

Brand, Cordula: Ethik in der beruflichen Praxis, in: Ammicht Quinn, Regina/ Potthast, Thomas (Hg.): Ethik in den Wissenschaften. 1 Konzept, 25 Jahre, 50 Perspektiven. Tübingen, S. 167-174.

Brand, Cordula/ Dietrich, Julia: Ethikdidaktik und Empirische Forschung, in: Rohbeck, Johannes (Hg.): Experimentelle Philosophie und Philosophie-

didaktik. Jahrbuch für Didaktik der Philosophie und Ethik. Dresden. S. 126-148.

Brand, Cordula: Rationalismus versus Intuitionismus oder: auf dem Weg zu einem integrativen dualen Ansatz, in: Zeitschrift für Didaktik der Philosophie und Ethik (ZDPE), 37 (2), S. 3-14.

Brand, Cordula: „Wie Du mir so ich Dir“ – Moralische Anerkennung als intersubjektiver Prozess, in: Ranisch, Robert/ Rockhoff, Marcus/ Schuol, Sebastian (Hg.): Selbstgestaltung des Menschen durch Biotechniken. Tübingen, S. 21-33.

Julia Dietrich

Dietrich, Julia/ Brand, Cordula: Ethikdidaktik und empirische Forschung, in: Rohbeck, Johannes (Hg.): Experimentelle Philosophie und Philosophie-didaktik. Dresden, S. 126-148.

Dietrich, Julia/ Schmidt, Donat (Hg.): Moralische Urteilsbildung. Zeitschrift für Didaktik der Philosophie und Ethik, Heft 2.

Dietrich, Julia: „Ich habe Schmerzen.“ Anthropologische Grundlagen des Verhältnisses von Schmerz und Sprache, in: Maio, Giovanni/ Bozzaro, Claudia/ Eichinger, Tobias (Hg.): Leid und Schmerz. Konzeptionelle Annäherungen und medizinethische Implikationen. Freiburg/München S. 107-122.

Eve-Marie Engels

Engels, Eve-Marie: Bioethische Fügungen, in: Ammicht Quinn, Regina/ Potthast, Thomas. Ethik in den Wissenschaften. 1 Konzept, 25 Jahre, 50 Perspektiven. Tübingen, S. 33- 42.

Engels, Eve-Marie/ Potthast, Thomas: „Das Graduiertenkolleg ‚Bioethik‘. Eine kurze Übersicht zu seinen Grundideen, Zielen und Ergebnissen“, in: Ranisch, Robert/ Rockhoff, Marcus/ Schuol, Sebastian (Hg.): Selbstgestaltung des Menschen durch Biotechniken. Tübingen, S. 7-14.

Engels, Eve-Marie: „Darwin/Darwinismus“, in: Ferrari, Arianna/ Petrus, Klaus (Hg.): Lexikon der Mensch-Tier-Beziehungen. Human-Animal-Studies. Bielefeld, S. 69-73.

Elisabeth Gräb-Schmidt

Gräb-Schmidt, Elisabeth: „Dem Gedächtnis der Namenlosen“. Die Zukunft des Gedächtnisses als Erinnern der Vergessenen, in: Meyer-Blanck, Michael (Hg.): Geschichte und Gott. XV. Europäischer Kongress für Theologie, 14.-18. September 2014 in Berlin (VWGTh 44). Leipzig, S. 186-205.

Gräb-Schmidt, Elisabeth: Vernetzte Zukunft. Chancen und Risiken der Digitalisierung. Interview mit Elisabeth Gräb-Schmidt und Reiner Hoffmann, in: Der Kirchentag. Das Magazin. Heft 3, S. 8-11.

Gräb-Schmidt, Elisabeth: Säkularisierung, Werte und die Aufgabe der theologischen Ethik, in: Amesbury, Richard/ Ammann, Christoph (Hg.): Was ist theologische Ethik? Beiträge zu ihrem Selbstverständnis und Profil. Zürich, S. 75-92.

Gräb-Schmidt, Elisabeth: Autonomie, in: Anselm, Reiner/ Körtner, Ulrich H. J (Hg.): Evangelische Ethik kompakt. Basiswissen in Grundbegriffen. Gütersloh, S. 9-16.

Gräb-Schmidt, Elisabeth: Scham, in: Anselm, Reiner/ Körtner, Ulrich H. J. (Hg.): Evangelische Ethik kompakt. Basiswissen in Grundbegriffen. Gütersloh, S. 174-181.

Gräb-Schmidt, Elisabeth: Der Mensch – seine Natur als Freiheit. Zu den Bestimmungen des Verhältnisses von Natur und Freiheit in anthropologischer, kosmologischer und verantwortungsethischer Absicht, in: Gräb-Schmidt, Elisabeth/ Preul, Reiner (Hg.): Natur (MJTh 27/ MThSt 122). Leipzig, S. 29-50.

Gräb-Schmidt, Elisabeth: „Klug handeln – mit dem Mammon?“ Bibelarbeit zu Lukas 16,1-13: auf dem 35. Deutschen Evangelischen Kirchentag, Stuttgart, in: epd-Dokumentation 27, S. 8-13.

Gräb-Schmidt, Elisabeth: Autonomie, in: ZEE 59 (2), S. 133-137.

Gräb-Schmidt, Elisabeth: Gemeinwohl. Rückgewinn eines antiquierten Begriffs in der pluralen modernen Gesellschaft, in: ZEE 59 (3), S. 163-167.

Gräb-Schmidt, Elisabeth: Autorität und Einsicht. Hermeneutik in der Moderne, in: Meyer Blanck, Michael (Hg.): Säkularität und Autorität der Schrift (VWGTh 45). Leipzig, S. 200-215.

Gräb-Schmidt, Elisabeth: Zwischen Faktizität und Geltung. Einführung in die Fragestellung der Stellung des Naturbegriffs in rationalen Begründungsdiskursen, in: Gräb-Schmidt, Elisabeth (Hg.): Was heißt Natur. Philosophischer Ort und Begründungsfunktion des Naturbegriffs (VWGTh 43). Leipzig, S. 7-12.

Gräb-Schmidt, Elisabeth: Umweltethik, in: Huber, Wolfgang/ Meireis, Torsten/ Reiter, Hans-Richard (Hg.): Handbuch der Evangelischen Ethik (HEE). München, S. 649-709.

Thilo Hagendorff

Hagendorff, Thilo: Engagierte Ethik und strategische Kommunikation, in: Ammicht Quinn, Regina/ Potthast, Thomas: Ethik in den Wissenschaften. 1 Konzept, 25 Jahre, 50 Perspektiven. Tübingen, S. 257-263.

Hagendorff, Thilo: Technikethische Werte im Konflikt – Das Beispiel des Körperscanners, in: TATuP – Zeitschrift des ITAS zur Technikfolgenabschätzung, S. 82-86.

Jessica Heesen

Heesen, Jessica : Ein Fels in der Brandung? Positionen zwischen verflüssigtem Medienbegriff und schwankender Wertebasis, in: Prinzing, Marlis/ Rath, Matthias/ Stapf, Ingrid (Hg.): Zur Neuvermessung der Medienethik. Weinheim, S. 86 - 98.

Heesen, Jessica: Gesellschaftliche Medialisierung – die Rolle von Big Data und kontextbezogenen Medien für die Herstellung von Öffentlichkeit, in: Ackermann, Ulrike (Hg.): Selbstbestimmung oder Fremdbestimmung? Soziales Leben im Internet. Frankfurt a. M., S. 131 – 148.

Heesen, Jessica: Methodische Probleme der Medienethik in einer medialisierten Welt, in: Ethik in den Wissenschaften. 1 Konzept, 25 Jahre, 50 Perspektiven. Ammicht Quinn, Regina/ Potthast, Thomas (Hg.): Ethik in den Wissenschaften. Tübingen, S. 231 – 238.

Heesen, Jessica und Matzner, Tobias: Politische Öffentlichkeit und Big Data, in: Richter, Philipp (Hg.): Privatheit, Öffentlichkeit und demokratische Willensbildung in Zeiten von Big Data. Baden-Baden, S. 151 - 168.

Heesen, Jessica/ Lorenz, Daniel F./ Voss, Martin/ Wenzel, Bettina: Reflections on ethics in mapping as an instrument of disaster research, in: Wyss, Max/ Peppoloni, Silvia (Hg.): Geoethics: Ethical Challenges and Case Studies in Earth Sciences, Elsevier. Amsterdam/Oxford/Waltham, S. 252 – 263.

Heesen, Jessica: Zwischen Assistenz und Überwachung. Ambient Assisted Living (AAL) – ethische Perspektiven, in: Silver Tipps (1.11.2015) <http://www.silver-tipps.de/ambient-assisted-living-aal-ethische-perspektiven/> (zuletzt geprüft am 12.01.2016).

Heesen, Jessica: "We've got a file on you. Privatheit im digitalen Zeitalter", Bayern 2 Nachtstudio (Erstausstrahlung 3.2.2015), Interview mit Thomas Kretschmer, <http://www.br.de/radio/bayern2/kultur/nachtstudio/privatheit-diskurs-privatsphaere-100.html> (zuletzt geprüft am 12.01.2016).

Heesen, Jessica: Interview Badische Zeitung, Expertin über das Aylan-Foto: „Kein reißerisches Bild“, 15.9.2015, <http://www.badische-zeitung.de/computer-medien-1/expertin-ueber-das-aylan-foto-kein-reisserisches-bild--111412209.html> (zuletzt geprüft am 12.01.2016).

Heesen, Jessica: Medien-Ethiker kritisieren Schockfoto aus Flüchtlings-Lkw: „Dreister Verstoß gegen Grundsätze des Journalismus“, Meedia (31.8.2015), <http://meedia.de/2015/08/31/medien-ethiker-kritisieren-schock-foto-aus-fluechtlings-lkw-dreister-verstoss-gegen-grundsaeetze-des-journalismus/> (zuletzt geprüft am 12.01.2016).

Vera Hemleben

Hemleben, Vera: Warum Ethik in der Genetik? Gedanken und Ereignisse zur Entstehungsgeschichte des IZEW aus der Sicht einer Mitbegründerin, in: Ammicht Quinn, Regina/ Potthast, Thomas: Ethik in den Wissenschaften. 1 Konzept, 25 Jahre, 50 Perspektiven. Tübingen, S. 25-32.

Selma Kadi

Beimborn, Maria/ Kadi, Selma/ Köberer, Nina/ Mühleck, Mara/ Spindler, Mone: „Focussing on the human: Interdisciplinary reflexions on ageing and technology“, in: Domínguez-Rué, Emma/ Nierling, Linda (Hg.): Ageing and technology: Perspectives from the social sciences. Bielefeld, S. 295-317.

Nina Köberer

Beimborn, Maria/ Kadi, Selma/ Köberer, Nina/ Mühleck, Mara/ Spindler, Mone: „Focussing on the human: Interdisciplinary reflections on ageing and technology“, in: Domínguez-Rué, Emma/ Nierling, Linda (Hg.): Ageing and technology: Perspectives from the social sciences. Bielefeld, S. 295-317.

Birgit Kröber

Kröber, Birgit: Die Reise einer Interdisziplinaristin mit ethischer Perspektive, in: Ammicht Quinn, Regina/ Potthast, Thomas (Hg.): Ethik in den Wissenschaften. 1 Konzept, 25 Jahre, 50 Perspektiven. Tübingen. S. 161-166.

Kröber, Birgit/ Potthast, Thomas: Bioeconomy and the future of food – ethical questions, in: Dumitras, Diana E./ Jitea, Ionel M./ Aerts, Stef (Hg.): Know your food – Food ethics and innovation. Wageningen, S. 366-371.

Simon Ledder

Ledder, Simon: Evolve today! ‚Human Enhancement Technologies‘ in the BioShock Universe, in: Cuddy, Luke (Hg.): BioShock And Philosophy. Irrational Game, Rational Book. Hoboken, NJ, S. 149-160.

Ledder, Simon: „Ich will kein Freak werden“. Die Produktion von „Verbesserung“ und „Behinderung“ in Digitalen Spielen, in: Ranisch, Robert/ Rockoff, Marcus/ Schuol, Sebastian (Hg.): Selbstgestaltung des Menschen durch Biotechniken. Tübingen, S. 253-269.

Matthias Leese

Leese, Matthias: Governing Airport Security Between the Market and the Public Good. Criminology & Criminal Justice online first, S. 1-18 (doi: 10.1177/1748895815603772).

Leese, Matthias/ Koenigseder, Anja: Humor at the Airport? Visualization, Exposure, and Laughter in the “War on Terror”, in: International Political Sociology 9(1), S. 37-52.

Leese, Matthias/ Meisch, Simon: Securitising sustainability? Questioning the ‘water, energy and foodsecurity nexus’, in: Water Alternatives 8(1), S. 584-598.

Leese, Matthias: On Security, Once More: Assorted Inquiries in Aviation. Universität Tübingen: Dissertation, <http://hdl.handle.net/10900/60118> (zuletzt geprüft am 12.01.2016).

Leona Litterst

Litterst, Leona: „Neues“ Leben aus dem Labor? Systematische und ethische Aspekte der Synthetischen Biologie, in: Ranisch, Robert/ Schuol, Sebastian/ Rockoff, Marcus (Hg.): Selbstgestaltung des Menschen durch Biotechniken. Tübingen, S. 173-190.

Johannes Lundershausen

Lundershausen, Johannes: Parameters of the Anthropocene, in: Meisch, Simon/ Lundershausen, Johannes/ Bossert, Leonie/ Rockoff, Marcus (Hg.): Ethics in Science for Sustainable Development. Baden-Baden. S. 301-322.

Tobias Matzner

Matzner, Tobias: Ethik ohne Garantien, in: Ammicht Quinn, Regina/ Potthast, Thomas (Hg.): Ethik in den Wissenschaften. 1 Konzept, 25 Jahre, 50 Perspektiven. Tübingen. S. 121-128.

Heesen, Jessica/ Matzner, Tobias: Politische Öffentlichkeit und Big Data, in: Richter, Philipp (Hg.): Privatheit, Öffentlichkeit und demokratische Willensbildung in Zeiten von Big Data. Baden-Baden. S. 151-168.

Simon Meisch

Meisch, Simon/ Lundershausen, Johannes/ Bossert, Leonie/ Rockoff, Marcus (Hg.): Ethics of Science in the Research for Sustainable Development. Baden-Baden.

Potthast, Thomas/ Meisch, Simon/ Meijboom, Franck (Eds.): Special Issue section on Climate Change and Sustainable Development: Ethical Perspectives on Land Use and Food Production. Selected Papers from the European Society for Agricultural and Food Ethics (EURSAFE), 2012. Journal of Agricultural and Environmental Ethics 28(3).

Meisch, Simon: Water Ethics – Reflections on a Liquifying Topic, in: Meisch, Simon/ Lundershausen, Johannes/ Bossert, Leonie/ Rockoff, Marcus (Hg.): Ethics of Science in the Research for Sustainable Development. Baden-Baden, S. 353-376.

Meisch, Simon/ Rockoff, Marcus: Climate Change in Early Modern Literature. Which Place for Humanities in the Sustainability Sciences?, in: Meisch, Simon/ Lundershausen, Johannes/ Bossert, Leonie/ Rockoff, Marcus (Hg.): Ethics of Science in the Research for Sustainable Development. Baden-Baden, S. 269-298.

Meisch, Simon/ Voget-Kleschin, Lieske: Concepts and Conceptions of Sustainable Development: A Comparative Perspective, in: Meisch, Simon/ Lundershausen, Johannes/ Bossert, Leonie/ Rockoff, Marcus (Hg.): Ethics of Science in the Research for Sustainable Development. Baden-Baden, S. 45-72.

Meisch, Simon: Einleitung, in: Meisch, Simon/ Lundershausen, Johannes/ Bossert, Leonie/ Rockoff, Marcus (Hg.): Ethics of Science in the Research for Sustainable Development. Baden-Baden S. 7-13.

Meisch, Simon: Securing water, energy and food – what's wrong with that?, in: EurSafe News 17(3), S. 6-10.

Meisch, Simon: Wasserethik zwischen Lösungsorientierung und Kritik, in: Ammicht Quinn, Regina/ Potthast, Thomas (Hg.): Ethik in den Wissenschaften. 1 Konzept, 25 Jahre, 50 Perspektiven. Tübingen, S. 339-349.

Meisch, Simon: Knowing one's food – making food a public issue, in: Dumitras, Diana Elena/ Jitea, Ionel Mugurel/ Aerts, Stef (Hg.): Know your food. Food ethics and innovation. Wageningen, S. 306-311.

Bergleiter, Stefan/ Meisch, Simon: Certification Standards for Aquaculture Products. Bringing together the Values of Producers and Consumers in Globalised Organic Food Markets, in: Journal of Agricultural and Environmental Ethics 28(3), S. 553-569.

Potthast, Thomas/ Meisch, Simon/ Meijboom, Franck: Introduction, in: Climate Change and Sustainable Development: Ethical Perspectives on Land

Use and Food Production. Selected Papers from the European Society for Agricultural and Food Ethics (EURSAFE), 2012, Journal of Agricultural and Environmental Ethics (Special Issue Section) 28(3). S. 407-412.

Leese, Matthias/ Meisch, Simon: Securitising sustainability? Questioning the 'water, energy and foodsecurity nexus', in: Water Alternatives 8(1), S. 584-598.

Meisch, Simon/ Hagemann, Nikolas/ Geibel, Johannes/ Gebhard, Elisabeth/ Drupp, Moritz A.: Indicator-based analysis of the process towards a university in sustainable development: a case study of the University of Tuebingen (Germany), in: Leal Filho, Walter/ Kuznetsova, Olga/ Brandli, Luciana/ Finisterra do Paço/ Arminda Maria (Hg.): Integrative Approaches to Sustainable Development at University Level: Making the Links. Heidelberg [u.a.], S. 169-183.

Dietmar Mieth

Mieth, Dietmar/ Dietl, Cora (Hg.): Sprachbilder und Bildersprache bei Meister Eckhart (Meister Eckhart Jahrbuch Bd.9). Stuttgart.

Mieth, Dietmar/ Bobbert, Monika: Das Proprium Christianum in der Ethik. Luzern.

Mieth, Dietmar: Analytische oder analysierende Ethik? Zu Erich Fromms moralphilosophischem Ansatz und seiner Provokation für den gegenwärtigen Mainstream in der Ethik, in: Erich Fromm Forum 19, S. 103-105.

Mieth, Dietmar: Ethik im Strafvollzug – einschlägige Aspekte, in: Becka, Michelle (Hg.): Ethik im Justizvollzug: Aufgaben, Chancen, Grenzen. Stuttgart, S. 105-115.

Mieth, Dietmar: Maria und Marta, in: Walter, Rudolf (Hg.): Inspiration für das Leben. Im Dialog mit der Bibel. Freiburg-Basel-Wien, S. 126-135.

Mieth, Dietmar: Die katholische Moraltheologie als bioethischer Kompass?, in: Arnold, Norbert (Hg.): Biowissenschaften und Lebensschutz. Wissenschaft und Kirche im Dialog. Freiburg-Basel Wien, S. 280-299.

Mieth, Dietmar: The Outer and Inner Constitution of Human Dignity in Meister Eckhart, in: Schmiedel, Ulrich/ Matarazzo, James Jr. (Hg.): Dynamics of Difference. Christianity and Alterity. A Festschrift for Werner G. Jeanrond. London, S. 71-78.

Mieth, Dietmar: Die Grundnorm der Wahrhaftigkeit. Ihre ethische Begründbarkeit und Universalität,

in: Bultmann, Christoph/ Linkenbach-Fuchs, Antje (Hg.): Religionen übersetzen. Klischees und Vorurteile im Religionsdiskurs. Münster, S. 213-230.

Mieth, Dietmar: Aufbruch und Vision für ein neues CONCILIUM, in: Ahlbrecht, Ansgar/ Reck, Norbert (Hg.): Auf der Suche nach der Kirche des Konzils. Texte aus 50 Jahren Concilium. Ostfildern, S. 149-161.

Mieth, Dietmar: Narrative Ethik am Beispiel des Romans *Never let me go* von Kazuo Ishiguro und weitere Überlegungen, in: Fludernik, Monika/ Falkenhayer, Nicole/ Steiner, Julia (Hg.): Faktuales und fiktionales Erzählen. Würzburg, S. 219-240.

Mieth, Dietmar: Erhöhung und Erniedrigung des Lebens, in: Lücking-Michel, Claudia (Hg.): Sterben dürfen? Sterben helfen? In Gottes und der Menschen Hand. Paderborn, S. 55-60.

Mieth, Dietmar: Selbstbestimmung am Ende des Lebens – wie weit geht sie?, in: Lücking-Michel, Claudia (Hg.): Sterben dürfen? Sterben helfen? In Gottes und der Menschen Hand. Paderborn. S. 69-79.

Mieth, Dietmar: Erich Fromm: „To Be“ instead of „To Have“ as a Model for the Justice of Distribution, in: Funk, Rainer/ McLaughlin, Neil (Hg.): Towards a Human Science. The Relevance of Erich Fromm for Today. Gießen, S. 281-300.

Mieth, Dietmar: Marguerite Poretes Liebesvision – eine theologische Provokation?, in: Delgado, Mariano/ Leppin, Volker (Hg.): „Dir hat vor den Frauen nicht gegraut.“ Mystikerinnen und Theologinnen in der Christentumsgeschichte (Studien zur christlichen Religions- und Kulturgeschichte 19). Freiburg/CH-Stuttgart, S. 157-176.

Mara Mühleck

Beimborn, Maria/ Kadi, Selma/ Köberer, Nina/ Mühleck, Mara/ Spindler, Mone: „Focusing on the human: Interdisciplinary perspectives on ageing and technology.“, in: Domínguez-Rué, Emma/ Nierling, Linda (Hg.): Ageing and technology: Perspectives from the social sciences. Bielefeld, S. 295-317.

Uta Müller

Müller, Uta: Ethik der Werbung im digitalen Zeitalter, in: Ammicht-Quinn, Regina/ Potthast, Thomas (Hg.): Ethik in den Wissenschaften. 1 Konzept, 25 Jahre, 50 Perspektiven. Tübingen, S. 239-246.

Thomas Potthast

Ammicht-Quinn, Regina/ Potthast, Thomas (Hg.): Ethik in den Wissenschaften. 1 Konzept, 25 Jahre,

50 Perspektiven. Tübingen.

Engels, Eve Marie/ Potthast, Thomas: Das Graduiertenkolleg „Bioethik“ – Eine kurze Übersicht zu den Grundideen, Zielen und Ergebnissen, in: Ranisch, Robert/ Schuol, Sebastian/ Rockoff, Markus (Hg.): Selbstgestaltung des Menschen durch Biotechniken. Tübinger Studien zur Ethik. Tübingen, S. 7-14.

Hagemann, Nikolas/ Potthast, Thomas: Necessary approaches towards sustainable development innovations for organic agriculture, in: Dumitras, Diana E./ Jitea, Ionel M./ Aerts, Stef (Hg.) Know your food – Food ethics and innovation. Wageningen, S. 107-113.

Kröber, Birgit/ Potthast, Thomas: Bioeconomy and the future of food – ethical questions, in: Dumitras, Diana E./ Jitea, Ionel M./ Aerts, Stef (Hg.) Know your food – Food ethics and innovation. Wageningen. S. 366-371.

Manton, Sandy-Cheryl/ Potthast, Thomas/ Hochschild, Volker: Nachhaltiges Campusmanagement im Bereich Energie – Der Transformationsprozess in öffentlichen Einrichtungen am Beispiel eines Kooperationsprojekts an der Universität Tübingen, in: Leal Filho, Walter (Hg.): Forschung für Nachhaltigkeit an deutschen Hochschulen. Wiesbaden, S. 395-411.

Nunez, Daniela/Lemke, Stefanie/ Potthast, Thomas: Teaching interdisciplinary ethics as an interactive process – advancing the Hohenheim-Tübingen model, in: Dumitras, Diana E./ Jitea, Ionel M./ Aerts, Stef (Hg.) Know your food – Food ethics and innovation. Wageningen. S. 338-343.

Potthast, Thomas: Ethics in the Sciences beyond Hume, Moore and Weber: Taking Epistemic-Moral Hybrids Seriously, in: Meisch, Simon/ Lundershausen, Johannes/ Bossert, Leonie/ Rockoff, Marcus (Hg.): Ethics of Science in the Research for Sustainable Development. Baden-Baden, S. 129-152.

Potthast, Thomas: Toward an Inclusive Geoethics-Commonalities of Ethics in Technology, Science, Business, and Environment, in: Wyss, Max/ Papoloni, Silvia (Hg.): Geoethics. Ethical Challenges and Case Studies in Earth Sciences. Amsterdam/ Oxford/Waltham, S. 50-56.

Potthast, Thomas: Epistemisch-moralische Hybride!? Auf dem Weg zu einer Wissenschaftstheorie interdisziplinärer Ethik, in: Ammicht-Quinn, Regina/ Potthast, Thomas (Hg.): Ethik in den Wissenschaften. 1 Konzept, 25 Jahre, 50 Perspektiven. Tübingen, S. 405-413.

Potthast, Thomas: Rassenanthropologie – biologische und politische Klassifizierung als Wissenschaft vom Menschen, in: Kolata, Jens/Kühl, Richard/ Tümmers, Henning/ Wiesing, Urban (Hg.): In Fleischhackers Händen – Wissenschaft, Politik und das 20. Jahrhundert. Schriften des Museums der Universität Tübingen. Tübingen, S. 69-88.

Potthast, Thomas: Kommerzialisierung, in: Sturma, Dieter/ Heinrichs, Bert (Hg.): Handbuch Bioethik. Stuttgart, S. 70-76.

Potthast, Thomas/ Ammicht Quinn, Regina: Ethik in den Wissenschaften und das Tübinger Ethikzentrum – Einleitende Bemerkungen, in: Ammicht-Quinn, Regina/ Potthast, Thomas (Hg.): Ethik in den Wissenschaften. 1 Konzept, 25 Jahre, 50 Perspektiven. Tübingen, S. 9-13.

Potthast, Thomas/ Meisch, Simon/ Meijboom, Franck: Introduction, in: Climate Change and Sustainable Development: Ethical Perspectives on Land Use and Food Production. Selected Papers from the European Society for Agricultural and Food Ethics (EURSAFE), 2012, Journal of Agricultural and Environmental Ethics (Special Issue Section) 28(3). S. 407-412.

Potthast, Thomas/ Ott, Konrad/ Piechocki, Reinhard/ Wiersbinski, Norbert: Vilmer Thesen zum Naturschutz in der demokratischen Gesellschaft, in: Natur und Landschaft 90(4). S. 184-189.

Sebastian Ostritsch

Ostritsch, Sebastian: Welche Ewigkeit wir weder wirklich wollen noch sinnvoll denken können“, in: Zeitschrift für philosophische Forschung, 69/3. S. 306-325.

Robert Ranisch

Ranisch, Robert/ Schuol, Sebastian/ Rockoff, Marcus (Hg.): Selbstgestaltung des Menschen durch Biotechniken. Tübinger Studien zur Ethik, Bd. 4. Tübingen.

Ranisch, Robert: Sloterdijk und Habermas im ‚Menschenpark‘. Mit einem Blick auf die transhumanistische Eugenik, in: Aufklärung & Kritik 22(3). S. 111-129.

Ranisch, Robert: „Cognitive Enhancement to Overcome Laziness: Ethically Wrong or just Stupid?“, in: AJOB Neuroscience, 6(1). S. 42-43.

Ranisch, Robert: „Du sollst das beste Kind wählen!“ Zur Kritik des Pflichtbegriffs von Procreative Beneficence, in: Ranisch, Robert/ Schuol, Sebastian/ Rockoff, Marcus (Hg.): Selbstgestaltung des Men-

schen durch Biotechniken, Tübinger Studien zur Ethik, Bd. 4. Tübingen, S. 191-208.

Ranisch, Robert/ Schuol, Sebastian/ Rockoff, Marcus: Einleitung: Zur Selbstgestaltung des Menschen durch Biotechniken, in: Ranisch, Robert/ Schuol, Sebastian/ Rockoff, Marcus (Hg.): Selbstgestaltung des Menschen durch Biotechniken. Tübinger Studien zur Ethik, Bd. 4. Tübingen, S. 15-33.

Philipp Richter

Richter, Philipp: Zum Problem der ‚Anwendung‘ in der Ethik: Das Paradox der unvollkommenen Pflicht in der Moralphilosophie Kants, in: FILOZOFIJA I DRUŠTVO XXVI.3. S. 540-564.

Richter, Philipp: Was bedeutet ‚Anwendung‘ in der Ethik?, in: Ammicht Quinn, Regina/ Potthast, Thomas (Hg.): Ethik in den Wissenschaften. 1 Konzept, 25 Jahre, 50 Perspektiven. Tübingen, S. 199-206.

Hubig, Christoph/ Richter, Philipp: Technikethik als Ethik der Ermöglichung des Anwendungsbezuges, in: Ammicht Quinn, Regina/ Potthast, Thomas (Hg.): Ethik in den Wissenschaften. 1 Konzept, 25 Jahre, 50 Perspektiven, Tübingen, S. 209-214.

Richter, Philipp: Vernunft oder Gefühl? Das Thema ‚ethisches Argumentieren‘ in Schulbüchern des Ethikunterrichts, in: ZDPE 2, S. 76-85.

Richter, Philipp: Dimensionen der Führungsethik, in: Internationales Zentrum für Ethik in den Wissenschaften (Hg.): Jahresbericht 2014. Tübingen, S. 12-15.

Matthias Schlee

Schlee, Matthias: Classification of taxonomic units for biology and conservation in the cases of *Lathyrus pannonicus* and *Oxytropis pilosa*: evaluation of morphological and phytosociological studies integrating molecular genetic data. Universität Tübingen, Dissertation (doi: <http://dx.doi.org/10.15496/publikation-5592>).

Mone Spindler

Beimborn, Maria/ Kadi, Selma/ Köberer, Nina/ Mühleck, Mara/ Spindler, Mone: „Focussing on the human: Interdisciplinary perspectives on ageing and technology.“, in: Domínguez-Rué, Emma/ Nierling, Linda (Hg.): Ageing and technology: Perspectives from the social sciences. Bielefeld, S. 295-317.

Rainer Treptow

Treptow, Rainer/ Faas, Stefan: Methode und Kompetenz. Strategien der Ungewissheitsreduktion und der Gewinnung von Handlungssicherheit, in: Bolay,

Eberhard/ Iser, Angelika/ Weinhardt, Marc (Hg.): Methodisch Handeln – Beiträge zu Maja Heiners Impulsen zur Professionalisierung der Sozialen Arbeit. Wiesbaden, S. 163-175.

Treptow, Rainer: Theorie Ästhetisch-Kultureller Bildung. Ein Zugang zur Transformation von Selbst- und Weltverhältnissen, in: Braun, Tom/ Fuchs, Max/ Zacharias, Wolfgang (Hg.): Theorien der Kulturpädagogik. Weinheim, S. 206-223.

Treptow, Rainer: Unhintergebarkeit. Überlegungen zur Lebenswelt und ihrer Letztbegründung, in: Zeitschrift für Sozialpädagogik (13/2), S. 214-222.

Treptow, Rainer/ Faas, Stefan, /Dahlheimer, Sabrina/ Klucznok, Katharina/ Thrun, Leonie: Herkunft und Zukunft. Bildungsungleichheit und Heterogenität in Kindertageseinrichtungen als Herausforderung, in: Kommission Sozialpädagogik (Hg.): Praktiken der Ein- und Ausschließung in der Sozialen Arbeit. Weinheim, S. 226-241.

Treptow, Rainer: Wissenschaftswelten. Sieben Vignetten zum Internationalen Zentrum für Ethik in den Wissenschaften (IZEW), in: Ammicht-Quinn, Regina/ Potthast, Thomas (Hg.): Ethik in den Wissenschaften. Tübingen, S. 53-57.

Treptow, Rainer/ Pflug, Andreas: Die Ausbildung pädagogischer Zweitkräfte für frühpädagogische Einrichtungen, in: Jugendhilfe (53/3), S. 177-183.

Dietmar Wetzel

Wetzel, Dietmar: Soziologie des Wettbewerbs – Bedingungen und Perspektiven einer gelingenden Lebensführung, in: Katapult. <http://katapult-magazin.de/de/artikel/artikel/fulltext/der-kampf-ums-gelinge-leben/> (zuletzt geprüft am 12.01.2016).

Wetzel, Dietmar: „Verordnete Wettbewerbe und Ökonomisierung – die (Neu-)Geburt der Universität Bern“, in: Freiburger Universitätsblätter. Grenzen der Ökonomisierung? Heft 207, S. 67-85.

Wetzel, Dietmar: ‚Wachstum‘ und ‚Décroissance‘ – Bruchstücke einer Genealogie zweier Begriffe seit den 1970er Jahren, in: Leendertz, Ariane/ Meteling, Wencke (Hg.): Die neue Wirklichkeit: Semantische Neuvermessungen und Politik seit den 1970er-Jahren, S. 185-202.

Urban Wiesing

Kolata, Jens/ Kühl, Richard/ Tümmlers, Henning/ Wiesing, Urban (Hg.): In Fleischhackers Händen. Wissenschaft, Politik und das 20. Jahrhundert. Museum der Universität Tübingen. S.17-23.

Wiesing, Urban/ Parsa-Parsi, Ramin: Die revidierte Deklaration von Helsinki. Jahrbuch Medizin, Ethik und Recht 2014. Berlin Boston, S. 253-278.

Marckmann, Georg/ Wiesing, Urban: Behandlung von Patienten in klinischen Studien, in: Marckmann, Georg (Hg.): Praxisbuch Ethik in der Medizin. Berlin, S. 191-200.

Wiesing, Urban: Ärztliche Berufsethik, in: Sturma, Dieter/ Heinrichs, Bert (Hg.): Handbuch Bioethik. Stuttgart Weimar, S. 189-194.

Wiesing, Urban: Das geplante Verbot organisierter Beihilfe zum Suizid – ein Plädoyer für eine reglementierte Freigabe, in: Beer, Wolfgang/ Droste, Edith/ Giebel, Astrid (Hg.): Würde, Selbstbestimmung, Sorgkultur. Blinde Flecken in der Sterbehilfedebatte. o.O., S. 53-66.

Wiesing, Urban: In Fleischhackers Händen. Eine Ausstellung zu Wissenschaft, Methode und Verbrechen, in: Kolata, Jens/ Kühl, Richard/ Tümmlers, Henning/ Wiesing, Urban (Hg.): In Fleischhackers Händen. Wissenschaft, Politik und das 20. Jahrhundert. Museum der Universität Tübingen. Tübingen, S. 17-24.

Wiesing, Urban: Social freezing. Die Moderne schlägt zu. TAZ am Wochenende, 11./12.04.2015, S. 22.

Wiesing, Urban: Keine Sternstunde! Mit dem Verbot der organisierten Beihilfe zum Suizid hat der Bundestag die Grenze zwischen Politik und Moral unzulässig überschritten. TAZ, 10.11.2015, S. 12, <https://www.taz.de/!5246457/?s=+/> (zuletzt geprüft am 12.01.2016)

Wiesing, Urban: Psychische Erkrankung und Schweigepflicht, in: Ammicht Quinn, Regina/ Potthast, Thomas (Hg.): Ethik in den Wissenschaften. 1 Konzept, 25 Jahre, 50 Perspektiven. Tübingen, S. 315-318.

Veranstaltungen

Jahrestagung des Netzwerks Medienethik: „Die Zukunft des Journalismus – als Thema der Kommunikations- und Medienethik“

München, 12.-13. Februar 2015

Mit Beiträgen von

Juliane Leopold (Journalistin, BuzzFeed): „Journalistische Plattform“ oder „Unterhaltungsschleuder“? BuzzFeed & Co. als neue Formen des Journalismus

Martin Kotynek (Journalist, ZEIT Online): Formen und Formate im Wandel. Die Sicht der journalistischen Praxis

Michael Haller (Journalist und Medienethiker): Formen und Formate im Wandel. Die Sicht der Wissenschaft

Elmar Theveßen (Journalist, ZDF): Gesellschaftliche Ansprüche an den Journalismus der Zukunft in Zeiten umfassender Überwachung

Bernhard Debatin (Medienethiker): Wandel des Journalismus, Wandel der Journalisumsethik?

Michael Haller (Leipzig): Rückkehr zur Individualmoral? Über die Lernbarkeit ethisch gerechtfertigten Handelns im Web – ein Konzept

Beatrice Dernbach (Nürnberg): Narration und Storytelling im medienethischen Diskurs

Silke Fürst/Mike Meißner/Brigitte Hofstetter/Manuel Puppis/Philomena Schönhagen (Fribourg): Wandel und Kontinuität der journalistischen Berichterstattungsfreiheit und redaktioneller Arbeitsbedingungen

Horst Pöttker (Dortmund): Der (un)beteiligte Beobachter. Zum notwendigen Wandel des journalistischen Ethos in der digitalen Medienwelt

Nina Köberer/Marc Sehr (Tübingen): „In Kobane nicht Neues“: Eine medienethische Reflexion journalistischer Kriegs- und Krisenberichterstattung

Klaus-Dieter Altmeyen (Eichstätt-Ingolstadt): Vom instrumentellen Artefakt zum ubiquitären digitalen Mediensystem. Zur Veränderung des Verhältnisses von Technik und Journalismus und dessen Folgen für die journalistische Verantwortung

Kerstin Liesem/Svenja-Ellen Singer (Köln): Umgang mit dem Pressekodex: Eine vergleichende Studie zur Bekanntheit ausgewählter professionsethischer Normen im Zusammenhang mit der Kriminalberichterstattung

Christian Schicha (Düsseldorf): Medienskandale in der Medienkritik – Journalistische Normverletzungen als Thema im Medienmagazin „ZAPP“

Mitorganisiert von Jessica Heesen (Sprecherin der Fachgruppe Kommunikations- und Medienethik der DGPK)

Centre for the Study of the Sciences and the Humanities: Strategy talks

Tübingen, 15.-19. März 2015

Organisation: Centre for the Study of the Sciences and the Humanities, University Bergen

14. Workshop Ethik: Grenzen der Moral

Martin-Niemöller-Haus im Taunus, 23.-25. März 2015

Mit Vorträgen von

Prof. Dr. Nico Scarano: Der Vorrang der Moral als Strukturmerkmal praktischen Überlegens?

PD Dr. Michael Kühler: Zu Unmöglichem verpflichtet: bereits begrifflich verfehlt oder „nur“ unfair?

Jens Wimmers: Zur Begrenzung des Gegenstands der Verantwortung

Dr. Maria Schwartz: Moralischer Rigorismus – Absurde Ansprüche der Moral?

Prof. Dr. Johannes Fischer: Über die Grenzen der Moral

Prof. Dr. Norbert Campagna: Moralische Dilemmata und die Frage nach den Grenzen der Moral

Dr. Stefan Hofmann SJ: Grenzen der Moral im Akt - Utilitarismus John Smarts (1920-2012)

Dr. Philip Hogh: Moralische Indifferenz und historische Kontingenz im Ausgang von Kant

Dr. Andreas Rauhut: Grenzen der Moral und Bedingungen der Gerechtigkeit in der aktuellen Sozialstaatsdebatte

Dr. Björn Sydow: Moralische Gesundheitspflicht in Zeiten der Systemmedizin

Lucia Scharpf: Grenzen der Moral im Verwaltungsverfahrenrecht

Dr. Birgit Hegewald: Tierethik, wohin gehst du – müssen wir Moral mit Mitgeschöpfen üben?

Dr. Bruno Haas: Weit reichende, nicht fordernde Moral

Sebastian Muders: Werte, Selbstbestimmung und die Grenzen der Moral

Elsa Romfeld: „Wer will ich sein?“ Von den Grenzen (m)eines guten Lebens

Christian Blum: Die Einhegung der Moral durch den Wertpluralismus

Dr. Franziska Martinsen: Impuls für die Abschlussdiskussion

Leitung und Organisation: Prof. Dr. Bernhard Emunds, Nell-Breuning Institut der Hochschule Sankt Georgen, Dr. Georg Horntrich, Katholische Akademie Rabanus Maurus, Prof. Dr. Gerhard Kruij, Universität Mainz, Dr. Roland Kipke, Internationales Zentrum für Ethik in den Wissenschaften (IZEW), Tübingen, PD Dr. Gotlind Ulshöfer, Evangelische Akademie Frankfurt

Workshop: „Human Well-Being and Ecosystem services“

Frauenchiemsee, 23.-28. März 2015

Mit Vorträgen von u.a.

Roy Haines-Young (Nottingham, United Kingdom): The conceptual and scientific background of the ecosystem services concept

Kai Chan (Vancouver, Canada): Participatory approaches to ecosystem services in British Columbia

Malania Calestani (Southampton, UK): A perspective from the South: Vivir Bien in Bolivia

J. Kevin Summers (Gulf Breeze, USA): Development of an index of human well-being and its potential use at EPA (US Environmental Protection Agency)

Organisation: Prof. Dr. Thomas Potthast

1. Jahrestreffen des deutschen Netzwerkes der Early Career Scientists in Future Earth

Tübingen, 23.-24. März 2015

Mit Vorträgen von

Dr. Simon Meisch, IZEW: Methoden transdisziplinärer Forschung im Rahmen von Future Earth

Dr. Bettina Schmalzbauer, DKN Future Earth Sekretariat: Auseinandersetzung mit der Future Earth Strategic Research Agenda 2014

Dr. Johannes Karte, DFG: Transdisziplinär Forschen in den bisherigen Förderstrukturen

Dr. Daniela Gottschlich, Leuphana Universität Lüneburg: Herausforderungen und Umsetzungsmöglichkeiten transdisziplinärer Forschung

Prof. Dr. Martina Padmanabhan, Universität Passau: Herausforderungen und Umsetzungsmöglichkeiten transdisziplinärer Forschung

Organisation: Dr. Simon Meisch, Tübingen, Moritz Remig, Potsdam

Forschungskolloquium des IZEW

Tübingen, SoSe 2015

Mit Vorträgen von

Christian Trentmann, RA (Rechtswissenschaft, Tübingen): Die Medialisierung der Strafprozessführung. Rechtlicher Rahmen und ethische Fragen

Georg Huber (ITAS, Karlsruhe): Abschotten, Überwachen und Strafen? Ein kritischer Blick auf die Überwachungspolitik in Justiz und Innenpolitik der EU

Thomas Gruber (Universität Bremen): Mathematik und Krieg – zur Relevanz wissenschaftsethischer Reflexion in der mathematischen Forschung

Dr. Simon Meisch (IZEW, Tübingen): Was heißt und zu welchem Ende studiert man Wasserethik? Eine Kritik der Water Ethics Charter

Prof. Workineh Golga (Addis Adeba): African Environmental Ethics

Organisation: Dr. Roland Kipke

Vortragsreihe „Muss nur noch schnell die Welt retten!“ Berufswege und Perspektiven rund um Nachhaltigkeit

Tübingen, SoSe 2015

Organisation: Diana Grundmann (Kompetenzzentrum für Nachhaltige Entwicklung) gemeinsam mit dem Career Service, den Praxis & Beruf-Koordinationsstellen und der Initiative G.UT (Gründen an der Uni Tübingen), u.a. mit einem Vortrag von Prof. Dr. Thomas Potthast.

Informationsveranstaltung zum Weiterbildungsstudiengang „Ethik in Organisationen“

Paritätisches Mehrgenerationenzentrum Stuttgart, 6. Mai 2015

Akademie des Universitätsklinikums Tübingen, 26. Juni 2015

Organisation: Dr. Uta Müller, Dr. Cordula Brand, gemeinsam mit dem Tübinger Zentrum für Wissenschaftliche Weiterbildung

Podiumsdiskussion: Ärztliche Schweigepflicht und psychische Erkrankungen Tübingen, 12. Mai 2015

Referenten: Prof. Dr. Dr. Urban Wiesing (Medizinethik), Prof. Dr. Jörg Eisele (Strafrecht), Prof. Dr. Hermann Reichold (Arbeitsrecht), Prof. Dr. Andreas Fallgatter (Psychiatrie)

Leitung: Prof. Dr. Regina Ammicht Quinn (IZEW)

Organisation: Dr. Roland Kipke

Präsentation des Weiterbildungsstudiengangs „Ethik in Organisationen“ Messe Personal Süd, Stuttgart, 19.-20. Mai 2015

Organisation: Dr. Uta Müller, Dr. Cordula Brand, gemeinsam mit dem Tübinger Zentrum für Wissenschaftliche Weiterbildung

Abschlussworkshop „Klimawandel in der Frühen Neuzeit“ Tübingen, 10.-11. Juli 2015

Mit Vorträgen von

Dr. Franz Mauelshagen (Kulturwissenschaftliches Institut Essen): Die Kleine Eiszeit

Prof. Dr. Ruth Scoralick (Katholisch-Theologische Fakultät, Universität Tübingen): „Ein Tag von Wolken und Wetter“ (Joel 2,2). Gottesgegenwart und Wetterphänomene in Joel 2,1-14

Dr. Simon Meisch (IZEW, Universität Tübingen): Dem Extremwetter eine Sprache geben – Paul Gerhard, Simon Dach, Johann Rist

Dr. Astrid Dröse (Deutsches Seminar, Universität Tübingen): Das Erdbeben von Holstein (1648) – Katastrophe, Theodizee und Literatur vor Lissabon

Dr. Elisabeth Jütten (Deutsches Seminar, Universität Tübingen): „Der Wanderer“ zwischen den Extremen. Zur Klimatheorie bei Hölderlin

Prof. Dr. Eva Horn (Institut für Germanistik, Universität Wien): Kälte und Dunkelheit. Klima-Desaster in der Moderne

Prof. Dr. Jörg Robert (Deutsches Seminar, Universität Tübingen): Martin Opitz: Vesuvius (1633)

Marcus Rockoff, M.A. (IZEW, Universität Tübingen): Brockes und das Wissen vom Wetter

Prof. Dr. Matthias Bauer & Dr. Angelika Zirker (Englisches Seminar, Universität Tübingen): Wronging Poor Storms: John Donne und George Herbert

Prof. Dr. Ingrid Hotz-Davies (Englisches Seminar, Universität Tübingen): Ausgeliefertheit und Erkenntnis bei Abiezer Coppe (1619-1672)

Organisation: Dr. Simon Meisch, Dr. Elisabeth Jütten, Prof. Dr. Ingrid Hotz-Davies, Marcus Rockoff

14. Vilmer Sommerakademie: Natur(schutz) und Literatur Vilm, 12.-16. Juli 2015

Mit Vorträgen von

Götz Großklaus, Universität Karlsruhe: Der literarische Natur-Diskurs – Vom Entstehen mentaler Dispositionen vom frühen 18. Jahrhundert bis Mitte des 20. Jahrhunderts

Thomas Dupke, Essen: Der Heidedichter Hermann Löns - Heimat und Natur - Mythos und Wirklichkeit

Nadja Türke, Universität Potsdam: Literatur für ein ökologisches, nachhaltiges und gutes Leben?

Thomas Potthast, IZEW, Tübingen: Die Moral von der Geschichte? Zur natur-ethischen Erbaulichkeit von Literatur

Benjamin Bühler, Zentrum für Literatur- und Kulturforschung, Berlin: „When the Killing's Done“. T.C. Boyle und die Paradoxien des Artenschutzes

Andreas Weber, Berlin: Die Poesie des Lebendigen. Was die Natur vermag

Andreas Rötzer, Verlag Matthes & Seitz, Berlin: „Naturkunden“ oder über die Natur schreiben

Dieter Schulz, Universität Heidelberg: Lauschen, Schauen, Träumen - Henry David Thoreau, Philosoph, Schriftsteller und Revolutionär

Simon Meisch, IZEW, Tübingen: Literatur in Zeiten des Klimawandels

Konzeption und Leitung der Tagung: Dr. Reinhard Piechocki, Kasnevit, Dr. Norbert Wiersbinski, BfN-INA Insel Vilm, Prof. Dr. Konrad Ott, Universität Kiel, Prof. Dr. Thomas Potthast, Universität Tübingen

Festakt: 25 Jahre Internationales Zentrum für Ethik in den Wissenschaften & 30 Jahre Gesprächskreis Ethik in den Wissenschaften
Tübingen, 27. Juli 2015

Grußworte durch Prof. Dr. Karin Amos, Prorektorin der Universität Tübingen für Studierende, Studium & Lehre, Theresia Bauer, MdL, Ministerin für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg Boris Palmer, Oberbürgermeister der Universitätsstadt Tübingen

Podiumsgespräch „Die ersten drei Jahrzehnte Ethik in den Wissenschaften in Tübingen“ mit Prof. Dr. Dietmar Mieth, Prof. Dr. Vera Hemleben, Prof. Dr. Eve-Marie Engels und Prof. Dr. Dr. Urban Wiesing

Festvortrag Prof. Dr. Dr. h.c. Gesine Schwan: „Der Beitrag der Gesellschaft zu einer ethisch reflektierten Wissenschaft“

Organisation: Dr. Birgit Kröber, Leitung: Prof. Dr. Regina Ammicht Quinn, Prof. Dr. Thomas Potthast

2015 International Tübingen Symposium on Ethics
The Value of [In] Security
Tübingen, 28.-30. Juli 2015

Mit Vorträgen von

Dr. Tobias Matzner: When Samurai Meet Judith Butler: Reflections on the Value of Insecurity

Dr. Chris Zebrowski: The Value of Resilience

Dr. Matthias Leese: Entangled Agency and New Materialisms

Prof. Dr. Sonia Arribas: Small Frames, Play and Security

Dr. Charlotte Heath-Kelly: Death and Security: The Foundational Masquerade

Dr. Georgios Kolliarakis: The Ill Body Politic: Medical Metaphors in Contemporary Security Policy Discourses

Prof. Dr. Michael Nagenborg: Security, Violence, and Cruelty

Dr. Ivon A. Cepeda Mayorga: Security, Power and Fear: Concerns about the Concept of the Citizen

Dr. Peter Bescherer/Friedrich Gabel/PD Dr. Dietmar Wetzel: Urban Life and the Value of [In]Security in a Post-Political Age

Christoph Lange: Revitalizing the Values of Disorder and Insecurity – About the Usage of the Unknown for City Life under Conditions of Social Segregation and Spatial Predictability

Luca Raineri: Transnational Organized Crime: A Security Threat or a Security Provider? Prohibition Regimes, International Legality and Local Legitimacy in Mali

Hendrik Burmester: At Peace with Militarized Masculinity?

Jules Buchholtz/Dr. Philipp Schulte: Change = Chance? Re-Valueing Value Scenarios as Melodramatic Tools to Rehearse [In]Security in an Uncertain Future – or Why it Has Become so Hard to Find Accountability for Security

Prof. Dr. Lori E. Amy/Angela Crow: Trajectories of Containment: From Cold War and Neocolonial Landscapes to Surveillance in the War on Terror World –Case Studies from South Africa and Albania

Marco Krueger: Whose Security is at Stake? – Making Sense of the European Debate on Migration

Prof. Dr. John Baesler: American National Security Ideology and the Values of Technology

Nina Wittjes/Philipp Olbrich: Epistemic Uncertainties in International Security: The Role of Non-Governmental Satellite Imagery Analysis in Security Discourses on North Korea and Sudan

Michelle Spektor: Negotiating the (In) security of Security Technologies: Values of Security in the Public Debate over the Implementation of a National Biometric Database in Israel

Prof. Dr. Onora O'Neill, Baroness O'Neill of Bengarve: Taking a Practical View of Trust

Organisation: Prof. Dr. Regina Ammicht Quinn, Prof. Dr. Thomas Potthast, Dr. Birgit Kröber

9. Fachtagung des Forums für Didaktik der Philosophie und Ethik „Experimente: Zur Rolle empirischer Forschung für Philosophie, Ethik und ihre Didaktik“ Tübingen, 25.-26. September 2015

Mit Vorträgen und Workshops von

Andreas X. Wolkenstein M.A.: Experimentelle Philosophie: Chancen, Grenzen und didaktische Implikationen

Marc Sehr M.A.: Gewalt auf YouTube – medienpädagogische Herausforderungen

OStR Dr. Stefan Applis: Kompetenzorientierung, Expertenparadigma oder strukturtheoretischer Professionsansatz?

Dr. Robert Hepach: Prosoziales Verhalten im Kleinkind- und Vorschulalter – Ein Kernaspekt der moralischen Entwicklung?

Dipl. Päd. Diana Grundmann: Nachhaltigkeit erfolgreich verankern in Schulen

Dr. Hans-Bernhard Petermann, Melek Salah M.A.: Erfahrungslernen in der Lehrerbildung

Donat Schmidt M.A.: Moralische Urteilsbildung zwischen Psychologie und Philosophie – fachdidaktische Perspektiven des Sozialen Intuitionismus

Dr. Mone Spindler/Dipl. Biol. Leona Litterst/Dr. med. Zoé Rheinsberg: Ethische Fragen der Biogerontologie: Didaktische Konzeptionen und Materialien

MMag. Dr. Paul Geiß, M.Sc.: Kompetenzorientierte Psychologie – und Philosophiedidaktik und die empirische Forschung

Peter Königs M.A.: Moralpsychologie und die Fairness von Argumenten

Prof. Dr. Reinhold Boschki/Prof. Dr. Friedrich Schweitzer: Zur Wirksamkeit interreligiösen Lernens im Berufsschulreligionsunterricht

Markus Bohlmann: Die experimentelle Erforschung philosophischer Konzepte – Aufriss eines fachdidaktischen Forschungsprogramms

Michael Siegel M.A./Tobias Weilandt M.A.: Keine Experimente!? Was leistet die Psychologie zu philosophischen Fragen?

Dr. Philipp Richter: Wirtschaftsethik in der Schule. Von der Forschung in die Praxis

Prof. Dr. Christian Thein: Normativität und Empirie – eine philosophische Spurensuche mit der Brille des Didaktikers

Robert Ranisch M.A.: Empirie in Modellen der ethischen Entscheidungsfindung. Eine Analyse anhand des Studiengangs „Ethik in Organisationen“

Dirk Sikorski M.Ed.: Unterricht durch die ethnographische Brille

Prof. Dr. Alexandra Retkowsky: Berufsethische Perspektiven der Prävention und Intervention bei sexueller Gewalt an Schulen

Jutta Krautter M.A./Markus Feiks M.A.: Sind wir eine unreflektierte Branche! Welche Rolle spielt Ethik in der Werbung?

StR Christine Allroggen: Der Watchblog als ein möglicher Zugang zur (Medien-)Ethik

Dr. Michael von Grundherr: Mobbing in der Schule und moralische Kompetenz

Anne Gnielka/Dr. des. Mario Ziegler/Dr. Johannes Hachmöller: Das Molyneux – Experiment als Mittel zur Aufdeckung von Wahrnehmungsmodellen

Michael Mendyka: Robo: Ethik - die Parkbucht des Carneades

Podiumsdiskussion (Moderation Dr. Cordula Brand): Reflexionskompetenz zwischen Aporie und Empirie: Interdisziplinäre Perspektiven mit Prof. Dr. Christoph Hubig, Prof. Dr. Bettina Bussmann, Prof. Dr. Kai Sasenberg

Organisation: Dr. Julia Dietrich, Sandra Boss

Workshop „Zukunft von Führung gestalten – wir brauchen Ihre Expertise!“ Tübingen, 29. September 2015

Mit Vorträgen von

Dr. Rolf Frankenberger: Studienbefunde aus Sicht von Unternehmen

Prof. Dr. Peter Walgenbach: Studienbefunde aus Sicht von Unternehmen

Dr. Uwe Schmidt: Studienbefunde aus Sicht der Universität

Organisation: Dr. Philipp Richter und Marie-Christine Fregin

Workshop für das Konsortium mit assoziierten Partnern „Normative Implikationen des Stadtbegriffs“ Tübingen, 5.-6. Oktober 2015

Mit Vorträgen von

Michael Nagenborg (Universität Twente): Die Geschichte der guten Stadt in der utopischen Tradition

Michael Nagenborg (Universität Twente): Die Geschichte der schlechten Stadt in der dystopischen Tradition

Francisco R. Klauser (Universität Neuchâtel): Mega-Events als städtischer Ausnahmezustand

Konzeption: Dr. Michael Nagenborg, Universität Twente (NL), Institut für Philosophie

Organisation: Dr. Peter Bescherer, Friedrich Gabel, Dr. Matthias Leese, PD Dr. Dietmar Wetzel, Prof. Dr. Regina Ammicht Quinn

Veranstaltung für Dozenten und Lektoren des Fachsprachenzentrum „Lehren und Lernen für eine global-gerechte Zukunft – von der Theorie bis in den Sprachunterricht“
Tübingen, 13. Oktober 2015

Organisation: Dr. Claudia Duttlinger (FSZ), Prof. Dr. Thomas Potthast (IZEW), Dipl. Päd. Diana Grundmann (IZEW)

Forschungskolloquium des IZEW
Tübingen, Wintersemester 2015/16

Mit Vorträgen von

Thilo Hagendorff (IZEW): Informationskontrolle in der digitalen Gesellschaft

Annemarie Bijloos (Stellenbosch University South Africa): The Ethics of Risk Impositions

Philipp Richter (IZEW): Was bedeutet ‚Anwendung‘ in der Ethik?

Albrecht Müller (HfWU, Nürtingen-Geislingen): Raumplanungsethik: Ein Entwurf

Birgit Kröber (IZEW): Ethische Reflektion in der Bioökonomie

Marco Krüger (IZEW): Sicherheitslabor Fußball? – Zur Rolle des Fußballs für die Etablierung von Sicherheitspraktiken

Robert Ranisch (IZEW): Zur Ethik reproduktiver Entscheidungsfindung

Diana Grundmann (IZEW): Das Tübinger Kompetenzzentrum für Nachhaltige Entwicklung – inhaltliche Herausforderungen und strategische Maßnahmen

Organisation: Dr. Birgit Kröber

Workshop „Was sollen wir wollen“, Arbeiterwohlfahrt Böblingen/Tübingen
28. Oktober 2015

Das Team des Wissenschaftlichen Weiterbildungsstudiengangs „Ethik in Organisationen: Bildung und Soziales“ konzipierte und veranstaltete ein Inhouse-Training für SchulsozialarbeiterInnen der AWO, Geschäftsstelle Böblingen/Tübingen.

Organisation: Dr. Uta Müller, Dr. Cordula Brand

Ringvorlesung im Studium Generale der Universität Tübingen
Forschung für Nachhaltige Entwicklung – Beiträge der Universität Tübingen
Tübingen, Wintersemester 2015/16

Mit Vorträgen von

Prof. Dr. Daniel Lang (Institut für Ethik und Transdisziplinäre Nachhaltigkeitsforschung, Leuphana Universität Lüneburg): Forschung in Zeiten des Globalen Wandels – Herausforderungen und Potenziale für Universitäten

Prof. Dr. Thomas Potthast (Ethikzentrum Nachhaltigkeit, Universität Tübingen): Ethik und Politik – Das Beispiel Nationalpark Schwarzwald

Prof. Dr. Katja Tielbörger (Institut für Evolution und Ökologie, Universität Tübingen): Pflanzen unterwegs – Das Rätsel der invasiven Arten

Prof. Dr. Thomas Diez (Institut für Politikwissenschaft, Universität Tübingen): Klimawandel als Sicherheitsproblem? Normative Komplexitäten und empirische Befunde

Dr. Jeanne Féaux de la Croix (Abteilung für Ethnologie, Universität Tübingen): Sind große Staudämme zukunftsfähig? Ein ethnologischer Blick auf Erfahrungen in Asien und Afrika

Dr. Simon Meisch (Ethikzentrum, Universität Tübingen): Wasserethik – Reflektionen auf einen sich verflüssigenden Gegenstand

Dr. Elisabeth Jütten (Deutsches Seminar, Universität Tübingen): Ecocriticism – Die ökologische Wende in den Literatur- und Kulturwissenschaften

Prof. Dr. Jochen von Bernstorff (Juristische Fakultät Universität Tübingen): Globaler „Landraub“ und Menschenrechte – eine völkerrechtliche Einordnung

Prof. Dr. Manfred Stadler (Fachbereich Wirtschaftswissenschaft, Universität Tübingen): Nachhaltige Entwicklung – Stand und Perspektiven der Wachstumstheorie

Prof. Dr. Christiane Zarfl (Zentrum für Angewandte Geowissenschaften, Universität Tübingen): Große Effekte durch Mikroplastik? Oder: Ist Zähneputzen schädlich für die Umwelt?

Prof. Dr. Dr. Jörg Tremmel (Institut für Politikwissenschaft, Universität Tübingen): Parlamente und künftige Generationen – Perspektiven einer zukunftsgerechten Politikgestaltung

Organisation: Kompetenzzentrum für Nachhaltige Entwicklung; Prof. Dr. Thomas Potthast, Diana Grundmann

Fortbildungsreihe für Lehrende: Lehren und Lernen für eine global-gerechte Zukunft mit sprachspezifischen Workshops FSZ (Campus Weltbewerb)

Organisation: Kompetenzzentrum für Nachhaltige Entwicklung; Prof. Dr. Thomas Potthast, Diana Grundmann

Tagung des Forums Privatheit (BMBF): „Die Zukunft der informationellen Selbstbestimmung“ Berlin, 26.-27. November 2015

Mit Vorträgen von

Marion Albers: Informationelle Selbstbestimmung als vielschichtiges Bündel von Rechtsbindungen und Rechtspositionen

Carlos Becker/Oskar Brabansk: Kritische Theorie des Privaten

Gerrit Hornung: Informationelle Selbstbestimmung oder Privatheit? Zu den semantischen und normativen Unterschieden verschiedener Konzepte des Persönlichkeitsschutzes im „digitalen“ Zeitalter

Niels Brügggen/Ulrike Wagner: Recht oder Verhandlungssache? Die informationelle Selbstbestimmung aus der Perspektive von Jugendlichen

Ricarda Moll: Vertrauen in kollektive Privatheit – das Aufgeben informationeller Selbstbestimmung?

Max-R. Ulbricht /Karsten Weber: Adieu Einwilligung, war schön mit Dir

Arnold Picot: Privatheit als Element der Freiheit – die ökonomische Sicht

Michael Nagenborg: Informationelle Selbstbestimmung und informationelle Selbstgestaltung

Martin Rost: Standard-Datenschutzmodell und die Unterscheidung von Privacy und Datenschutz

Dietmar Kammerer: Das mehrfache Selbst der Selbstbestimmung

Innokentij Kreknin: Von den Daten der Person zu den Daten der Figur: Wie Literatur informationelle Selbstbestimmung aushebelt und zugleich eine neue Ethik produziert

Johannes Wiele/Bettina Weißelmann/Stephan Holtwisch: Kultur und Anonymität – Rahmenbedingungen für ein Mittel der informationellen Selbstbestimmung

Malte Dold/Tim Krieger: Informationelle Selbstbestimmung aus ordnungsökonomischer Sicht

Jin Gerlach: Der Preis des Kostenlosen – Datenbasierte Geschäftsmodelle aus Nutzer- und Anbieterperspektive

Sven Türpe/Jürgen Geuter/Andreas Poller: Emission statt Transaktion: Weshalb das klassische Datenschutzparadigma nicht mehr funktioniert

Max Winter: Demokratietheoretische Implikationen des Rechts auf informationelle Selbstbestimmung

Clemens H. Cap: Über die Verpflichtung der Hersteller zur Mitwirkung bei informationeller Selbstbestimmung

Christian Geminn/Maxi Nebel: Internationalisierung vs. Nationalisierung im Zeitalter globaler Datenverarbeitung

Jens Grossklags: Nutzerbeteiligung bei Facebook: Wie Millionen Nutzer an Entscheidungen über Privatheit und Data Governance involviert werden

Mitorganisiert von Prof. Dr. Regina Ammicht Quinn, PD Dr. Jessica Heesen und Dr. Tobias Matzner

Sustainability Lecture 2015 Tübingen, 27. November 2015

Verleihung des Nachhaltigkeitspreises der Universität Tübingen und Sustainability Lecture 2015

Thomas Jorberg Vorstand GLS Bank: „Das Ende von Banken, wie wir sie kannten – Nachhaltigkeit im Finanzsektor?“

Organisation: Prof. Dr. Thomas Potthast, Dipl. Päd. Diana Grundmann

Vortrag: „Die sakrale Hypothek des Geldes“ Tübingen, 30. November 2015

Vortrag von Prof. Dr. Christoph Türcke

Organisation: Prof. Dr. Regina Ammicht Quinn, Prof. Dr. Matthias Möhring-Hesse

Angehörige und Projekte des IZEW 2015

Vorstand

Der dreiköpfige Vorstand des IZEW wird vom Wissenschaftlichen Rat gewählt und nimmt Leitungsaufgaben wahr. Der Vorstand bestimmt ein oder zwei Mitglieder zum/r Sprecher/in.

Prof. Dr. Regina Ammicht Quinn +49 / 7071 / 29 77983
(Sprecherin) regina.ammicht-quinn@uni-tuebingen.de

Prof. Dr. Thomas Potthast +49 / 7071 / 29 75251
(Sprecher) potthast@uni-tuebingen.de

Prof. Dr. Dr. Urban Wiesing +49 / 7071 / 29 78016
urban.wiesing@uni-tuebingen.de

Wissenschaftlicher Rat

Alle Fakultäten der Universität Tübingen entsenden eine/n Vertreter/in in den Wissenschaftlichen Rat, der somit die interfakultäre Organisation und interdisziplinäre Arbeitsweise des IZEW widerspiegelt. Die Inhaber/innen der Lehrstühle für Ethik in den Biowissenschaften und für Ethik in der Medizin sind geborene Mitglieder des Rates. Weitere Hochschullehrer/innen aus den Fakultäten für Rechtswissenschaften, Katholische Theologie und Evangelische Theologie erweitern das fachliche Spektrum. Mitglieder des Rates sind darüber hinaus zwei gewählte Vertreter/innen der Mitarbeiter/innen.

Prof. Dr. Rainer Treptow, Wirtschafts- und Sozialwissenschaftliche Fakultät (Institut für Erziehungswissenschaft) (Vorsitzender)

Prof. Dr. Regina Ammicht Quinn, Katholisch-Theologische Fakultät und IZEW

Prof. Dr. Oliver Betz, Mathematisch-Naturwissenschaftliche Fakultät (Institut für Evolution und Ökologie)

Prof. Dr. Georg Braungart, Philosophische Fakultät (Deutsches Seminar)

Prof. Dr. Sabine Döring, Philosophische Fakultät (Philosophisches Seminar)

Prof. Dr. Eve-Marie Engels, Lehrstuhl für Ethik in den Biowissenschaften, Mathematisch-Naturwissenschaftliche Fakultät

Prof. Dr. Elisabeth Gräß-Schmidt, Evangelisch-Theologische Fakultät

Prof. Dr. Vera Hemleben, Mathematisch-Naturwissenschaftliche Fakultät (Zentrum für Molekularbiologie der Pflanzen)

Prof. Dr. Friedrich Hermanni, Evangelisch-Theologische Fakultät

Prof. Dr. Robert Horres, Philosophische Fakultät (Abteilung für Japanologie)

Prof. Dr. Dietmar Mieth, Katholisch-Theologische Fakultät

Prof. Dr. Matthias Möhring-Hesse, Katholisch-Theologische Fakultät

Prof. Dr. Martin Nettesheim, Juristische Fakultät

Prof. Dr. Thomas Potthast, Mathematisch-Naturwissenschaftliche Fakultät und IZEW

Prof. Dr. Olaf Rieß, Medizinische Fakultät

Prof. Dr. Dr. Urban Wiesing, Institut für Ethik und Geschichte der Medizin, Medizinische Fakultät

Dr. Birgit Kröber, wissenschaftliche Koordinatorin, IZEW

Dr. Tobias Matzner, wissenschaftlicher Mitarbeiter, IZEW

Internationaler Beirat

Der Internationale Beirat hat die Aufgabe, neue Aktivitäten des Ethikzentrums zu initiieren und an der konzeptionellen Weiterentwicklung der Ethik in den Wissenschaften sowie der Strukturplanung des IZEW mitzuwirken. Der Beirat hat zurzeit fünf Mitglieder aus fünf Ländern:

Prof. Dr. Roger Brownsword, School of Law, King's College London (Großbritannien)

Prof. Dr. Henk ten Have, Center for Healthcare Ethics, Duquesne University, Pittsburgh (USA)

Prof. Dr. Maureen Junker-Kenny, School of Religions and Theology, Trinity College Dublin (Irland)

Prof. Dr. Matthias Kaiser, Centre for the Study of the Sciences and Humanities, Universität Bergen (Norwegen)

Prof. Dr. Margit Sutrop, Centre for Ethics, Universität Tartu (Estland)

ab 2016:

Dr. Thomas Gaulty, Gaulty Dittrich van de Weyer AG, Frankfurt am Main (Deutschland)

Geschäftsstelle

Die Geschäftsstelle unterstützt den Vorstand, den Wissenschaftlichen Rat, die Wissenschaftliche Koordination sowie alle Mitarbeiter(innen) und Kollegiat(inn)en bei zahlreichen administrativen und organisatorischen Aufgaben. Die Geschäftsstelle ist die erste Anlaufstelle bei Anfragen an das IZEW.

Wissenschaftliche Koordination

Die Wissenschaftlichen KoordinatorInnen leiten neben ihren Aufgaben in Forschung und Lehre die Geschäftsstelle, koordinieren die interne und externe Kommunikation, sorgen für die konzeptionelle Weiterentwicklung des IZEW, pflegen die Zusammenarbeit zwischen den Gremien, dem Sprecher und der Mitarbeiterschaft, betreuen Forschungsprojekte und -netzwerke, organisieren Veranstaltungen und sind an der Einwerbung von Drittmitteln beteiligt.

Prof. Dr. Thomas Potthast +49 / 7071 / 29 75251

potthast@uni-tuebingen.de

Dr. Roland Kipke
(bis August 2015)

kipke@izew.uni-tuebingen.de

Dr. Birgit Kröber
(ab September 2015)

+49 / 7071 / 29 77982

birgit.kroeber@uni-tuebingen.de

Dr. Cordula Brand
(ab Oktober 2015)

+49 / 7071 / 29 77982

cordula.brand@uni-tuebingen.de

Verwaltung

Andrea Jacobi

+49 / 7071 / 29 77981

andrea.jacobi@izew.uni-tuebingen.de

Dr. Matthias Schlee

matthias.schlee@uni-tuebingen.de

Wissenschaftliche und Studentische Hilfskräfte

Matthias Böhm

+49 / 7071 / 29 77986

matthias.boehm@izew.uni-tuebingen.de

Vanessa Clarke

vanessa.clarke@web.de

Carla Pasqua Herth

Carla-pasqua.herth@student.uni-tuebingen.de

Andri König

andri.koenig@izew.uni-tuebingen.de

Christina Marapidou

christina.marapidou@gmail.com

Yared Merkke

yared.merkke@student.uni-tuebingen.de

Sophie Nadolski

sophie.nadolski@izew.uni-tuebingen.de

Björn Seufert

bjoern-martin.seufert@student.uni-tuebingen.de

IT-Administration

Michael Botsch

+49 / 7071 / 29 77518

michael.botsch@izew.uni-tuebingen.de

Bibliothek

Die Bibliothek des IZEW ist eine Forschungsbibliothek zur interdisziplinären Ethik in den Wissenschaften. Mit ihren zurzeit ca. 38.000 Dokumenten (10.500 Bücher, 27.500 Zeitschriftenartikel und Buchbeiträge) ist sie eine der größten Spezialbibliotheken auf diesem Feld und sowohl für Mitglieder des IZEW als auch für Gastwissenschaftler(innen) aus dem In- und Ausland ein zentrales Arbeitsmittel.

Bibliothekarin +49 / 7071 / 29 77989
Gabriele Baumann bibliothek@izew.uni-tuebingen.de
Öffnungszeiten Montag bis Donnerstag: 10-13 und 14-16 Uhr

Arbeitsbereich Ethik und Bildung

Der Arbeitsbereich Ethik und Bildung hat die Aufgabe, die Theorie ethischer (Urteils-) Bildung weiter zu entwickeln und den Transfer zwischen dem IZEW und dem Bildungsbereich zu fördern. Wie kann die Vermittlung ethischer Urteilsbildung in Schule, Hochschule und Gesellschaft gelingen? Aktuelle Forschungsschwerpunkte sind ethische Fragen des Umgangs mit dem Körper (z.B. in der Alters- und Schmerzmedizin), die Theorie ethischer Argumentation, die Entwicklung von Ethik-Modulen sowohl in BA/MA Studiengängen als auch in der wissenschaftlichen Weiterbildung, sowie die Entwicklung von Evaluationsinstrumenten.

Leitung (beurlaubt im Wintersemester 2015/2016 und Sommersemester 2016)

AOR Dr. Julia Dietrich +49 / 7071 / 29 77987
julia.dietrich@uni-tuebingen.de

Im Wintersemester 2015/2016 und Sommersemester 2016:

Dr. Uta Müller + 49 / 7071 / 29-77984
uta.mueller@uni-tuebingen.de

Ethik der Werbung in Zeiten medialen Wandels

Das von der DFG geförderte Forschungsprojekt „Ethik der Werbung in Zeiten des medialen Wandels“ untersucht teils über Interviews, teils über eine Inhaltsanalyse werbebezogener Fachpresse moralische/ethische Überzeugungen und auch Wertekonflikte von WerbepraktikerInnen. Das Projekt setzt sich mit diesem Vorhaben zum Ziel, einen Beitrag zur Weitererforschung und Weiterentwicklung des bisher vernachlässigten Bereichs der Werbeethik zu leisten.

Projektleitung und Koordination

Dr. Uta Müller +49 / 7071 / 29 77984
uta.mueller@uni-tuebingen.de
Prof. Dr. Guido Zurstiege +49 / 7071 / 29 78435
guido.zurstiege@uni-tuebingen.de

Wissenschaftliche MitarbeiterInnen

Jutta Krautter +49 / 7071 / 29 75673
jutta.krautter@uni-tuebingen.de
Markus Feiks +49 / 7071 / 29 75681
markus.feiks@uni-tuebingen.de

Studentische und geprüfte Hilfskräfte

Jacqueline Andres
Anna Voigtländer
Robin Scherzinger
Marina Korn

Weiterbildungsstudiengang Ethik in Organisationen: Bildung und Soziales

Der berufsbegleitende Zertifikatsstudiengang „Ethik in Organisationen: Bildung und Soziales“ richtet sich an Führungskräfte in Institutionen im Bildungs- und Sozialbereich, um sie gezielt für einen kompetenten Umgang mit ethischen Fragen ihrer Berufspraxis zu qualifizieren. Der Studiengang wird vom Zentrum für Wissenschaftliche Weiterbildung der Universität Tübingen koordiniert, für die Konzeption und Entwicklung des Studiengangs ist das IZEW verantwortlich; Beginn des Studiengangs wird das Sommersemester 2016 sein.

Projektleitung

Dr. Uta Müller +49 / 7071 / 29 77984
uta.mueller@uni-tuebingen.de

Wissenschaftliche Mitarbeiter

+49 / 7071 / 29 75672
Dr. Cordula Brand cordula.brand@uni-tuebingen.de
Dr. Robert Ranisch robert.ranisch@uni-tuebingen.de

Studentische und Wissenschaftliche Hilfskräfte:

Christiane Burmeister c.burmeister@izew.uni-tuebingen.de
Christoph Grüßhaber

Führungsethik als Ethik in den Wissenschaften

Das Projekt untersucht, wie Universitäten durch ihr Forschungs- und Lehrangebot die moralisch-ethischen Kompetenzen der bei ihnen studierenden zukünftigen Führungskräfte fördern. Die empirische Studie wird in Kooperation mit den Universitäten Mainz und Jena durchgeführt, von der Carl-Zeiss-Stiftung gefördert und erfasst die Bachelor- und Masterstudiengänge in den Natur-, Ingenieur- und Wirtschaftswissenschaften an den 18 Universitäten der drei beteiligten Länder. Ziel der interdisziplinären und multimethodischen Studie ist eine aussagekräftige Bestandsaufnahme der derzeitigen Bedeutung des Themas „Führungsverantwortung“ an den untersuchten Hochschulen sowie die Entwicklung theoretisch fundierter Empfehlungen für Fördermaßnahmen.

Projektleitung

AOR Dr. Julia Dietrich +49 / 7071 / 29 77987
(bis September 2015) julia.dietrich@uni-tuebingen.de
Prof. Dr. Regina Ammicht Quinn +49 / 7071 / 29 77983
(seit Oktober 2015) regina.ammicht-quinn@uni-tuebingen.de
Prof. Dr. Thomas Potthast +49 / 7071 / 29 75251
(seit Oktober 2015) potthast@uni-tuebingen.de

Wissenschaftliche Koordination

Dr. Philipp Richter +49 / 7071 / 29 77511
philipp.richter@uni-tuebingen.de

Wissenschaftliche Mitarbeiterin

Marie-Christine Fregin +49 / 7071 / 29 77511
marie.fregin@izew.uni-tuebingen.de

Studentische und geprüfte Hilfskräfte

Benedikt Rittweiler rittweiler.b@web.de
Lukas Kurz lukas.kurz@izew.uni-tuebingen.de
Gabriele Röber gabriele.roeber@uni-tuebingen.de
Leni Roller leni.roller@izew.uni-tuebingen.de
Silvia Kopecny silviakopecny@web.de

Ethisch-Philosophisches Grundlagenstudium (EPG) – Koordinationsstelle

Die Koordinationsstelle für das Ethisch-Philosophische Grundlagenstudium (EPG) dient als Anlaufstelle für alle Fragen zum EPG in den Lehramtsstudiengängen der Universität Tübingen. Ihre Aufgabe ist es, das EPG im Forschungskontext einer Ethik in den Wissenschaften fachwissenschaftlich zu begleiten, EPG-Lehrveranstaltungen anzubieten, die interfakultäre Organisation und Qualitätssicherung des EPG zu unterstützen, über das EPG zu informieren und Dozent(inn)en und Studierende zu beraten.

+49 / 7071 / 29 77984

epg@izew.uni-tuebingen.de

Dr. Uta Müller

AOR Dr. Julia Dietrich (bis September 2015)

Dr. Sebastian Ostritsch (ab Oktober 2015)

Ambiguität und Ethik

Der Arbeitsbereich Ethik und Bildung ist an dem von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) geförderten Graduiertenkolleg 1808 „Ambiguität – Produktion und Rezeption“ an der Eberhard Karls Universität beteiligt. Das Ziel des Graduiertenkollegs ist, zu zeigen, dass durch Kooperation der sprachbezogenen Fächer neue Erkenntnisse hinsichtlich der Produktion und Rezeption, der Auslösung und Auflösung von Ambiguität gewonnen werden können. Hierbei ist auch zu bedenken, in welcher Weise Ambiguität mit ethisch-moralischen Wertungen verbunden sein könnte und welche Rolle Ambiguität für die (sprachlich verfasste) ethische Urteilsbildung spielt. Der Arbeitsbereich wirkt insbesondere an der Konzeption des geplanten Graduiertentags „Ambiguität und Ethik“, der ethischen Elemente des Praxisworkshops „Ambiguität und Medien“ und der forschungs- und wissenschaftsethischen Fortbildung im Bereich „überfachliche Qualifizierung“ mit.

AOR Dr. Julia Dietrich

+49 / 7071 / 29 77987

(bis September 2015)

julia.dietrich@uni-tuebingen.de

Dr. Sebastian Ostritsch

+49 / 7071 / 29 77987

(ab Oktober 2015)

sebastian.ostritsch@izew.uni-tuebingen.de

Ethische Argumentationskompetenz

Das Projekt an der Schnittstelle zwischen ethischer Methodologie und Fachdidaktik hat das Ziel, ein Kompetenzmodell und empirisches Messinstrument für ethische Argumentationskompetenz im Feld der Angewandten Ethik zu entwickeln. Es baut auf den Vorarbeiten auf, die im Rahmen eines Werkauftrags der Universität Hohenheim und insbesondere der Evaluation des vom BMBF geförderten Projekts „Diskurs: Biogerontologie“ (2012-2013; Fortsetzung 2015-2016) geleistet wurden. In Planung ist derzeit eine fächerübergreifende Erhebung des Forschungsstands in der Angewandten Ethik, die zusammen mit KollegInnen an den Universitäten Bochum, München und Zürich vorgenommen werden soll. Eine enge, im Rahmen der Exzellenzinitiative der Universität Tübingen geförderte Zusammenarbeit besteht auch mit der Empirischen Bildungsforschung bzw. mit verwandten Projekten zur Kompetenzmodellierung z.B. in den Naturwissenschaften, in der Sportwissenschaft, der Geschichte, der Germanistik und der Evangelischen und Katholischen Religionspädagogik an der Universität Tübingen.

Leitung

AOR Dr. Julia Dietrich

+49 / 7071 / 29 77987

julia.dietrich@uni-tuebingen.de

Wissenschaftliche Hilfskraft

Sandra Boss

+49 / 7071 / 29 75675

sandra.boss@uni-tuebingen.de

Wo bleibt die „Bildung“ in der Empirischen Bildungsforschung? Interdisziplinäre Perspektiven

Im Forschungsprojekt „Wo ist die ‚Bildung‘ in der Bildungsforschung?“, das im Rahmen der dritten Förderlinie der Exzellenzinitiative von der Universität Tübingen bzw. dem Zukunftskonzept der Plattform 4 „Bildung – Gesellschaft – Normen – Ethische Reflexion“ finanziert wird (DFG ZUK 63), wird die Empirische Bildungsforschung von Vertreterinnen und Vertretern des Internationalen Zentrums für Ethik in den Wissenschaften, des Hector-Instituts für Empirische Bildungsforschung und verschiedener weiterer Disziplinen (evangelische und katholische Religionspädagogik, Ethik, Mediävistik, Geschichte, Naturwissenschaften) weiterentwickelt.

Federführende Sprecherin und wissenschaftliche Koordination

AOR Dr. Julia Dietrich +49 / 7071 / 29 77987
julia.dietrich@uni-tuebingen.de

Vertretung der Koordination

Sandra Boss +49 / 7071 / 29 75675
sandra.boss@uni-tuebingen.de

Wissenschaftliche Hilfskraft

Barbara Lohner (bis März 2015)

Kooperationspartner an der Universität Tübingen

Ulrich Trautwein, Sprecher, Hector-Institut für Empirische Bildungsforschung
Christiane Bertram, wissenschaftliche Koordination, Hector-Institut für Empirische Bildungsforschung
Sandra Boss, Germanistische Mediävistik
Reinhold Boschki, Katholisch-Theologische Fakultät
Magda Braun, Katholisch-Theologische Fakultät
Annette Gerok-Reiter, Germanistische Mediävistik
Matthias Gronover, Katholisch-Theologische Fakultät
Oliver Höhner, Institut für Sportwissenschaft
Jochen Kramer, Hector-Institut für Empirische Bildungsforschung
Fabian Lang, Hector-Institut für Empirische Bildungsforschung
Claudia Märkt, Katholisch-Theologische Fakultät
Kerstin Oschatz, Hector-Institut für Empirische Bildungsforschung
Friedrich Schweitzer, Evangelisch-Theologische Fakultät
Gorden Sudeck, Institut für Sportwissenschaft
Ansgar Thiel, Institut für Sportwissenschaft

Externe Kooperationspartner

Yolanda Demetriou, Professur für Sport- und Gesundheitspädagogik, Technische Universität München
Claudia Lauer, Deutsches Institut, Johannes Gutenberg Universität Mainz

Diskurs: Biogerontologie

Die Biogerontologie hat zum Ziel, zukünftig das Auftreten von altersassoziierten Erkrankungen zu verlangsamen oder gar zu vermeiden. So stellt sich unabhängig von der Frage, ob das Altern des Menschen tatsächlich irgendwann medizinisch verlangsamt werden kann, auch die Frage, ob das Altern medizinisch verlangsamt werden soll. Außerdem kann man sich fragen: Trägt die Biogerontologie zum Glück und zum guten Leben im Alter bei? Sind Altern und Tod eigentlich gut für den Menschen? Was ist überhaupt gutes Leben im Alter? Das im Vorgängerprojekt (2012-2013) entwickelte Lehrkonzept zu ethischen Fragen der Biogerontologie wird in diesem Nachfolgeprojekte mit SchülerInnen an verschiedenen Schulen und mit StudentInnen der Medizin an verschiedenen Universitäten erprobt. Das Lehrkonzept soll erweitert werden und der öffentliche und wissenschaftliche Diskurs zu ethischen Fragen der Biogerontologie angeregt und gefördert werden.

Projektleitung am Internationalen Zentrum für Ethik in den Wissenschaften (IZEW)

AOR Dr. Julia Dietrich (bis September 2015)	+49 / 7071 / 29 77987 julia.dietrich@uni-tuebingen.de
Dr. Uta Müller (seit Oktober 2015)	+49 / 7071 / 29 77984 uta.mueller@uni-tuebingen.de

Wissenschaftliche Hilfskraft

Robin Scherzinger

Projektleitung am Institut für Ethik und Geschichte der Medizin

Dr. Hans-Jörg Ehni	+49 / 7071 / 29 78033 hans-joerg.ehni@uni-tuebingen.de
--------------------	---

Wissenschaftliche Mitarbeiterinnen

Dipl.-Biol. Leona Litterst	+49 / 7071 / 29 75675 leona.litterst@izew.uni-tuebingen.de
Dr. med. Zoé Rheinsberg	+49 / 7071 / 29 78032 zoe.rheinsberg@uni-tuebingen.de

Arbeitsbereich Natur und nachhaltige Entwicklung

Der Arbeitsbereich Natur und Nachhaltige Entwicklung widmet sich zum einen dem Themenbereich Natur und Umwelt in ethischer, theoretischer und historischer Perspektive. Zum anderen bearbeitet er das Thema Nachhaltige Entwicklung in einem umfassenderen Sinne als Frage der Verantwortung für heutige und künftige Generationen in ökologischer, ökonomischer, sozialer und kultureller Hinsicht.

Prof. Dr. Thomas Potthast	+49 / 7071 / 29 75251 potthast@uni-tuebingen.de
---------------------------	--

Bildung für Nachhaltige Entwicklung und Studium Oecologicum

Mit dem vom BMBF geförderten Projekt ESIT (Erfolgreich studieren in Tübingen) verfolgt die Universität Tübingen das Ziel einer fakultätsübergreifenden Reform von Studiengängen. Dies beinhaltet die Entwicklung und Umsetzung innovativer Module und die verstärkte Integration von Bildung für Nachhaltige Entwicklung in den Fachcurricula sowie einen Ausbau des bestehenden Studium Oecologicum.

Leitung

Prof. Dr. Thomas Potthast	+49 / 7071 / 29 75251 potthast@uni-tuebingen.de
---------------------------	--

Wissenschaftlicher Mitarbeiter

Dr. Holger Fischer	+49 / 7071 / 29 77510 h.fischer@uni-tuebingen.de
--------------------	---

Tübinger Kompetenzzentrum für Nachhaltige Entwicklung / School for Sustainability

Die Universität Tübingen orientiert sich in ihrem Leitbild an der Maxime einer Nachhaltigen Entwicklung; sie versteht Nachhaltigkeit als integralen Bestandteil von Forschung, Lehre und Management. Um diese Zielsetzung zu stärken und strukturell weiter zu verankern, erfolgen derzeit mit finanzieller Unterstützung des Landes die Konzeptentwicklung und der Aufbau eines Kompetenzzentrums für Nachhaltige Entwicklung / School for Sustainability an der Universität Tübingen. Angesiedelt ist dieses gesamtuniversitäre Projekt (Förderzeit 2013-2017) am IZEW als durchführender Einrichtung.

Leitung

Prof. Dr. Thomas Potthast +49 / 7071 / 29 75251
potthast@uni-tuebingen.de

Prof. Dr. Katja Tielbörger +49 / 7071 / 29 74246
Katja.tielboerger@uni-tuebingen.de

Wissenschaftliche Mitarbeiterin

Diana Grundmann +49 / 7071 / 29 77986
diana.grundmann@izew.uni-tuebingen.de

Wissenschaftliche Hilfskraft

Jaqueline Flack +49 / 7071 / 29 77986
jaqueline.flack@izew.uni-tuebingen.de

Bioökonomie

Der „Bioökonomierat“ der Bundesregierung definiert Bioökonomie als die wissensbasierte Erzeugung und Nutzung nachwachsender Ressourcen, um Produkte, Verfahren und Dienstleistungen in allen wirtschaftlichen Sektoren im Rahmen eines zukunftsfähigen Wirtschaftssystems bereitzustellen. Das Land Baden-Württemberg hat dazu ein eigenes Förderprogramm aufgesetzt. Durch die deutlich verstärkte Inanspruchnahme nachwachsender Rohstoffe hat sich eine gesellschaftliche Kontroverse und Akzeptanzdiskussion entwickelt („Teller-Tank“-Problematik, weltweit steigende Lebensmittelpreise, „Vermaisung“ der Landschaft). Im vorliegenden Projekt, das in Kooperation mit dem Institut für Energiewirtschaft und Rationelle Energieanwendung (IER) der Universität Stuttgart bearbeitet wird, sollen wichtige Biomasse-Nutzungspfade unter Berücksichtigung von Nutzungskonkurrenzen und Kaskadennutzungen analysiert und integrativ, d.h. aus sozio-ökonomischer, ökologischer und ethischer Sicht bewertet werden. Hierzu werden entsprechende Indikatoren(sätze) für repräsentative Fallbeispiele entwickelt.

Leitung

Prof. Dr. Thomas Potthast +49 / 7071 / 29 75251
potthast@uni-tuebingen.de

Wissenschaftliche Mitarbeiterin

Dr. Birgit Kröber +49 / 7071 / 29 77982
birgit.kroeber@uni-tuebingen.de

Ökosystemleistungen und menschliches Wohlergehen

Das international vieldiskutierte Konzept der Ökosystemleistungen (Ecosystem Services) umfasst auch die Verbindung zwischen Natur und menschlichem Wohlergehen. Während die ökologischen und ökonomischen Dimensionen bereits ausführlich behandelt werden, bleibt ein Zielpunkt, nämlich das menschliche Wohlergehen, in diesem Zusammenhang noch unscharf. Unterdessen gibt es in Philosophie, Psychologie, Sozialwissenschaften und Ökonomie umfangreiche allgemeine Debatten darüber, was menschliches Wohlergehen bedeuten kann. Ziel des Projekts ist es, die beiden bislang weithin getrennten Debatten zusammenzuführen. Ein international besetzter Workshop zum Thema fand vom 23.-28. März 2015 statt. Das Projekt findet in Kooperation mit dem Helmholtz- Zentrum für Umweltforschung Leipzig (Prof. Dr. Kurt Jax) statt und wird im Rahmen der Exzellenzinitiative (Plattform 4, Exploration Funds) von der Universität Tübingen gefördert.

Prof. Dr. Thomas Potthast +49 / 7071 / 29 75251
potthast@uni-tuebingen.de

Ethische Fragen in der Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)

Das Projekt „Ethische Fragen in der Bildung für nachhaltige Entwicklung“ zielt darauf, ethische Urteilsbildung sowie inter- und transdisziplinäre Zusammenarbeit verstärkt in den Diskurs um BNE zu integrieren. Damit soll insbesondere die Verbindung zwischen der Ethik in den Wissenschaften und dem Konzept BNE gestärkt werden. Die Deutsche UNESCO-Kommission hat „Ethische Fragen in der Bildung für nachhaltige Entwicklung“ 2014 als Projekt der UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ ausgezeichnet.

Prof. Dr. Thomas Potthast	+49 / 7071 / 29 75251 potthast@uni-tuebingen.de
Dr. Simon Meisch	+49 / 7071 / 29 75670 simon.meisch@uni-tuebingen.de
Dr. Uta Müller	+49 / 7071 / 29 77984 uta.mueller@uni-tuebingen.de
Dr. Holger Fischer	+49 / 7071 / 29 77510 h.fischer@uni-tuebingen.de
<i>Wissenschaftliche Hilfskräfte</i>	
Jaqueline Flack	+49 / 7071 / 29 77986 jaqueline.flack@izew.uni-tuebingen.de

Vilmer Sommerakademie Naturschutz

Seit 2003 gehört Prof. Thomas Potthast zum Leitungsteam der jährlichen Sommerakademie Naturschutz an der Internationalen Naturschutzakademie (INA) / Bundesamt für Naturschutz (BfN) auf der Insel Vilm bei Rügen. Die Sommerakademie widmet sich übergreifenden Themen des Naturschutzes (z.B. „Fremde“ Arten, Prozessschutz, Bioenergie, Naturschutz und Demokratie) und diskutiert diese in fächerübergreifender Weise gemeinsam mit Forschenden, Studierenden sowie Praktiker(innen) aus Verwaltung, Verbänden und der Zivilgesellschaft. 2016 wird das Thema „Globale Umweltpolitik am Scheideweg – Konsequenzen für den Naturschutz“ sein.

Prof. Dr. Thomas Potthast	+49 / 7071 / 29 75251 potthast@uni-tuebingen.de
---------------------------	--

Ethics of Food & Nutrition Security

Im Auftrag der Universität Hohenheim (Agrarwissenschaftliche Fakultät) und der Food Revitalisation & Eco-Gastronomic Society of Hohenheim (FRESH) e.V. wirkt das IZEW seit 2010/11 am interdisziplinären Master-Studienmodul „Ethics of Food & Nutrition Security“ an der Universität Hohenheim mit. Auch im Rahmen der gemeinsamen DoktorandInnenausbildung des Food Security Centre (FSC) der Universität Hohenheim und des Zentrum für Entwicklungsforschung (ZEF) der Universität Bonn im Bereich Ethik ist das IZEW beteiligt.

Prof. Dr. Thomas Potthast	+49 / 7071 / 29 75251 potthast@uni-tuebingen.de
---------------------------	--

Umweltpolitik im 21. Jahrhundert. Ansätze zur Bewältigung neuartiger Herausforderungen

Das Projekt verfolgt zwei übergeordnete Ziele: Die blinden Flecken und Defizite der Umweltpolitik des 20. Jahrhunderts sollen erfasst und erklärt werden. Dabei sollen zentrale umwelt- und nachhaltigkeitspolitische Argumentationsmuster überblicksartig erfasst und bewertet werden, ob sie eine Legitimation für neue Umweltpolitik geben. Diese werden in einer „umwelt- und nachhaltigkeitspolitische Diskurslandkarte“ dargestellt. Das Projekt wird vom Umweltbundesamt gefördert. Das IZEW bearbeitet für das Konsortium v.a. (sozial-) ethische Fragen der individuellen Konsumentenverantwortung.

Prof. Dr. Thomas Potthast	+49 / 7071 / 29 75251 potthast@uni-tuebingen.de
Dr. Simon Meisch	+49 / 7071 / 29 75670 simon.meisch@uni-tuebingen.de

Arbeitsbereich Ethik und Kultur

Der Arbeitsbereich Ethik und Kultur beschäftigt sich mit den impliziten und expliziten ethischen Fragestellungen verschiedener Forschungszweige, die einen besonderen Bezug zu „Kultur“ und „Kulturen“ aufweisen. In diesem Zusammenhang sollen die Probleme, die gesellschaftlich und politisch als kulturell geprägte Zukunftsprobleme erscheinen, ethisch aufgearbeitet werden.

Leitung

Prof. Dr. Regina Ammicht Quinn +49 / 7071 / 29 77983
regina.ammicht-quinn@uni-tuebingen.de

Geprüfte Wissenschaftliche Hilfskraft

Mara Mühleck +49 / 7071 / 29 75664
mara.muehleck@izew.uni-tuebingen.de

Studentische Hilfskräfte

+49 / 7071 / 29 75679
Milan Babic milan.babic@izew.uni-tuebingen.de
Alexander Hauschild alexander.hauschild@izew.uni-tuebingen.de
Femke Opper femke.opper@izew.uni-tuebingen.de
Clemens Starke clemens.starke@izew.uni-tuebingen.de
Anna Tilling anna-louise.tilling@izew.uni-tuebingen.de

MATERIA: Menschen im Alter und Technik – Ethisch-sozialwissenschaftliche Reflexion auf Inter-Aktion

Die Herausforderungen des demographischen Wandels sollen zunehmend auch mit technischen Lösungen gemeistert werden. Deshalb wird die Entwicklung von Techniken gefördert, welche die Pflege, das Wohnen, die Mobilität, die Gesundheitsversorgung und die soziale Teilhabe älterer Menschen verbessern sollen (wie bspw. Pflegeroboter, Assistenzgeräte für Pfleger(innen), intelligente Technologien des Ambient Assisted Living oder Sensormessgeräten, die Körperfunktionen überwachen). Dabei sollen die Techniken perspektivisch keine passiven Instrumente mehr sein, sondern aktive Partner, die sich besser auf den Menschen einstellen und vermehrt mit menschlicher Fürsorge verknüpft werden. Ob das Miteinander von älteren Menschen und Technik gelingt, ist aber nicht nur eine technische, sondern genauso eine ethische Frage: Trägt der technische Fortschritt zu einem „guten“ Leben im Alter bei? Was verstehen wir unter „gutem Altern“? Wie prägen die Techniken die Interaktion älterer Menschen mit ihrer Umwelt? Und welche Alters- und Menschenbilder spiegeln sich in den Techniken und ihrem Einsatz wider?

Die Forschungsergebnisse sind in einem Kriterienkatalog (<http://hdl.handle.net/10900/67562>) zusammengefasst.

Laufzeit: Juli 2013 bis Januar 2015

Leitung

Prof. Dr. Regina Ammicht Quinn +49 / 7071 / 29 77983
regina.ammicht-quinn@uni-tuebingen.de

Wissenschaftliche Mitarbeiterinnen

Dr. Mone Spindler +49 / 7071 / 29 75680
mone.spindler@izew.uni-tuebingen.de
Mara Mühleck +49 / 7071 / 29 75664
mara.muehleck@izew.uni-tuebingen.de

Maria Beimborn
Dr. Nina Köberer
Dr. Kaja Tulatz

Forschungsschwerpunkt Sicherheitsethik

Der Forschungsschwerpunkt Sicherheitsethik ist am IZEW im Arbeitsbereich Ethik und Kultur angesiedelt. Dies ist programmatisch: Fragen einer Sicherheitsethik sind nie nur technische Fragen, sondern immer Fragen, die „Kultur“ betreffen. „Kultur“ wird dabei verstanden als ein System von Symbolen und Bedeutungen und als die Praxis der Menschen, die innerhalb dieses Systems leben, es aufrechterhalten und verändern. Seit 2006 forschen die wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Forschungsschwerpunktes zu grundlegenden Fragen von Ethik und Sicherheit, ethischen Perspektiven auf den Einsatz neuer Sicherheitstechnologien und forschungsethischen Zugängen zur Sicherheitsforschung.

Leitung

Prof. Dr. Regina Ammicht Quinn +49 / 7071 / 29 77983
regina.ammicht-quinn@uni-tuebingen.de

MUSKAT – Multisensoriell gestützte Erfassung von Straftätern in Menschenmengen bei komplexen Einsatzlagen

Jedes Wochenende pilgern tausende Menschen in die Fußballstadien, nicht selten von großen Polizeikontingenten begleitet. Das BMBF-geförderte Projekt „Muskat“ entwickelt ein System der vernetzten Videoüberwachung für diesen polizeilichen Einsatzkontext und zielt auf die schnelle Lokalisierung potenzieller Straftäter, auf die Verbesserung der Beweissicherung bei Straftaten sowie auf den Ausbau der Kommunikationswege zwischen den einzelnen Organisationseinheiten der Polizei ab. Das IZEW erstellt für das Konsortium zwei ethische Gutachten zur Abschätzung der technischen und gesellschaftlichen Folgen des Projekts.

Leitung

Dr. Tobias Matzner +49 / 7071 / 29 77988
tobias.matzner@uni-tuebingen.de
Prof. Dr. Regina Ammicht Quinn +49 / 7071 / 29 77983
regina.ammicht-quinn@uni-tuebingen.de

Gutachter

Marco Krüger +49 / 7071 / 29 77985
marco.krueger@izew.uni-tuebingen.de

Katrin Geske (Berlin)

SECTOR – Secure European Common Information Space for the Interoperability of First Responders and Police Authorities

Großschadensereignisse und deren Management stellen eine der größten Herausforderungen für Sicherheit in der europäischen Union dar. Das EU-geförderte Projekt SECTOR beschäftigt sich mit den Grundlagen für zukünftiges Katastrophenmanagement, das über Informationsaustausch zwischen beteiligten Organisationen und Behörden in digitalen „Information Spaces“ verbessert werden soll. Das IZEW übernimmt im Konsortium die Rolle von Technikfolgenabschätzung und ethischer Begleitung der Forschung.

Leitung

Prof. Dr. Regina Ammicht Quinn +49 / 7071 / 29 77983
regina.ammicht-quinn@uni-tuebingen.de

Wissenschaftlicher Mitarbeiter

Dr. Matthias Leese +49 / 7071 / 29 77517
matthias.leese@izew.uni-tuebingen.de

VERSS – Aspekte einer gerechten Verteilung von Sicherheit in der Stadt

Das vom BMBF finanzierte Projekt entwickelt Leitlinien für Entscheidungen zur Verteilung von Sicherheit in der Stadt, und zwar unter Berücksichtigung verschiedener Dimensionen der Gerechtigkeit (Verteilungs-, Teilhabe- und Chancengerechtigkeit). Unter Rückgriff auf empirisches Material zu Partizipation und bürgerschaftlichem Engagement in den Städten Wuppertal und Stuttgart zielt das Projekt auf die Entwicklung eines Konzeptes der sicheren und gerechten Stadt. Dies geschieht in Zusammenarbeit mit den Verbundpartnern (Stiftungsprofessur für Kriminalprävention und Risikomanagement Tübingen, Katastrophenforschungsstelle Berlin, Lehrstuhl für Bevölkerungsschutz, Katastrophenhilfe und Objektsicherheit Wuppertal) sowie den beteiligten Akteuren aus den Städten.

Leitung

Prof. Dr. Regina Ammicht Quinn +49 / 7071 / 29 77983
regina.ammicht-quinn@uni-tuebingen.de

Wissenschaftliche Mitarbeiter

PD Dr. Dietmar Wetzel +49 / 7071 / 29 77985
dietmar.wetzel@izew.uni-tuebingen.de

Dr. Peter Bescherer +49 / 7071 / 29 77517
peter.bescherer@izew.uni-tuebingen.de

Dr. Matthias Leese +49 / 7071 / 29 77517
matthias.leese@izew.uni-tuebingen.de

Friedrich Gabel +49 / 7071 / 29 77985
friedrich.gabel@izew.uni-tuebingen.de

Marco Krüger +49 / 7071 / 29 77985
marco.krueger@izew.uni-tuebingen.de

SmartSec – How Smart Is „Smart Security“? Exploring Data Subjectivity and Resistance

Diese Fallstudie untersucht ethische und menschenrechtsbezogene Implikationen von ‚smart security‘-Systemen, die auf Basis von Big Data funktionieren. Der Hauptaspekt der Untersuchung ist der qualitativ neue Grad an möglicher Diskriminierung durch automatisierte algorithmenbasierte Analyse großer Datenmengen und die Möglichkeiten, Menschenrechte einzufordern, indem durch Algorithmen getroffene Sicherheitsentscheidungen angefochten werden.

Laufzeit: Juni 2015 bis Oktober 2015

Leitung

Dr. Matthias Leese +49 / 7071 / 29 77517
matthias.leese@izew.uni-tuebingen.de

Dr. Tobias Matzner +49 / 7071 / 29 77988
tobias.matzner@uni-tuebingen.de

Prof. Dr. Regina Ammicht Quinn +49 / 7071 / 29 77983
regina.ammicht-quinn@uni-tuebingen.de

Autoren

Andreas Baur-Ahrens +49 / 7071 / 29 77988
a.baur-ahrens@uni-tuebingen.de

Marco Krüger +49 / 7071 / 29 77985
marco.krueger@izew.uni-tuebingen.de

SAFEST – Social-Area Framework for Early Security Triggers at Airports

SAFEST ist ein deutsch-französisches Projekt zur Kontrolle von Bewegungsströmen und Überwachung an Flughäfen, koordiniert vom Forschungsforum Öffentliche Sicherheit der FU Berlin. Das IZEW verfasste ein ethisches Gutachten zu den Forschungsthemen.

Projektlaufzeit: Juni 2012 bis September 2015

Leitung

Prof. Dr. Regina Ammicht Quinn +49 / 7071 / 29 77983
regina.ammicht-quinn@uni-tuebingen.de

Gutachter

Dr. Benjamin Rampp (Universität Trier)

Forschungsschwerpunkt Medienethik Forum Privatheit und selbstbestimmtes Leben in der Digitalen Welt

In einer modernen Mediengesellschaft existieren zahlreiche Quellen für die Preisgabe privater und personenbezogener Informationen. Das Forum Privatheit befasst sich mit diesen Herausforderungen in Zusammenarbeit mit den Fachbereichen Rechtswissenschaft (Kassel), Soziologie (Kassel), Informatik (Darmstadt) und Sozialpsychologie (Hohenheim). Koordiniert wird das Projekt am Fraunhofer ISI in Karlsruhe. Für das Teilprojekt am IZEW steht nicht der Schutz der Privatsphäre in einem engen Sinn im Vordergrund, sondern der Status und die Funktion von Privatheit sollen neu bestimmt werden.

Leitung

PD Dr. Jessica Heesen +49 / 7071 / 29 77516
jessica.heesen@uni-tuebingen.de
Prof. Dr. Regina Ammicht Quinn +49 / 7071 / 29 77983
regina.ammicht-quinn@uni-tuebingen.de

Wissenschaftlicher Mitarbeiter

Dr. Tobias Matzner +49 / 7071 / 29 77988
tobias.matzner@izew.uni-tuebingen.de

Privacy-Arena – Privatheit und selbstbestimmtes Leben in der digitalen Welt

Das vom BMBF geförderte Forschungsprojekt zielt auf eine normative Analyse der Konfliktzone, die sich zwischen der Privatsphäre, deren Verflechtung mit informationstechnischen Systemen sowie den Interessen des Marktes, der Politik, des Staates, der Geheimdienste etc. aufspannt. Nach einer einjährigen Explorationsphase widmet sich das Projekt bis 2017 nun insbesondere der Bedeutung der gesellschaftlichen Aushandlungsprozesse zum Thema Privatheit für die Neuordnung demokratischer Prozesse in einer digitalen Gesellschaft.

Leitung

PD Dr. Jessica Heesen +49 / 7071 / 29 77516
jessica.heesen@uni-tuebingen.de
Prof. Dr. Regina Ammicht Quinn +49 / 7071 / 29 77983
regina.ammicht-quinn@uni-tuebingen.de

Wissenschaftliche Mitarbeiter

Dr. Thilo Hagendorff +49 / 7071 / 29 77517
thilo.hagendorff@uni-tuebingen.de
Andreas Baur-Ahrens +49 / 7071 / 29 77988
a.baur-ahrens@uni-tuebingen.de

Nachwuchsforschungsgruppen am IZEW

Nachwuchsforschungsgruppe: Medienethik in interdisziplinärer Perspektive – Werte und sozialer Zusammenhalt in neuen öffentlichen Räumen

Die Nachwuchsforschungsgruppe untersucht die Auswirkungen neuer Formen der öffentlichen Kommunikation auf Werte und Normen. Ziel ist eine interdisziplinär fundierte Ausarbeitung zur Bedeutung und Begründung von Konzepten von Solidarität und sozialem Zusammenhalt im medienethischen Kontext.

Leitung

PD Dr. Jessica Heesen +49 / 7071 / 29 77988 oder 77516
jessica.heesen@uni-tuebingen.de

Studentische Hilfskraft

Jonathan Steinhauser +49 / 7071 / 29 77986
jonathan.steinhauser@izew.uni-tuebingen.de

Dissertationsprojekt „Krieg auf Youtube – Kriegsdarstellung auf Video-Plattformen unter medienwissenschaftlicher und medienethischer Betrachtungsweise“

Im Fokus der Arbeit steht die Analyse dokumentarischer Videos von „embedded journalists“, Soldaten und dem Militär als Institution, wie sie vorwiegend über Online-Videoportale veröffentlicht werden. Die Arbeit fragt unter anderem nach der Entstehung von verschiedenen Öffentlichkeiten, den diversen Funktionen der einzelnen „Video-Genres“ und der Legitimität des Zeigens von Sterben und Töten in Realsituationen.

Marc Sehr +49 / 7071 / 29 77516
marc.sehr@izew.uni-tuebingen.de

Forschungsprojekte Forum Privatheit und selbstbestimmtes Leben in der Digitalen Welt

(Ausführungen vgl. oben „Forschungsschwerpunkt Medienethik“)

Privacy-Arena – Privatheit und selbstbestimmtes Leben in der digitalen Welt

(Ausführungen vgl. oben „Forschungsschwerpunkt Medienethik“)

Informationstechniken als Wertetechniken. IT-Import und Datenschutz in der Subsahara-Region Afrikas

Das Projekt erforscht die Praxis der Digitalisierung in der Subsahara-Region sowie die Wechselwirkung von Wertverständnis und Technikentwicklung. Heuristisch leitend ist die Annahme, dass es bei der Entwicklung hin zu einer globalen Informationsgesellschaft um eine indirekte technische Implementierung bestimmter Werthorizonte geht. Aus normativer Perspektive steht exemplarisch die Frage nach dem Umgang mit dem Datenschutz im Vordergrund. Angesichts des Wunsches auf eine günstige IT-Infrastruktur in schwach entwickelten Regionen: ist der Datenschutz ein Privileg der Industrienationen? Andererseits: „Dürfen“ (exterritoriale) Politik und Wirtschaft arme Regionen mit ihren Wertvorstellungen kolonialisieren? Wiederum gewendet: liegt es gerade in ihrer Verantwortung, geeignete Schutzmaßnahmen zu exportieren?

Wissenschaftliche Mitarbeiterin

Maria Pawelec +49 7071 29 77985
maria.pawelec@izew.uni-tuebingen.de

Nachwuchsforschungsgruppe: Wissenschaftsethik der Forschung für Nachhaltige Entwicklung: Zweckorientierung – Engagement – Umgang mit Ungewissheit – Kommunikation

Die Nachwuchsforschungsgruppe beschäftigt sich mit den wissenschaftsethischen Herausforderungen der Forschung für nachhaltige Entwicklung. Sie greift dabei auf den Ansatz „Ethik in den Wissenschaften“ zurück, der am IZEW entworfen und seither weiterentwickelt wurde. Untersucht wird zum einen, welchen Beitrag dieser Ansatz bei der Bearbeitung normativer Fragen in der Forschung für nachhaltige Entwicklung leisten kann. Zum anderen interessiert sie sich auch dafür, welche spezifischen Herausforderungen die Forschung für nachhaltige Entwicklung der Ethik in den Wissenschaften stellt.

Leitung

Dr. Simon Meisch +49 / 7071 / 29 75670
simon.meisch@uni-tuebingen.de

Blog der Nachwuchsforschungsgruppe: esureblog.com

Dissertationsprojekt Eine Analyse evaluativer Auffassungen in der naturwissenschaftlichen Anthropozän-Forschung

Ausgangspunkt der Arbeit ist die Frage, welche Denk- und Handlungsoption die naturwissenschaftliche Analyse eines anthropogenen Erdzeitalters „Anthropozän“ ermöglicht. Sowohl die Erdsystemwissenschaften als auch die Stratigraphie haben sich intensiv mit der Beschreibung des Anthropozäns beschäftigt. Die diesen Forschungsansätzen innewohnenden evaluativen Auffassungen sind dabei kaum reflektiert. Ihre gesellschaftliche Relevanz wächst jedoch stetig, da das Anthropozän zunehmend öffentliche Aufmerksamkeit erfährt. Vor dem Hintergrund, dass naturwissenschaftliche Expertise eine privilegierte Position im modernen Nachhaltigkeitsdiskurs einnimmt, erstrebt diese Dissertation eine Analyse dieser evaluativen Auffassungen.

Johannes Lundershausen +49 / 7071 29 75677
johannes.lundershausen@izew.uni-tuebingen.de

Dissertationsprojekt Tierethik und Nachhaltigkeit – Entwicklung einer verknüpfenden Theorie und Folgerungen für die Praxis

Die Arbeit geht der Frage nach, wie eine Inklusion nichtmenschlicher Tiere in den Nachhaltigkeitsdiskurs ethisch begründet werden kann. Auf der theoretischen Ebene liegt ihr Schwerpunkt dabei auf der Untersuchung des Umfangs von Gerechtigkeitskonzeptionen sowie Konzepten des guten Lebens für alle (mindestens empfindungsfähigen) Lebewesen. Den praktischen Folgen dieser Inklusion geht sie ebenso nach und möchte Ansatz- und Lösungspunkte für Konfliktfälle bieten.

Leonie Bossert +49 / 7071 29 75677
leonie.bossert@izew.uni-tuebingen.de

„Klimawandel“ in der frühen Neuzeit. Neue literatur- und kulturwissen- schaftliche Zugänge zu Fragen nachhaltiger Entwicklung

Das interdisziplinäre Projekt (gemeinsam mit der Anglistik und Germanistik) will einen geisteswissenschaftlichen Beitrag zur Debatte um nachhaltige Entwicklung leisten. Es beschäftigt sich damit, wie in literarischen Texten der Frühen Neuzeit evaluatives und normatives Wissen verhandelt werden und inwiefern dieses Wissen in gegenwärtigen Debatten Orientierung geben kann. Gefördert wird es als „Starter“-Projekt durch den Exploration Funds im Rahmen von Plattform 4 der Exzellenzinitiative.

Koordination

Dr. Simon Meisch +49 / 7071 / 29 75670
simon.meisch@uni-tuebingen.de

Stakeholder-basierte Entwicklung von Nachhaltigkeitsindikatoren und -indices für Hochschulen. Am Beispiel der Universität Tübingen

Das Projekt erarbeitet Vorschläge für ein Indikatorenset an der Universität Tübingen. Die gewonnenen Erkenntnisse werden dem Beirat für NE für die Erarbeitung einer NE Strategie der Universität Tübingen zur Verfügung gestellt. Gefördert wird das Projekt durch den Innovationsfonds des Kompetenzzentrums für Nachhaltige Entwicklung der Universität Tübingen.

Leitung

Dr. Simon Meisch

+49 / 7071 / 29 75670

simon.meisch@uni-tuebingen.de

Umweltpolitik im 21. Jahrhundert. Ansätze zur Bewältigung neuartiger Herausforderungen

(vgl. oben Seite 64)

Workshop Ethik

Die jährliche Tagung widmet sich jeweils einem übergreifenden Grundlagenthema der (angewandten) Ethik und richtet sich vorrangig an Nachwuchswissenschaftler/innen, die über einen Call for Papers gewonnen werden. Das IZEW ist seit 2013 Mitveranstalter des Workshops Ethik, gemeinsam mit vier anderen Partnern. Der Workshop Ethik findet bereits seit 2001 regelmäßig statt und ist damit innerhalb der deutschsprachigen ethischen Tagungslandschaft eine feste Größe. Im Jahr 2016 ist das Thema „Quellen des Sollens“.

Dr. Cordula Brand

+49 / 7071 / 29 77982

cordula.brand@izew.uni-tuebingen.de

Assoziierte WissenschaftlerInnen des IZEW

Dr. Heike Baranzke, Wuppertal

Dr. Robert Bauer, Tübingen

Dr. Roman Beck, Frankfurt a.M.

Dr. Katrin Bentele, Berlin

Prof. Dr. Monika Bobbert, Luzern

Prof. Dr. Jens Clausen, Tübingen

Dr. Velkjo Dubljevic, Montreal

PD Dr. Hans-Jörg Ehni, Tübingen

Dr. Uta Eser, Tübingen

Dr. Jochen Fehling, Nürtingen-Geislingen

Dr. Arianna Ferrari, Karlsruhe

Stefan Gammel, Stuttgart

Prof. Dr. John-Stewart Gordon, Köln

Prof. Dr. Hille Haker, Chicago

Dr. Daniel Henrich, Mainz

Prof. Dr. Elisabeth Hildt, Chicago

Ursula Konnertz, Tübingen

Dr. László Kovács, Tübingen

Prof. Dr. Daniel Loewe, Santiago de Chile

Dr. Ralf Lutz, Tübingen

Prof. Dr. Georg Marckmann, München

Dr. Lilian Marx-Stölting, Berlin

Dr. Petra Michel-Fabian, Münster

Dr. Walter Schmidt, Freiburg i.Br.

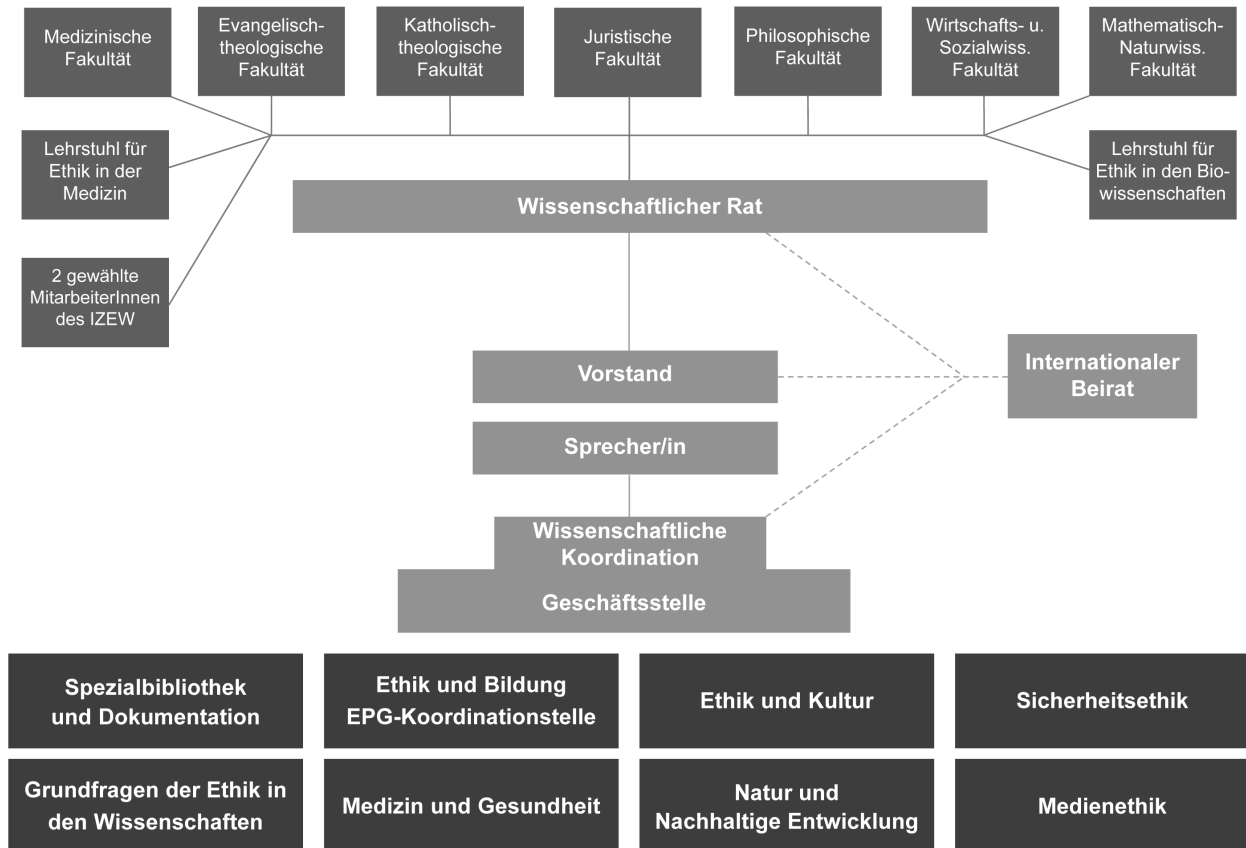
Dr. Olaf J. Schumann, Frankfurt

Sebastian Schuol, Heidelberg

Dr. Elke Steckkönig, Santiago de Chile

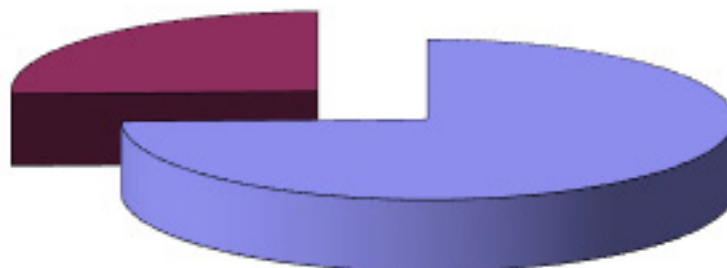
Struktur und Finanzierung des IZEW

Die Struktur des IZEW



Die Finanzierung des IZEW im zehnjährigen Durchschnitt 2006-2015

Anteil Universität
25 %



Anteil Drittmittel
75 %

Tübinger Studien zur Ethik

In den *Tübinger Studien zur Ethik – Tübingen Studies in Ethics* erscheinen Monographien und Sammelbände zu aktuellen und grundlegenden Fragen der anwendungsbezogenen Ethik. Die Reihe wird vom IZEW herausgegeben.

Band 1

Beck, Roman: *Transparenz in der biomedizinischen Forschung*. Tübingen 2013.
ISBN: 978-3-7720-8472-0

Band 2

Bauer, Robert: *Sucht zwischen Krankheit und Willensschwäche*. Tübingen 2014.
ISBN: 978-3-7720-8471-3

Band 3

Walcher-Andris, Elfriede: *Leistungssteigerung um jeden Preis? Biologie und Ethik des pharmakologischen Cognition Enhancement*. Tübingen 2013.
ISBN: 978-3-7720-8482-9

Band 4

Ranisch, Robert/ Schuol, Sebastian/ Rockoff, Marcus (Hg.): *Selbstgestaltung des Menschen durch Biotechniken*. Tübingen 2015.
ISBN: 978-3-7720-85468

Band 5

Pohl, Sabine: *Albert Schweitzers Ethik als Kulturphilosophie: Kann die Ehrfurcht vor dem Leben Maßstab einer Bioethik sein?* Tübingen 2014.
ISBN: 978-3-7720-8548-2

Band 6

Alzmann, Norbert: *Zur Beurteilung der ethischen Vertretbarkeit von Tierversuchen*. Tübingen 2016
ISBN: 978-3-7720-8557-4

Materialien zur Ethik in den Wissenschaften

Mit der Reihe ‚Materialien zur Ethik in den Wissenschaften‘ dokumentiert das IZEW ausgewählte Ergebnisse seiner Aktivitäten. Die Bände können direkt beim IZEW bestellt werden.

Band 1

Ethisch-Philosophische Grundlagen im Lehramtsstudium

hg. v. Christof Mandry u. Julia Dietrich.
Tübingen: IZEW 2001.
ISBN 3-935933-06-3 (vergriffen)
www.izew.uni-tuebingen.de/texte/mat1_epg.pdf

Band 2

Geschichte und Ethik

hg. v. Olaf J. Schumann. Tübingen: IZEW 2001.
ISBN 3-935933-01-0 (vergriffen)

Band 3

Begegnung und Umgang mit muslimischen Patienten. Eine Handreichung für die Gesundheitsberufe

Ilhan Ilkic. Tübingen: IZEW 2003 (1.-3. Auflage).
ISBN 3-935933-02-9
1.-3. Aufl.: vergriffen
4. Aufl., Bochum: ZME 2005, 6,00 €
Bitte schicken Sie Ihre Bestellung für die 4. Auflage an folgende E-Mail-Adresse:
med.ethics@ruhr-uni-bochum.de

Band 4

Der ethische Diskurs in Fachöffentlichkeit und Kirche

Kommentiertes Literaturdossier; hg. v. der KEB Katholischen Erwachsenenbildung Diözese Rottenburg-Stuttgart e.V. u. dem Interfakultären Zentrum für Ethik in den Wissenschaften; erstellt von Nadja Schlör unter Mitarbeit von Walter Schmidt. Tübingen: IZEW 2008.
ISBN 978-3-935933-03-2
7,50 €

Band 5
Wie kann man Ethik lernen?

Kommentiertes Literaturdossier, Julia Dietrich; hg. v. der KEB Katholischen Erwachsenenbildung Diözese Rottenburg-Stuttgart e.V. u. dem Interfakultären Zentrum für Ethik in den Wissenschaften, Tübingen: IZEW 2008.

ISBN 978-3-935933-04-9

5,00 €

Die Bände 4 und 5 erhalten Sie auch unter:
ethos.agentur

c/o Kath. Erwachsenenbildung Böblingen

Sindelfinger Str. 16

71032 Böblingen

Tel. +49 (0) 7031/6607-17

E-Mail: ethos.agentur@kbw-boeblingen.de

Band 6
Ethik als Schlüsselkompetenz in Bachelor-Studiengängen.

Konzeptionen, Materialien, Literatur; hg. v. Jochen Fehling unter Mitarbeit von Simon Meisch. Tübingen: IZEW 2009.

Print-Version: ISBN 978-3-935933-05-6

Schutzgebühr: 3,00 €

Online-Version: ISBN 978-3-935933-07-0

www.izew.uni-tuebingen.de/publikationen/fortlaufende-reihen-des-izew.html

Band 7
Ethik in Baden-Württemberg

Verzeichnis der Institutionen und Personen in Wissenschaft und Forschung; hg. v. Ethiknetzwerk Baden-Württemberg u. dem Interfakultären Zentrum in den Wissenschaften (IZEW); erstellt von Ulrike Siegmund unter Mitarbeit von Julia Dietrich, Roland Kipke, Simon Meisch, Thomas Potthast und Walter Schmidt. Tübingen: IZEW 2009.

ISBN 978-3-935933-06-3

Schutzgebühr: 3,00 €

Band 8
20 Jahre IZEW: 1990-2010.
Jubiläumsmagazin

hg. v. Internationales Zentrum für Ethik in den Wissenschaften (IZEW). Tübingen: IZEW 2010.

ISBN: 978-3-935933-08-7

Band 9
Praktizierte Humanität im Krieg und bei Katastrophen – Das Rote Kreuz zwischen Anspruch und Wirklichkeit

hg. v. Thomas Potthast und Bruno Gross unter Mitarbeit von Matthias Bornemann.

Tübingen: IZEW 2013.

ISBN 978-3-935933-10-0

Schutzgebühr: 5,00 €

Band 10
Ethik in den Wissenschaften – 1 Konzept, 25 Jahre, 50 Perspektiven.

Ammicht Quinn, Regina & Thomas Potthast (Hg.) unter Mitarbeit von Birgit Kröber, Julia Dietrich, Jessica Heesen und Simon Meisch: Tübingen: Internationales Zentrum für Ethik in den Wissenschaften 2015

ISBN: 978-3-935933-1-7

Schutzgebühr: 18,00 €

Band 11
Intelligente Videoüberwachung: eine Handreichung

Heiner Koch, Cornelius Held, Tobias Matzner, Julia Krumm unter Mitarbeit von Jaqueline Flack, Jens Hälterlein, Petra Markel, Norma Möllers, Philipp Wittmann, hg. v. Regina Ammicht Quinn. – Tübingen: IZEW 2015.

ISBN 978-3-935933-12-4

Bildnachweise

- Cover Margret Garbrecht
S. 3 Regina Ammicht Quinn
S. 3 Thomas Potthast
S. 4 Matthias Schlee
S. 5 Matthias Schlee
S. 6 Margret Garbrecht
S. 9 Matthias Bornemann/ wordle.com
S. 11 Matthias Bornemann
S. 11 Philipp Richter
S. 13 sergunt/ fotolia.com
S. 14 Johannes Lundershausen
S. 15 Marcus Rockoff
S. 16 Marcus Rockoff
S. 17 Universität Tübingen
S. 18 Vanessa Clarke
S. 19 billypalooza/ flickr.com
S. 21 urfinguss/ iStock.com
S. 23 Süssemundt, Adrian (1594): Wetter
buechlein oder Christlicher und
einfeltiger bericht woher die
wetter ihren ursprung haben warumb
sie kommen und wie man sich zur
selbigen zeit verhalten sol. Leipzig.
S. 24 Mara Mühleck
S. 25 Mara Mühleck
S. 26 Konsortium MUSKAT
S. 27 Ragnar Fjelland
S. 28 Kurt Jax
S. 29 Christian Schwier/ fotolia.com;
Marek Uliasz/ 123rf.com;
Rido/ fotolia.com;
IZEW
S. 31 Uta Müller
S. 32 A. Limbach/ adpic.de
S. 33 Andreas Baur-Ahrens
S. 33 Sandra Boss
S. 33 Holger Fischer
S. 33 Marco Krüger
S. 34 Leona Litterst
S. 34 Sebastian Ostritsch
S. 35 Jessica Heesen
S. 35 Jon Leefmann
S. 36 Regina Ammicht Quinn
S. 36 Melike Şahinol
S. 36 Cordula Brand
S. 36 Julia Dietrich
S. 37 Elisabeth Gräb-Schmidt
S. 37 Dietmar Mieth
S. 37 Thomas Potthast
S. 72 IZEW
S. 72 IZEW

Kontakt

Internationales Zentrum für Ethik in den Wissenschaften (IZEW)
Eberhard Karls Universität Tübingen
Wilhelmstr. 19, 72074 Tübingen

Telefon: +49 / 7071 / 29 77981
Telefax: +49 / 7071 / 29 5255

izew@uni-tuebingen.de
www.izew.uni-tuebingen.de

